

Der Markt

I N M I T T E L D E U T S C H L A N D



8-9/2022

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

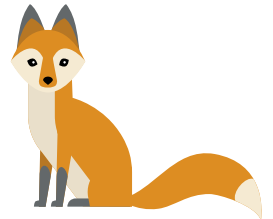
Die Energiewende

IT-Sicherheit

Seite 6

Internationalisierung

Seite 16



GEMEINSAM FÜR DEN HARZ.

Unser Ziel: 50.000 Bäume in 5 Jahren – Mach mit!

Der Harz ist zum Symbol des Klimawandels geworden. Rasant, in wenigen Jahren, ist ein beträchtlicher Teil des Baumbestandes verloren gegangen oder in großer Gefahr. Es ist das Werk des Borkenkäfers, der vielerorts aus dem einstigen Wald ein tristes, kahles Stück Land voller Baumstümpfe gemacht hat – Klimawandel direkt vor unserer Haustür!

Unsere Idee: Ein eigener Zeitungswald – ein echtes Herzensprojekt!

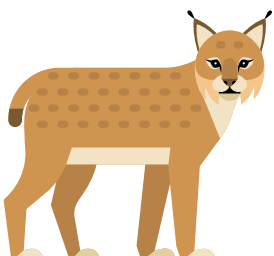
Wir, die Braunschweiger Zeitung, Wolfsburger Nachrichten und der Harz Kurier, haben eine starke regionale Verbundenheit und wollen gerade als papierverbrauchendes Unternehmen für unseren Harz Verantwortung übernehmen und ihn als Naherholungsgebiet aufforsten.

Wir haben mit den Niedersächsischen Landesforsten ein Pflanzgebiet ausgewählt, das wir gemeinsam zu einem neuen Wald machen wollen.



Hier geht's direkt zu deinem Baum:

www.braunschweiger-zeitung.de/zeitungswald



Eine Initiative von

**BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG**

**WOLFSBURGER
NACHRICHTEN**

HARZ KURIER



Foto: Viktoria Kühne

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

die aktuelle Lage und Stimmung in der Wirtschaft ist kurz und knapp gesagt dramatisch! Während der Coronapandemie, welche noch immer nicht vorüber ist, war es bereits eine große Herausforderung für die Wirtschaft, die Unternehmen am Laufen und am Leben zu erhalten. Aber es war eine Grundhoffnung vorhanden, dass sich die Verwerfungen u. a. in den Lieferketten schrittweise auflösen und sich anschließend auch die Preisentwicklung wieder normalisiert.

Eine Rückkehr zur Normalität ist nun in nahezu unerreichbare Ferne gerückt. Vielerorts wird die Lage als Zeitenwende beschrieben und die täglichen Gespräche mit Unternehmerinnen und Unternehmern unterstreichen dies. Es ist die Rede von Stilllegungen, möglichen Standortverlagerungen bis hin zur vollständigen Betriebsaufgabe. Und dies in einem Ausmaß, das alles bisher dagewesene übersteigt. Die Energiekrise ist zum Scheidepunkt für die weitere Entwicklung des Standorts Deutschland geworden. Jede innen- und außenpolitische Maßnahme hat einen unmittelbaren Einfluss darauf, ob die Wirtschaft eine Perspektive hat oder nicht. Daher ist es aus unserer Sicht unerlässlich, dass die Bundesregierung

schnellstmögliche Lösungen findet, damit unsere Unternehmen ihre Energiekosten stemmen und weiter wettbewerbsfähig arbeiten können. Es ist bereits 5 nach zwölf und die Zeit rinnt davon. Die Wirtschaft braucht Unterstützung jetzt!

Und als wäre die ganze Situation nicht schon beunruhigend genug, wurden die deutschen Industrie- und Handelskammern im August 2022 Opfer einer Cyberattacke.

Mit Hochdruck arbeitet unsere interne und externe IT an der Nutzung der gewohnten Kommunikationswege und Programme.

Mit der noch andauernden internen Aufklärung des Vorfalles und den technisch notwendigen Nacharbeiten wird für uns auch nochmals deutlich, worauf der Fokus in Sachen IT-Sicherheit gerichtet werden muss. Das allgemeine Bewusstsein für die Gefahren schärfen, die IT-Schutzmaßnahmen auf einen hohen Standard setzen und die richtigen Werkzeuge zur schnellen Erkennung und Reaktion auf Cyberangriffe parat haben!

Auch von unseren Mitgliedsunternehmen hören wir immer wieder von Sicherheitsvorfällen oder Attacken aus dem Netz, sodass wir seit langem das Thema »IT-Sicherheit« zu einem wichtigen Anliegen erklärt haben.

Wir bestärken die Unternehmen, trotz der potenziellen Gefahren nicht an der Digitalisierung und an sich zu zweifeln. Das wäre völlig fehl am Platz, denn digitale Prozesse,

virtuelle Geschäftsmodelle oder die Vernetzung der Arbeitswelt sind Zeitgeist und nicht mehr wegzudenken.

Aber die vorschreitende Digitalisierung bietet auch immer mehr Angriffsflächen und Möglichkeiten für Hacker. Hier sollten wir im geschäftlichen – und auch privaten – Umfeld äußerst sensibel und wachsam sein!

Es zahlt sich aus, stärker in die IT-Sicherheit zu investieren und den Schutz der unternehmenseigenen digitalen Infrastruktur von Anfang an konzeptionell mitzudenken.

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, trotz der aktuellen Schwierigkeiten aufgrund unseres IT-Sicherheitsvorfalles sichern wir Ihnen sowohl die persönliche als auch die telefonische Erreichbarkeit zu. Wir halten unser Leistungsportfolio aufrecht, um Ihre Anliegen und Bedarfe zu bearbeiten. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis!

Klaus Olbricht
Präsident

André Rummel
Hauptgeschäftsführer



Betrugsmasche mit gefälschten Kontaktdaten

Die Geschäftsführung der Firma ISB Stahlblechbau GmbH aus Salzwedel staunt nicht schlecht, als Mahnungen zu ausgelieferten Bestellungen von Aluminiumblechen, Verpackungsfolien und für hochwertige Elektronik ins Haus flattern. Diese Bestellungen mit einem Auftragsvolumen zwischen 20.000 und 60.000 EUR sollen von der verbundenen Firma ISB Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG ausgelöst worden sein.

INTERNATIONALISIERUNG

18 Muffengang mit Happyend

Aus einer vor mehr 150 Jahren gegründeten mechanischen Werkstatt ist eine Firma mit Weltruf auf dem Prüfsektor geworden.

ENERGIEWENDE

24 Energiekosten mit Sprengkraft

Seit über einem Jahr dominieren spürbar steigende Preise den Energiemarkt. Die jüngste Eskalation im Zusammenhang mit der Unsicherheit russischer Erdgaslieferungen stellt aber eine ganz neue Situation für die Einkäufer in den Unternehmen dar.

IHK-REGIONAL

50 Wirtschaft in Altmark und Prignitz rückt zusammen

Die ländlich geprägten Wirtschaftsregionen Altmark und Prignitz befinden sich aktuell in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. In diesem Zusammenhang sieht sich die Wirtschaft beider Regionen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

51 Nachwuchssorgen trotz Stabilität am Ausbildungsmarkt

Die Situation am Ausbildungsmarkt bleibt weiterhin angespannt: Viele Unternehmen suchen auch kurz nach dem offiziellen Start des Ausbildungsjahres im August noch Bewerber und haben Stellen zu vergeben.

MELDUNGEN

56 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region

INTERNATIONAL

58 Vom stillen Aufstieg Polens

Polen ist für viele mittelständische Investoren in Deutschland nach wie vor ein Markt, den sie immer noch zu wenig kennen.

60 Auslandsverträge in Krisenzeiten

Brexit, Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg – in letzter Zeit werden die Unternehmen gerade im Auslandsgeschäft vor große Herausforderungen gestellt. Angesichts des Ukraine-Kriegs und den damit einhergehenden Sanktionsmaßnahmen gegen Russland stellt sich für deutsche Unternehmen die Frage, ob der Ukraine-Krieg einen Fall der höheren Gewalt darstellt und ihre Leistungsverpflichtung als Verkäufer dadurch automatisch entfällt oder ob es besonderer Regelungen bedarf.

BERUFSBILDUNG



68

Foto: zhane luk - stock.adobe.com

Neuland für Prüfling und Ausschuss

Die erste kodifizierte Zusatzqualifikation im Bereich der additiven Fertigungsverfahren wurde abgenommen.

IHK-AKTIV



70

Foto: xct press

Wirtschaftsjunioren begehen Jubiläum

Ihren zehnten und zwölften Geburtstag feierten die Wirtschaftsjunioren Altmark in Tangermünde.

IHK-SERVICE



74

Foto: Weiterstadt Quedlinburg

»Heimat shoppen«

Vor Ort einkaufen und lokale Unternehmen stärken – Aus Sicht der IHK gibt es viele gute Gründe für »Heimat shoppen«.

BERUFSBILDUNG

66 Erfolgreich nachhaltig führen

Zentrales Trainingsmodul: Mit einem wirksamen Umweltmanagement tragen Unternehmen nicht nur der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung Rechnung, sie können sich damit auch am Markt gegenüber Mitbewerbern behaupten.

67 3D-Berufsberatung auf der Vocatium-Messe

Schüler ab Klasse 9 und weitere Interessierte informierten sich über duale Studienmöglichkeiten und Berufsperspektiven bei Akademien, (Fach-)Hochschulen, Institutionen und Unternehmen der Region.



GROTE
Büro- und Hallenbau



Entspanntes Bauen für den Mittelstand.

Von der Idee bis zur Schlüsselübergabe.


→

→

→

→


Konzeption
Planung
Bauphase
Einzug
Partnerschaft

Wir beraten Sie gern. Nehmen Sie Kontakt auf:
 Braunschweig • Hannover • Leipzig • Magdeburg
info@grote.de • www.grote.de • 0391/725170



ENTSPANNTES BAUEN

Betrugsmasche mit gefälschten Kontaktdaten

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG DER FIRMA ISB STAHLBLECHBAU GMBH AUS SALZWEDEL STAUNT NICHT SCHLECHT, ALS MAHNUNGEN ZU AUSGELIEFERTEN BESTELLUNGEN VON ALUMINIUMBLECHEN, VERPACKUNGSFOLIEN UND FÜR HOCHWERTIGE ELEKTRONIK INS HAUS FLATTERN. DIESE BESTELLUNGEN MIT EINEM AUFTRAGSVOLUMEN ZWISCHEN 20.000 UND 60.000 EUR SOLLEN VON DER VERBUNDENEN FIRMA ISB VERMÖGENSVERWALTUNG GMBH & CO. KG AUSGELÖST WORDEN SEIN. NATÜRLICH GEHT WOLFGANG GÄRTNER, GESCHÄFTSFÜHRER DER ISB, EINER SOLCHEN SACHE SCHNELL NACH UND TEILT DEM ABSENDER DER MAHNUNG MIT, DASS MAN NICHT AUSLÖSER DIESER AUFTRÄGE SEI. AUF DER GEGENSEITE SIEHT MAN DEN SACHVERHALT ANHAND VON FAKTENLAGE UND DES SCHRIFTWECHSELS ANDERS.



Nach und nach kommt man einer fiesen kriminellen Masche auf die Spur.

Betrüger fälschen den Content und legen eine Webseite für die ISB Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG an. Wie auf Webseiten von Firmen üblich sind neben der Beschreibung des Unternehmens der Leistungen auch mehrere zuständige Ansprechpartner mit E-Mail-Adresse und Telefonnummer angegeben. Die Seite sieht auf den ersten Blick echt aus.

Auf der gefälschten Webseite ist u. a. ein »Herr Riller« mit seinen Kontaktdaten als Ansprechpartner für den Wareneinkauf angegeben. In seinem Namen wird nach aktuellem Stand der Recherchen auch überwiegend agiert.

Der Akteur »Herr Riller« fragt per E-Mail verschiedene Produkte in großen Stückmengen am Werk an, die dann durch einen Transportunternehmer abgeholt werden müssen. Sobald ein Fuhrunternehmen für den Transportauftrag gefunden ist, löst »Herr Riller« die verbindliche Bestellung beim Auftragnehmer mit dem zusätzlichen Vermerk aus, dass Rechnungen nur per E-Mail akzeptiert werden.

Der Transporteur wird zeitgleich durch »Herr Riller« beauftragt. Die Ware wird dann beim Werk abgeholt und an eine Lagergesellschaft geliefert, wo alles kurz zwischengelagert wird. Von dort aus wird die Ware später durch einen weiteren Transportunternehmer übernommen.

Die Rechnungen werden, wie gewünscht, vom Auftragnehmer an die (gefälschte) E-Mail-Adresse von »Herr Riller« übermittelt. Auch die Zahlungserinnerung nimmt den Weg per E-Mail. Erst nachdem wieder kein Ausgleich der Rechnung erfolgt, wird eine Mahnung auf dem Postweg zugestellt.

Das ist ein enormer Zeitgewinn für die Betrüger, denn die Salzwedeler Firma erhält mit

der Zustellung der Mahnung erstmals Kenntnis von diesem betrügerischen Vorgang.

Eine Anzeige bei der Polizei offenbart, dass es sich um eine Betrugsserie handelt, die in mehreren Bundesländern derzeit massiv betrieben wird.

Warum berichten wir darüber?

Die Schäden, die bisher durch angebliche Aufträge der Salzwedeler Firma ausgelöst wurden, liegen inzwischen im sechsstelligen Bereich. Ob ein Ende der bundesweiten Aktivitäten der Bande erreicht ist, kann nicht sicher gesagt werden, da durch die Zahlungsvereinbarungen erst erheblich später Kenntnis von diesen betrügerischen Vorgängen erlangt wird. Weiterhin wird vermutet, dass auch Identitäten der betroffenen Firmen für diese Masche genutzt werden.

Einigen potenziellen Opfern ist das Vorgehen der Betrüger trotz der gefälschten Firmenwebseite aufgrund der

- Anfrage von Aufträgen mit unterschiedlichen Warensortimenten in großen Mengen
- Vereinbarung einer Selbstabholung
- Kommunikation ausschließlich per E-Mail (Begründung: Ausfall der Telefonanlage)

bereits im Vorfeld verdächtig oder mindestens auffällig erschienen, sodass über die echte Telefonnummer der angefragte Auftrag »bestätigt« werden sollte.

Wolfgang Gärtner, Geschäftsführer der ISB Stahlblechbau GmbH, ist es ein Anliegen, auf diese Betrugsmasche aufmerksam zu machen und potenzielle Betrugsopfer zu warnen. So hat die ISB Stahlblechbau GmbH auch ihre eigenen Kunden, Geschäftspartner und Netzwerke informiert. Allein durch diese Aktivitäten konnte bereits eine umfangreiche Bestellung

durch die Betrüger in einem Hagebaumarkt gestoppt werden. Auch auf der echten Firmenwebseite wird auf diesen Vorgang aufmerksam gemacht.

Obwohl der gesamte Vorgang der Firma ISB Stahlblechbau GmbH eine Menge Nerven, Kraft und internen Aufwand gekostet hat, liegt der materielle Hauptschaden beim Auftragnehmer.

Eine Umfrage von Bitkom e. V. aus dem August letzten Jahres bestätigt, dass 2021 verstärkt eher unkritische Businessinformationen und Kommunikationsdaten (wie E-Mails) im Visier der Kriminellen standen – stärker als, wie vielleicht vermutet, Kunden- und Finanzdaten oder kritischen Businessinformationen.

Der beschriebene Betrugsvorgang bestätigt auch die bekannten Statistiken aus dem Bereich Cybercrime, die feststellen, dass immer mehr kleine und mittlere Betriebe aller Branchen in das Blickfeld von Tätern geraten. Er zeigt aber auch, dass der Faktor Mensch nicht zu unterschätzen ist. Wachsame Mitarbeiter können Schäden verhindern, wenn sie mit Gefahren vertraut sind, sensibel reagieren und bei Verdacht aktiv werden.

Kontakt:

ISB Stahlblechbau GmbH
Gerstedter Weg 21
29410 Salzwedel
Tel: 03901 835 0
info@stahlblechbau.de
www.isb-stahlblechbau.de

Der IT-Sicherheit in Unternehmen die notwendige Aufmerksamkeit schenken

Unternehmen sollten auf Vorfälle, die zu massiven Störungen in den Arbeitsprozessen oder sogar zu einem Totalausfall der unterstützenden IT-Infrastruktur führen, vorbereitet sein. Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz hat die wichtigsten Tipps und Maßnahmen zusammengestellt, die helfen sich vor Angriffen aus dem Netz zu schützen.

Auch das Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg bietet für kleinere und mittlere Unternehmen Unterstützungsangebote rund um das Thema Digitalisierung und insbesondere auch den Schwerpunkt IT-STRATEGIEN & -SICHERHEIT an.

Ein Fokus liegt dabei besonders auf der technischen und organisatorischen Umsetzung von Datenschutzbestimmungen. Einen Einstieg ermöglicht dabei der Vortrag »Digital aber sicher – Datensicherheit und Datenschutz in Ihrem Unternehmen«, in dem die Experten:innen erste Prozessschritte vorstellen, um strukturiert notwendige und finanzierbare Maßnahmen zum Datenschutz abzuleiten. Diesen Vortrag bietet das Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg in Kombination mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz an, die das Thema der Datenschutzgrundverordnung noch aus rechtlicher Sicht einordnen. Darüber hinaus wurde eine kostenfreie Web-App entwickelt namens Datenschutz-Tool Mittelstand (kurz: DaToM).

Neben dem Datenschutz ergänzen auch Vorträge zu Themen der E-Mail-Verschlüsselungen sowie zu Strategien für die Passwortsicherheit das Wissen. Workshops, bei denen Sie lernen, IT-Schwachstellen in Ihrem Unternehmen selbstständig zu erkennen, sind ebenfalls Bestandteil der umfassenden Angebotspalette.

Sollten Sie individuelle Problemstellungen haben, die nicht durch die Angebote abgedeckt werden. Nehmen Sie Kontakt auf zu:

Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg
Sebastian Nielebock
Tel. 0391 / 67 52 786

Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz
Roland Hallau
Tel. 0391 / 74 43 624

Tipp 1: Verantwortlichkeiten festlegen

In jedem Unternehmen sollte für die IT-Sicherheit mindestens eine verantwortliche Person einschließlich einer Vertretung festgelegt werden. Für die Bewältigung der Folgen eines Sicherheitsvorfalles kann zusätzlich ein Notfallmanager eingesetzt werden.

Tipp 2: Ressourcenplanung

Die Geschäftsleitung muss gemeinsam mit dem IT-Verantwortlichen anhand der zur Verfügung stehenden fachlichen und zeitlichen Ressourcen im eigenen Unternehmen definieren, welche konkreten Leistungen bei einem Sicherheitsvorfall durch das eigene Personal erbracht werden können. Die Leistungen eines IT-Dienstleisters sollten in einem IT-Instandhaltungsvertrag geregelt werden. Insbesondere ist hier bei einem eingetretenen Sicherheitsvorfall die festgelegte Reaktionszeit von hoher Bedeutung.

Tipp 3: Datensicherung

Nach Sicherheitsvorfällen geht es in erster Linie meistens darum, dass die eigenen Daten schnellstmöglich wiederhergestellt werden. Diese Datenbestände sind Grundlage für die Geschäftstätigkeit der meisten Unternehmen. Deshalb müssen auf jeden Fall die Daten gesichert werden, die selbst erzeugt wurden. Dazu zählen alle Daten, die durch Anwendungsprogramme (z. B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation,

E-Mail, Rechnungswesen, Konstruktion, Lager und Finanzen) erstellt wurden. Ebenfalls gehören jene Daten dazu, die im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit Kunden (z. B. Artikeldaten, Preisangaben, Informationen zu den Angeboten und zum Auftrag) entstanden sind. Weiterhin ist es wichtig, dass auch produktionsspezifische Daten (etwa Auftrags- und Prozessdaten, Maschinenprogramme wie z. B. für die Steuerung von CNC-Maschinen) gesichert werden.

Tipp 4: Sichere Passwörter und Authentifizierung

Im Zusammenhang mit der Authentifizierung bei der Anmeldung an Hard- und Softwaresystemen bzw. mit dem allgemeinen Einsatz von Passwörtern sollte in den Unternehmen eine regelmäßige Kontrolle durchgeführt werden, ob alle Systeme einen hinreichenden Zugangsschutz aufweisen und ob die verwendeten Standards den aktuellen Anforderungen genügen sowie ggf. auch eine Zwei-Faktor-Authentifizierung zum Einsatz kommen kann. Insbesondere ist hier auch ein periodischer Check (Leak-Check) aller dienstlichen E-Mail-Adressen hinsichtlich eines evtl. Identitätsdiebstahls empfehlenswert. Dazu können verschiedene Tools eingesetzt werden.

Tipp 5: Mobiles Arbeiten und Nutzung mobiler Endgeräte

Im Homeoffice oder beim mobilen Arbeiten müssen insbesondere Maßnahmen für den Zugriffs- und Zugangsschutz auf Daten und Geräte, für eine sichere Kommunikation (VPN, remote), für die Datensicherung sowie dem allgemeinen Umgang mit vertraulichen Unterlagen bzw. Informationen definiert und umgesetzt werden. Beim Einsatz mobiler Endgeräte, wie Smartphones und Tablets, muss neben einem Basischutz gegen Viren und Trojaner ein wirksamer Zugangsschutz (PIN, Passwort oder eine biometrische Lösung) eingerichtet sein, sodass die Unternehmensdaten geschützt sind. Für den Fall, dass Geräte verloren gehen, sollte ein Fernzugriff eingerichtet werden. Verschiedene Software-Tools bieten die Möglichkeit, dass der rechtmäßige

Besitzer aus der Ferne Daten kopiert, löscht oder den Standort des Smartphones oder Tablets ermittelt.

Tipp 6: Berechtigungskonzept

In jedem Unternehmen sollten die Zugriffsberechtigungen auf Hard- und Softwaresysteme sowie auf Datenbestände in einem Konzept definiert und ggf. im Rahmen eines Passwortmanagements umgesetzt werden. Dabei sind auch Produktionsbereiche sowie Fernzugriffe jeglicher Art zu berücksichtigen.

Tipp 7: Dokumentation und Notfallplan

Eine gute, aktuelle Dokumentation der IT-Infrastruktur ist nicht nur für die laufenden Service- und Wartungsarbeiten sinnvoll, sondern insbesondere bei einem Sicherheitsvorfall sehr hilfreich. Müssen nach einem Vorfall Systeme und/oder Daten wiederhergestellt werden, sollte auch ein entsprechender Notfallplan in einem Unternehmen vorhanden sein. Ein Notfallhandbuch umfasst alle relevanten Dokumente, aus denen sich die notwendigen

Maßnahmen und Handlungsanweisungen für eine entsprechende Wiederherstellung ableiten lassen. Dies beinhaltet v. a. Kontaktdaten relevanter Ansprechpartner, Dokumentationen der IT-Komponenten und Infrastruktur und Wiederanlaufpläne für IT-Komponenten.

Tipp 8: Schutzsoftware

Im Sinne einer Prävention sollte in jedem Unternehmen mindestens eine Firewall als Absicherung gegenüber den Bedrohungen aus dem Internet eingerichtet sein. Weiterhin sollten alle Server- und Clientsysteme mit einem aktuellen Antivirensystem ausgestattet sein. Darüber hinaus ist es sinnvoll, die vorhandenen Hard- und Softwaresysteme im Netzwerk des Unternehmens dauerhaft zu überwachen und periodisch auf Schwachstellen zu überprüfen.

Tipp 9: Schulung des Personals

Der Mensch wird bei dem IT-Sicherheitsthema oft als schwächstes, aber gleichzeitig als wichtiges Glied gesehen. Das grundlegende Verhalten von Mitarbeitenden wird dabei durch das Zusammenspiel aus Motivation, Wissen und Anlässen geprägt. Die Risiken in Bezug auf die IT-Sicherheit resultieren oft aus Unwissen. Phishing-Mails sind dafür ein gutes Beispiel. Das Personal muss hier durch eine Wissensvermittlung in die Lage versetzt werden, diese Art der E-Mails zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Sensibilisierte und gut geschulte Mitarbeiter:innen haben einen wesentlichen Anteil an dem IT-Sicherheitsniveau in den Unternehmen.

Tipp 10: Aktuelle Hard- und Softwaresysteme

Im Zusammenhang mit den Bedrohungen durch mögliche Cyberangriffe stellen veraltete Hard- und Softwaresysteme bzw. fehlende Sicherheitsupdates und Firmware-Aktualisierungen ein besonders hohes Risiko dar. Die Unternehmen sollten hier entsprechende Maßnahmen umsetzen, die für regelmäßige und nach Möglichkeit auch automatisierte Updates bei den Systemen sorgen, bzw. ein sogenanntes Update- und Patch-Management einführen. Auch für diesen Bereich gibt es zahlreiche Tools, die diese Aufgaben unterstützen können.



Foto: GrafikKoks - stock.adobe.com

Viel zu tun bei der Cybersicherheit

Interview mit Sandra Balz, Leiterin der Transferstelle für IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM)

Sandra Balz, Leiterin der Transferstelle für IT-Sicherheit im Mittelstand

Was macht TISiM?

TISiM bietet passgenaue Informationen aus einer Hand. Sie bündelt, bereitet praxisnah auf und vermittelt Angebote zum Thema IT-Sicherheit. Darüber hinaus unterstützt sie kleine und mittlere Unternehmen, Handwerksbetriebe, Freiberufler und Selbstständige bei deren Umsetzung. Das zentrale Tool der TISiM ist der Sec-O-Mat. Er unterbreitet Unternehmen nach einer kurzen Befragung passgenaue Umsetzungsvorschläge zur Verbesserung ihrer IT-Sicherheit.

Auch bisher gab es viele Angebote für KMU, die aber noch zu selten aufgefunden und genutzt wurden. Die Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand will die Angebote stärker an die Nutzerinnen und Nutzer bringen. Wie erfolgt der Transfer?

Der Transfer erfolgt über die bundesweite Unterstützungsstruktur. In circa 80 TISiM-Regional Anlaufstellen können Unternehmen sich über das Leistungsspektrum informieren,



Foto: TISiM

Foto: vectorfusionart - stock.adobe.com



erhalten Hilfe zur Nutzung des Sec-O-Mat. TISiM ist jederzeit und rund um die Uhr über die virtuelle Transferstelle erreichbar und mit dem TISiM-Mobil gehen wir auch in Regionen, wo es keine IHK, Handwerkskammer, Kompetenzzentren oder Ähnliches gibt. Zudem bindet TISiM über das breite Netzwerk alle Akteure ein, die im Bereich IT-Sicherheit für KMU aktiv sind und direkten Zugang zur Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen haben.

Welche Angebote bündeln Sie und wie stellen Sie diese bereit?

Die Angebote reichen von kostenfreien Informationsbroschüren, Flyern, Erklärvideos bis hin zu komplexeren IT-Sicherheitslösungen. Wichtig ist dabei, dass die Angebote verständlich, KMU-spezifisch und vor allem auch kostentechnisch den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst sind. Anfang dieses Jahres wurde das Angebot mit einer App erweitert.

Wie sensibilisieren Sie KMU auch jenseits der größeren Städte?

Zu diesem Zweck kommt das TISiM-Mobil zum Einsatz. Das TISiM-Mobil stärkt den

Wissenstransfer insbesondere in ländlichen Regionen.

Zusätzlich sind Stationen bei größeren Veranstaltungen und Messen (digital und analog) geplant, um Sichtbarkeit und Breitenwirkung zu stärken und den Dialog und die Bindung der KMU vor Ort zu TISiM zu unterstützen und zu vertiefen.

Gerade die Corona-Pandemie und die Verlegung eines Großteils der Arbeit in die Büros nach Hause hat an manchen Stellen Sicherheitslücken offenbart. Sind KMU stärker durch Cyber-Angriffe gefährdet als große Unternehmen?

Große Unternehmen verfügen in der Regel über eigene IT-Sicherheitsabteilungen. Die Angriffsflächen sind hier aber ungleich größer, sodass letztlich KMU wie große Unternehmen gleichsam gefährdet sind. Die Angriffe auf kleine Unternehmen haben mit der Pandemie und der Verlagerung ins Home-Office signifikant zugenommen. Das belegen Studien, wie z. B. der Praxisreport Mittelstand von Deutschland sicher im Netz e. V.. Insgesamt steigen die Angriffe und große, wie kleine Unternehmen sind gleichsam gefährdet.

Was fehlt den Unternehmen um gut gegen Cyberkriminalität gewappnet zu sein?

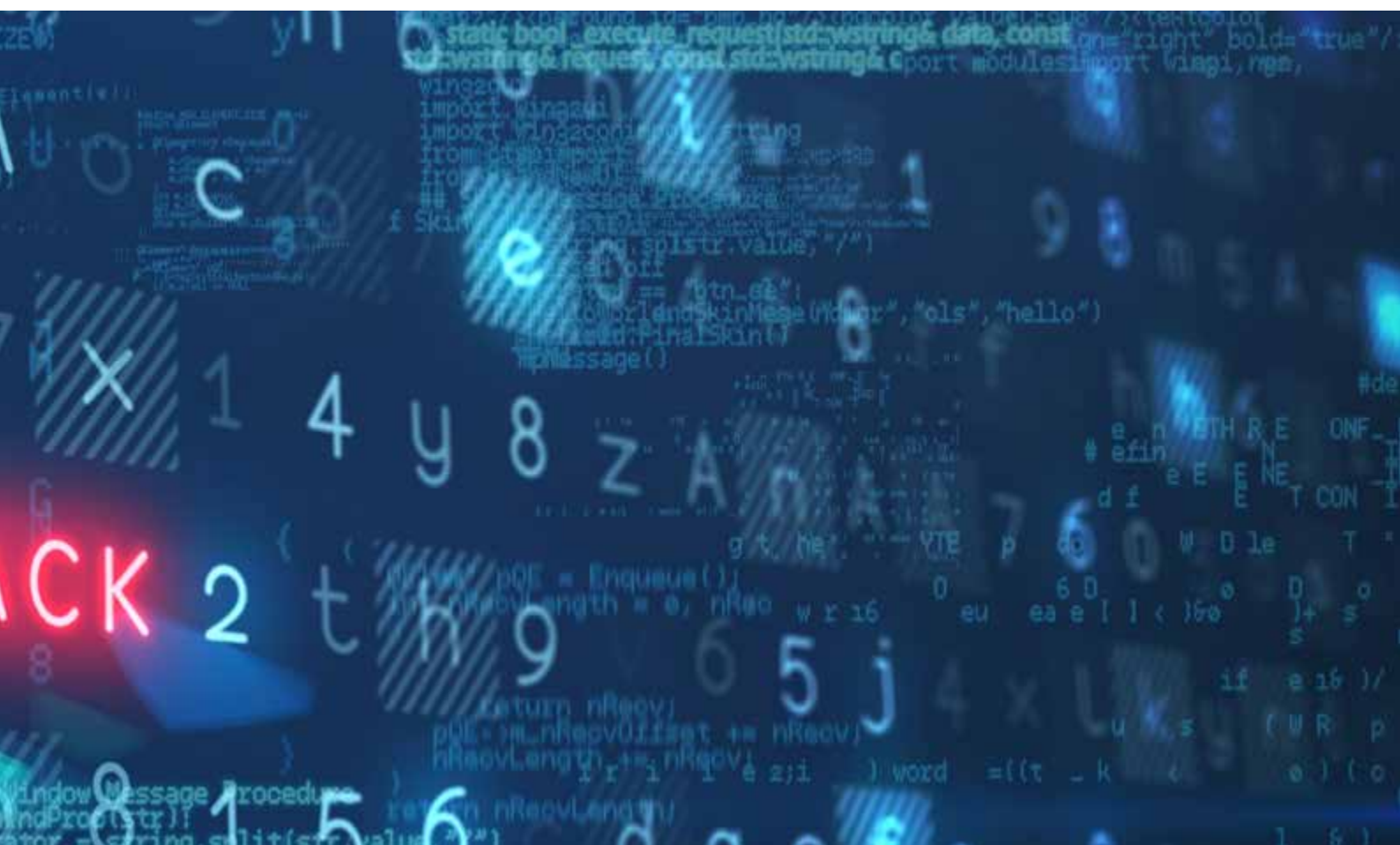
Der Hauptfaktor sind sicherlich die fehlenden Ressourcen, sich im laufenden Geschäftsalltag dem Thema zu nähern und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zudem ist es weiterhin schwierig, sich aus den bestehenden Angeboten jene auszuwählen, die für das Unternehmen relevant sind. Gerade kleinen Unternehmen ist oft noch nicht bewusst, dass auch sie konkrete Angriffsfläche für Cyberkriminelle sind. Genau hier setzt TISiM an, nämlich das Thema einfach zu machen und aufzuzeigen, dass man mit wenigen Schritten die Sicherheit bereits signifikant erhöhen kann.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



Mehr IT-Sicherheit für den Mittelstand mit dem Sec-O-Mat von TISiM

Mit dem durch TISiM – die Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand – entwickelten Sec-O-Mat können Unternehmen, Freiberufler und Handwerksbetriebe nach einer kurzen Unternehmensbefragung passgenaue Umsetzungsvorschläge zur Verbesserung der IT-Sicherheit erhalten.

Damit der Sec-O-Mat Empfehlungen aussprechen kann, benötigt er Informationen über die Unternehmen. Dabei ist das Ziel, den Aufwand für Anwender:innen so gering wie möglich zu halten.

Zunächst werden wenige Fragen beantwortet. Diese bestehen aus allgemeinen Angaben zum Unternehmen, den Bereichen im Unternehmen, in denen IT-Systeme eingesetzt werden, sowie den potenziellen Auswirkungen, die verschiedene Schadensszenarien in Unternehmensbereichen haben könnten.

Der im Anschluss an die Befragung ausgespielte TISiM-Aktionsplan erhält bedarfsgerechte Umsetzungsvorschläge. Diese werden drei Fokusbereichen zugeordnet: Organisatorische Aktionen, personelle Aktionen und technische Aktionen. Organisatorische Aktionen bilden die Grundlage für Daten- und Informationssicherheit in Betrieben. Personelle





Aktionen helfen dabei, Ansprechpartner:innen zu etablieren und die Belegschaft regelmäßig vorzubereiten und zu begleiten. Technische Aktionen erhöhen den Schutz von IT-Anwendungen, Netzwerken und – sofern vorhanden – vernetzten Maschinen.

Die ausgespielten Umsetzungsvorschläge werden zudem sorgfältig durch IT-Sicherheitsexperten kuratiert. Neben eines Abgleichs der eigenen Recherche mit den Selbstauskünften der Anbieter, werden insbesondere der Unternehmensstandort (auch mit Blick auf DSGVO), mögliche Abo-Fallen, stark werbende Angebote und die Passgenauigkeit für die Zielgruppe überprüft. Dadurch wird das Ziel verfolgt, möglichst zuverlässige, vertrauenswürdige und an Bedarfe der Zielgruppe ausgerichtete Umsetzungsvorschläge zu empfehlen.

Damit die Umsetzungsempfehlungen passgenau ausgespielt werden können arbeitet im Hintergrund des Sec-O-Mat das Smart Matching – ein intelligenter Algorithmus. Durch den Abgleich der Antworten auf die Unternehmensbefragung mittels Smart Matching werden passende Umsetzungsempfehlungen mit entsprechenden Aktionen ermittelt. Seine wesentliche Komponente ist ein Expertensystem, in dem IT-Sicherheitsexpert:innen sowohl die Schadensszenarien als auch die Aktionsbereiche vorgelegt bekommen. Sie ordnen den Schadensszenarien in feinen Abstufungen Handlungsempfehlungen zu.

Das Wissen der beteiligten Expert:innen wird aggregiert und kontinuierlich weiterentwickelt und das Tool lernt aus den Zuordnungen der Expert:innen. Je mehr TISiM-Anwender:innen eine Handlungsempfehlung zu einem Schadensszenario gleich zurechnen, desto höher wird die Handlungsempfehlung priorisiert.

Die IT-Sicherheitsexpert:innen des Projektes haben zudem den Handlungsempfehlungen Aktionen zugeordnet, die an gängige

Standards (z. B. BSI-Grundschutz, ISO 27001, VdS10000) anschlussfähig sind, und haben eine zeitliche Reihenfolge für die Aktionen innerhalb einer Handlungsempfehlung festgelegt.

Als Ergebnis des Zusammenspiels aus Unternehmensbefragung, kuratierten Angeboten und Smart-Matching wird ein bedarfsgerechter TISiM-Aktionsplan ausgespielt. Die Aktionen können zudem auf eine Merklisse gesetzt werden und so zusätzlich priorisiert werden.

Sowohl der TISiM-Aktionsplan als auch die TISiM-Merklisse steht als PDF zum Download zur Verfügung. Zusätzlich empfiehlt sich eine Registrierung, um die Fortschritte im Sec-O-Mat nachzuhalten. So haben TISiM-Anwender:innen ihre IT-Sicherheit immer gut im Blick.

Ergänzt wird der Sec-O-Mat durch die TISiM-App. Die TISiM-App ist der mobile Begleiter zur Umsetzung des TISiM-Aktionsplans aus dem Sec-O-Mat. In der App wird anhand der Angaben aus dem Sec-O-Mat ein Kompetenzpfad erstellt, der den Nutzenden schrittweise und spielerisch neues Wissen und anwendbare Fähigkeiten über Cybersicherheit vermittelt. Die TISiM-App unterstützt durch kompakte Wissensseinheiten, Praxisbeispiele und Quiz-Formate bei der Einarbeitung in für das Unternehmen relevante Themen der IT-Sicherheit. Darüber hinaus informiert die App über News zu Cybersicherheitsvorfällen und Aktivitäten von TISiM.

Die IHK Magdeburg ist regionale Anlaufstelle der TISiM.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



Veranstaltungsreihe »IT-Sicherheit für Unternehmen« im European Cybersecurity Month



12. OKTOBER 2022

14:00 UHR – 16:00 UHR

IHK MAGDEBURG ODER ONLINE

Die aktuelle Berichterstattung macht deutlich: Kriminelle Angriffe auf Unternehmen finden zunehmend digital statt. Von Erpressungsversuchen mit verschlüsselten Dateien über Informations- und Identitätsdiebstahl bis hin zu Trojanern und anderer Schadsoftware. Wir zeigen Ihnen, wie Cyberattacken funktionieren und dass diese auch für kleine und mittlere Unternehmen zunehmen. Die steigende Digitalisierung und Verbreitung von mobilem Arbeiten/Home-Office bilden weitere Angriffsflächen. Wir erklären, wie erste Schritte zu mehr IT-Sicherheit aussehen können.

Themen:

- Aus der Praxis – Folgen des Cyber-Angriffs erfolgreich gemanagt
Steffen Spitzner / Handwerkskammer Hannover (30 min)
- Live Hacking – Manipulation von Netzwerkkomponenten
Roland Hallau & Mike Wäsche / Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz (30-45 min)
- Wie ich Sie hacken würde (und wie Sie sich dagegen schützen können)
Marian Kogler, Geschäftsführer syret GmbH (45 min)
- Der Sec-o-Mat zum Einstieg in die IT-Sicherheit
Merle Maurer / Transferstelle für IT-Sicherheit im Mittelstand – TISiM (30 min)

Optional bereits ab 12:00 Uhr:

»Teufelsknotenherstellung«
Fertigen Sie Ihren eigenen Teufelsknoten (3D-Puzzle aus Holz) an – Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Cottbus

Foto: nutawut - stock.adobe.com

19. OKTOBER 2022

14:00 UHR – 16:00 UHR

ONLINE

Mitarbeitende unterschätzen oft die IT-Sicherheitsrisiken am Arbeitsplatz. IT-Sicherheit und auch ein guter Datenschutz sind daher wichtige Themen.

In unserem Webinar zeigen wir Ihnen, wie Sie die größten Risiken identifizieren und zielgerichtet minimieren. Ist der Blick für die IT-Sicherheit geschult, sind Sie auch für Datenschutzmaßnahmen sensibilisiert.

Das Thema Datenschutz erscheint vielen als kompliziert und komplex. Wir nehmen Sie an die Hand und zeigen Ihnen anhand eines

kostenfreien Tools die ersten Schritte in Richtung eines eigenen Datenschutzkonzeptes. Zudem zeigen wir Ihnen Stolpersteine und Möglichkeiten für Datensicherheit und Datenschutz aus der unternehmerischen Praxis aus Sicht eines Datenschutzbeauftragten.

Themen:

- Digital, aber sicher! Datensicherheit & Datenschutz in Ihrem Unternehmen
Sebastian Nielebock / Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg
Michael Rätze / Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz
- Datenschutz aus der Praxis – Herausforderungen im betrieblichen Alltag
Sven Sommer / HWK Halle

Weitere Veranstaltung: 26. Oktober 2022

Die Veranstaltung wird gemeinsam durchgeführt vom Mittelstand-Digital Zentrum Magdeburg, der Handwerkskammer Magdeburg und der IHK Magdeburg.

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

Mit Fantasie und Eigenkapital

Steuerungstechnik, Elektrotechnik und Automation sind die Stärken der EMATIK GmbH mit Sitz am Magdeburger Flughafen. Über viele Branchen hinweg liefert das Unternehmen Planung und Engineering, komplette Schaltanlagen, Automatisierungstechnik, Hard- und Software bzw. Programmierung sowie vieles mehr. Schaltschränke aus der Landeshauptstadt sind international zu finden. Das Geschäft läuft. Es könnte sogar brummen – wären da nicht die aktuellen Sorgen.

von CHRISTIAN WOHLT

Seit 1995 führt Henner Dörnenburg die Geschicke der Firma, die 1991 als Ausgründung aus dem SKET hervorgegangen war. Besonders in den ersten Jahren galt es, viele Schwierigkeiten zu überwinden. Eine Situation wie derzeit habe er jedoch noch nicht erlebt. »Anfangs hatten wir lediglich einen Kunden, eben das SKET«, berichtet der

geschäftsführende Gesellschafter. Als der Kunde dann plötzlich weggebrochen war, stand auch die Existenz seines Unternehmens auf dem Spiel.

Mit etwas Glück, viel Mut und dem Sachverstand der heute 30 Beschäftigten gelang es, auf dem Markt Fuß zu fassen. Die Entwicklung und Produktion sogenannter Einschnckenextruder, Maschinen für Profile, Kabelummantelungen und Rohre, eröffnete 2006

ein neues Geschäftsfeld und stellt heute ein wichtiges zweites Standbein dar. Die EMATIK-Produkte und Leistungen sind bei Kunden im In- und Ausland gefragt. Die Auftragsbücher sind voll. Doch genau darin liegt das Problem.

Das Unternehmen kommt mit der Produktion nicht hinterher. Es fehlt an Material, Teilen und Komponenten. Hinzu kommt ein enormer Kostendruck. Lieferketten, die viele Jahre lang reibungslos funktionierten, sind



Fotos: ct press

Trotz der Probleme ist der Geschäftsführer Henner Dörnenburg für die Zukunft optimistisch.



Thomas Woschei prüft eine Schaltanlage vor der Auslieferung nach China.

durcheinandergeraten. Verlässliche Aussagen, ob überhaupt, und wenn ja, wann etwas zu haben ist, seien derzeit von den Zulieferern nicht zu bekommen. Das nächste Fragenzeichen stehe dann hinter dem Preis.

»Oft heißt es, wir liefern in einem Jahr und sagen dann, was es kostet«, beschreibt Dörnenburg einen typischen Fall. Manchmal gehe es dabei nur um ein kleines, scheinbar belangloses Teil, ohne das aber eine gesamte Anlage nicht funktioniert.

Die Folge seien Stillstandszeiten in der Produktion. Projekte verschieben sich – zuweilen um ein bis zwei Jahre. Neue Wege in der Produktionsplanung und -organisation sowie ein solides Kapitalpolster helfen der Firma, die Durststrecke zu bewältigen.

Das Lieferkettenproblem sei eine enorme Belastung, lasse sich aber überbrücken. So wurde die Lagerhaltung ausgebaut, Teile werden möglichst frühzeitig und in größeren Mengen bestellt, manchmal »auf Verdacht«, dass sie demnächst benötigt werden. Anders als in den 1990ern verfüge das Unternehmen heute über eine gute Eigenkapitalquote. Damals musste der Chef noch persönlich für einen Kredit haften, was fast zum Bankrott für ihn und die Firma geführt habe, als die Bank aufgrund der Insolvenz des Gesellschafters SKET das Geld von heute auf morgen zurückforderte.

Heute seien die Voraussetzungen zum Glück anders. »Wir sind nicht in der Existenz bedroht und investieren weiter«, sagt Dörnenburg. Als nächstes ist, neben der Anschaffung von Maschinen, die Errichtung einer weiteren Photovoltaik-Anlage geplant. Am Geld wird das nicht scheitern. Die Frage ist, ob auch rechtzeitig die benötigten Solarmodule und die dazugehörigen Kleinteile verfügbar sein werden.



Moderne Produktionshallen entstanden in den vergangenen Jahren.



Das Unternehmen produziert unter anderem Schaltanlagen und Automatisierungstechnik. Hier programmiert Tim Bahr für einen polnischen Kunden.

Muffengang mit Happyend

Präzisions- und Prüfgeräte von ZORN INSTRUMENTS sind seit Jahrzehnten echte Qualitätssiegel aus der Hansestadt Stendal. Auch für den heimischen Markt ist der Betrieb im Bereich Zerspanung aktiv. Regionale Firmen schätzen die kurzen Wege bei der Prototypenfertigung in Kleinserien. Aus einer vor mehr 150 Jahren gegründeten mechanischen Werkstatt ist eine Firma mit Weltruf auf dem Prüfsektor geworden.

von CHRISTIAN WOHLT

Daher bereiten die derzeitigen Turbulenzen auf dem Weltmarkt und ihre Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft Geschäftsführerin Bianca Zorn Kopfzerbrechen. Steigende Kosten wie für Energie und Material seien nur eine Seite der Medaille, andererseits fehle es an Verlässlichkeit bei Zulieferung und Preiskalkulation. Lieferketten funktionieren nicht mehr wie gewohnt. Die Folge: Langfristige Planungen seien derzeit kaum möglich. Kurzfristige Probleme, zum

Beispiel durch fehlende Teile, gefährden die Produktion. »Bisher ist es uns immer gelungen, lieferfähig zu bleiben«, sagt die Unternehmerin stolz. Sie tut alles dafür, damit das auch so bleibt.

Der Aufwand, der heute betrieben werden muss, um die reibungslose Produktion zu gewährleisten, sei aber ungleich höher als noch vor einem Jahr. Dabei setzt Bianca Zorn vor allem auf ein altbewährtes Mittel: den persönlichen Kontakt. »Ich telefoniere heute viel mehr«, berichtet sie. Es gehe darum, die Verbindung zu langjährigen Geschäftspartnern zu

pflügen, um rechtzeitig auf deren Probleme reagieren zu können. Flexibilität sei gefragt. Manche Teile können selbst hergestellt werden, andere werden besorgt. Die aktuelle Situation sei auch ein Gradmesser für Fairness und Zuverlässigkeit. »Jetzt zeigt sich, mit wem wir auch künftig zusammenarbeiten werden«, hebt die Unternehmerin den mahnenden Finger.

Denn mancher Anbieter nutze die Krise auch aus. So habe ein Zulieferer aus dem Inland den Preis für ein wichtiges Bauteil der Prüfgeräte, Faltenbalg genannt, zum Jahresanfang ohne Ankündigung einfach verdoppelt. Bianca Zorn



Leon Bertkau wurde im Frühjahr nach seiner Ausbildung übernommen und möchte im Betrieb bleiben.



Bevor das Prüfgerät in die USA versandt wird, wirft Geschäftsführerin **Bianca Zorn** selbst noch einmal einen prüfenden Blick. Qualität »made in Germany« ist in den USA hoch angesehen und verpflichtet.

sah sich nach einem anderen Lieferanten für diese Muffe um. Den fand sie ausgerechnet in China. Qualität und Preis stimmten, also wurde gleich eine größere Menge der benötigten Teile bestellt. Damit begann ein großes »Muffensausen«, ob das wohl eine gute Idee war. Denn auch dieses Geschäft stand zunächst unter keinem guten Stern.

Erst musste der beauftragte Betrieb in China auf Anordnung der Regierung seine Produktion wegen der Olympischen Spiele unterbrechen. Dann lag der Container mit den fertigen Produkten wegen Corona-Lockdowns im Hafen fest. »Wir konnten gerade noch auf Lieferung per Eisenbahn umschwenken«, erinnert sich Bianca Zorn. Inzwischen hatte der Ukraine-Krieg begonnen: »Viele unkten, der Zug kommt sicher niemals an.« Doch siehe da: Gerade noch rechtzeitig und in guter Qualität wurden die bestellten Teile geliefert.

Auch wenn das kein Patentrezept für alle Probleme und andere Firmen ist, sieht sich die Unternehmerin darin bestätigt, dass mit Einfallsreichtum, Mut und etwas Glück auch die aktuelle Krise gemeistert werden kann. Dafür ist das Traditionsunternehmen breit genug aufgestellt. In über 60 Staaten der Erde liefert ZORN INSTRUMENTS seine Prüfgeräte und Instrumente. Qualität und Zuverlässigkeit sind dabei der Schlüssel zum Erfolg.



Die Firma produziert unter anderem Prüfgeräte für den Straßenbau.



Material wird heute langfristig besorgt und eingelagert.

INTERVIEW MIT KONSULIN HOZAKOWSKA

»Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern vertiefen«

Seit August 2020 vertritt Julia Hozakowska als Konsulin die Vereinigten Staaten von Amerika in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Sie leitet die Politik- und Wirtschaftsabteilung des US-Generalkonsulats in Leipzig. »Der Markt in Mitteldeutschland« sprach mit ihr über das deutsch-amerikanische Verhältnis.

Frau Konsulin Hozakowska, wie gestalten sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen nach Trump?

Die gemeinsamen demokratischen Werte der Vereinigten Staaten und Deutschlands prägen nach wie vor die Beziehungen zwischen den USA und Deutschland und die Art und Weise, wie die beiden Verbündeten globale Herausforderungen angehen. Dies war so bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie und auch bei der gemeinsamen Reaktion auf Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Stärke dieser bedeutsamen transatlantischen Freundschaft zeigt sich nicht nur in den offenen Gesprächen, die wir miteinander über das gesamte Spektrum der bilateralen und multilateralen Fragen führen, sondern auch in der Solidarität unserer Bemühungen und unserem Engagement für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit.

Bleibt auch unter Biden »America First« die vorherrschende Doktrin?

Die Vereinigten Staaten sind am stärksten, wenn sie mit ihren Verbündeten und Partnern eng zusammenarbeiten. Die Biden-Regierung hat sich dazu verpflichtet, mit Deutschland Hand in Hand zu arbeiten, um gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen. Die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit hilft uns nicht nur, uns gegenseitig zu stärken, sondern sie ermöglicht uns auch, voneinander zu lernen und innovative Lösungen für neue und bestehende Herausforderungen zu finden. Dabei folgen wir dem Grundsatz, dass unsere Partner und Freunde davon profitieren, wenn es den USA gut geht und umgekehrt.

Welchen Einfluss hatte Corona auf die amerikanische Wirtschaft und hat die Pandemie die Tendenz zu mehr Protektionismus gestärkt?

Die Corona-Pandemie hat weltweit zu hohem wirtschaftlichem Druck geführt. Zu den makroökonomischen Folgen dieser Pandemie gehört, dass sie die enorme Bedeutung der Lieferkettensicherheit unterstreicht. Die Sicherstellung von Lieferketten ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Protektionismus. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten und Partner – zu denen auch Deutschland gehört – haben gemeinsam an der Bewältigung dieser Herausforderungen gearbeitet, um die Gesundheit und Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Tatsächlich beruhen stabile Lieferketten auf vertrauenswürdigen Zulieferern und nicht auf protektionistischen Maßnahmen. Die Relevanz dieser Thematik wurde im Energiesektor nach der erneuten und ungerechtfertigten Invasion Russlands in die Ukraine noch deutlicher. Die Reaktion der USA und die multilateralen Bemühungen zur Deckung des Energiebedarfs von Verbündeten und Partnern – darunter auch Deutschland – haben gezeigt, dass wir am stärksten sind, wenn wir unsere Lieferketten über demokratische Staaten diversifizieren, die sich an Rechtsstaatlichkeit und gemeinsame Werte halten.

Was die breiteren wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf die US-Wirtschaft betrifft, so waren in den USA viele kleine und mittlere Unternehmen sowie Branchen, die eng mit dem Tourismus verbunden sind, besonders stark betroffen – ein Trend, der dem deutschen ähnelt. Mit dem Aufkommen der Corona-Impfstoffe und der anschließenden Lockerung der Corona-Beschränkungen arbeiten die Vereinigten Staaten daran, die wirtschaftlichen Perspektiven zu verbessern, u. a. indem sie den Unternehmen Instrumente an die Hand geben, die sie benötigen, um künftige Wirtschaftsausfälle zu verhindern, und indem sie die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland vertiefen.

Die Diskussion um ein Freihandelsabkommen mit den USA flackert wieder auf: Wie

realistisch sind solche Überlegungen und sind sie wünschenswert?

Die Vereinigten Staaten und die Europäische Union unterhalten die umfangreichsten bilateralen Handels- und Investitionsbeziehungen und verfügen über die am stärksten integrierten Wirtschaftsbeziehungen der Welt. Unsere Handels- und Investitionsbeziehungen bleiben trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stark. Im Rahmen des US-EU-Gipfels im Juni 2021 gaben Präsident Biden und Kommissionspräsidentin von der Leyen die Gründung des US-EU-Handels- und Technologierates (TTC) bekannt. Auf der Grundlage gemeinsamer demokratischer Werte und der umfangreichsten Wirtschaftsbeziehung der Welt freuen sich die Vereinigten Staaten auf die Zusammenarbeit mit der EU, um sicherzustellen, dass die Handels- und Technologiepolitik und deren Spielregeln unseren Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Ein Hauptziel ist es, mit gleichgesinnten Verbündeten und Partnern weltweit eine führende Rolle bei der Förderung eines offenen, interoperablen, sicheren und zuverlässigen digitalen Raums zu schaffen und bei der Entwicklung und dem Schutz von Zukunftstechnologien führend zu bleiben. Durch den TTC können die Vereinigten Staaten und die EU gemeinsam auf eine sicherere und wohlhabendere Welt hinarbeiten, in der Wachstum von den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung, des Umweltschutzes und dringender Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise geleitet wird.

Verschieben sich die außenpolitischen Interessensgebiete der USA von Europa hin in den pazifischen Raum? Und wenn ja, welche Folgen hätte dies für Deutschland?

Zu den Prioritäten dieser Regierung gehört die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern bei der Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen, einschließlich der Bedrohungen durch Chinas zunehmende Repression im eigenen Land und Aggression im Ausland. Trotz der Verpflichtung der USA, sich sowohl den Herausforderungen als auch den Chancen in Asien zu stellen, gehen diese Bemühungen nicht auf Kosten

des Bekenntnisses der USA zu ihren europäischen Verbündeten und Partnern, mit denen sie tiefe, anhaltende und stetig wachsende Bindungen haben und mit denen sie demokratische Werte teilen.

Welche Tipps würden Sie den Unternehmen aus Sachsen-Anhalt mit auf dem Weg für ein erfolgreiches US-Geschäft geben?

Einer der hilfreichsten Tipps für deutsche Unternehmen, die in den USA investieren oder ihre Geschäftsbeziehungen dorthin ausweiten möchten, ist die Aufforderung, die zahlreichen Ressourcen zu nutzen, die ihnen genau zu diesem Thema zur Verfügung stehen. Eine dieser Ressourcen ist das SelectUSA Programm. SelectUSA ist die offizielle Anlaufstelle der US-Regierung für Unternehmen aller Größen und Sektoren, die den US-Markt erschließen möchten oder eine weitere Expansion vor Ort planen. Mit Hauptsitz im US-Handelsministerium in Washington D. C. sind sie außerdem an US-Botschaften und Konsulaten in mehr als 120 Ländern vertreten. Unsere Kolleginnen und Kollegen an der US-Botschaft Berlin betreuen Unternehmen aller Größen aus ganz Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa. Dabei beraten sie zu allen Fragen, die für eine Neugründung oder Expansion auf den amerikanischen Markt relevant sind. Sie stellen Verbindungen mit regionalen und lokalen Wirtschaftsförderern in allen 50 Bundesstaaten her und bieten praktische Hilfestellung im Umgang mit Behörden. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.trade.gov/buyusa-germany-selectusa>. Des Weiteren betreut unser Foreign Commercial Services Team, das an der US-Botschaft in Berlin sowie auch den Konsulaten in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München vertreten ist, auch deutsche Unternehmen, die sich einen Platz im amerikanischen Export- und Importmarkt schaffen möchten. Unser Team arbeitet eng mit den deutschen Außenhandelskammern in den USA zusammen und berät Sie gerne bezüglich aller Fragen rund um den transatlantischen Handelsmarkt. Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.trade.gov/germany-contact-us>.

Wagen wir einen Blick nach vorn: Wie wird sich das deutsch-amerikanische Verhältnis

in den kommenden 10 Jahren entwickeln?

Die Vereinigten Staaten und Deutschland unterhalten enge Beziehungen und eine Allianz, die auf dem gegenseitigen Bekenntnis zu Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit und Wohlstand beruht. Neben der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den USA und Deutschland kooperieren die Vereinigten Staaten und Deutschland im Rahmen diverser multilateraler Institutionen, darunter die NATO, die G-7, die



Julia Hozakowska

OSZE und die Vereinten Nationen, um diese Werte weltweit zu stärken. Mehr als 40 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner deutscher Abstammung leben in den Vereinigten Staaten und stellen damit die größte ethnische Gruppe in den USA dar. Diese starken persönlichen und sozialen Bindungen zwischen unseren beiden Ländern erleichtern auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den USA und Deutschland. Eine Möglichkeit, diese Beziehungen zu vertiefen, sind Programme zur Ausbildung von Fachkräften. Beide Länder arbeiten in diesem Bereich bereits intensiv zusammen, wobei Deutschland den Vereinigten Staaten ein

erstklassiges Modell zur Berufsausbildung bieten kann, um die »Build Back Better«-Initiative der US-Regierung in klimakritischen Bereichen wie erneuerbare Energien und moderne Fertigungsverfahren zu unterstützen. Durch die Förderung einer integrativen transatlantischen Berufsausbildung können wir den Menschen in den Vereinigten Staaten und Deutschland zeigen, dass die transatlantische Partnerschaft auch ihnen zugutekommt.

Botschafterin Amy Gutmann erinnerte kürzlich an den 75. Jahrestag des Marshallplans, der als Symbol für unser unerschütterliches Engagement füreinander dient. Wir gehen davon aus, dass die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland auch in Zukunft besonders eng und effektiv sein werden.

Intel hat sich für Magdeburg als Standort für zwei neue Chipfabriken entschieden. Welche Bedeutung hat die Ansiedlung des US-Konzerns für die Region?

Intels Investition ist wichtig für Sachsen-Anhalt, die EU, die Vereinigten Staaten und für unsere Verbündete und Partner, damit wir unsere gemeinsamen Ziele für die Sicherheit der Halbleiter-Lieferkette erreichen können. In der Tat spiegeln sich diese Ziele sowohl in der europäischen Chip-Initiative als auch im amerikanischen CHIPS-Gesetz (Creating Helpful Incentives to Produce Semiconductors for America Act) wider. Intel erkennt die Rolle, die es bei diesen Bemühungen spielt; in seiner Zusammenfassung der Unternehmensstrategie, erklärte der Vorstandsvorsitzende von Intel: »Heutzutage werden 80 Prozent der Halbleiter in Asien produziert. Unsere bahnbrechende europaweite Investition ist eine Antwort auf den weltweiten Bedarf an ausgewogeneren und widerstandsfähigeren Lieferketten.«

Welche Potenziale sehen Sie im Bereich der erneuerbaren Energien?

Neben der Förderung gemeinsamer Ziele im Bereich der Lieferketten unterstreicht die Investition von Intel das Bestreben Sachsens-Anhalts, das Bundesland zu einem attraktiven Standort für ausländische Investitionen zu machen. Ebenso wichtig ist, dass Magdeburg als Standort für künftige Intel-Fabriken Teil einer globalen, vielfältigen Gemeinschaft wird, die an den Lösungen von morgen arbeitet.

KOMMENTAR

Suche nach alternativen Versorgungsmöglichkeiten

Auch wenn das menschliche Leid und die Hilfe für die Ukraine im Vordergrund stehen, so sorgt der Krieg für massive Turbulenzen in Deutschland. Gestörte Lieferketten, fehlende Rohstoffe und explodierende Energie- und Rohstoffpreise lasten schwer auf unserer Wirtschaft. Erstmals müssen wir uns mit der Frage der Energiesicherheit und einem Engpass in der Gasversorgung auseinandersetzen. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck appelliert, Energie, wo immer möglich, einzusparen. Angesichts der Preisentwicklung bedarf es dazu keiner großen Überredungskünste.

In diesen Zeiten setzt die DE-VAU-GE Gesundkostwerk Deutschland GmbH als einer der größten europäischen Hersteller von Frühstück-Cerealien, Müsli, Riegeln und pflanzenbasierten Drinks auf langjährige Partnerschaften mit Kunden und Lieferanten. Gemeinsam optimieren wir Rezepturen und reduzieren Verpackungen, um unsere Produkte weiterhin in gewohnt hoher Qualität anbieten zu können. Zudem kommt uns zugute, dass Regionalität und Nachhaltigkeit der Rohstoffe schon seit längerem wichtige Themen sind. Das hilft, den Bezug der Rohstoffe und Verpackungen entlang der Lieferkette schlank zu halten und eine zuverlässige Versorgung zu gewährleisten.

Allerdings gehen die explodierenden Energiepreise auch an uns nicht spurlos vorüber. Als Nahrungsmittelhersteller ist unsere Produktion sehr energieintensiv. An den Standorten in Lüneburg und Tangermünde werden jährlich rund 90 Gigawattstunden Erdgas verbraucht. Deswegen beschäftigen wir uns, wie viele andere Unternehmen auch, mit der Suche nach alternativen Versorgungsmöglichkeiten.

Ein bereits im vergangenen Jahr angestoßenes Projekt beschäftigt sich mit der Erzeugung von Biogas aus unseren Produktionsnebenprodukten. Mit dem seit 2014 etablierten Energiemanagementsystem verbessern wir unsere Energieeffizienz fortlaufend und reduzieren sukzessive unseren Erdgasverbrauch



Foto: DE-VAU-GE Gesundkostwerk Deutschland GmbH

Dr. Andreas Makowski

und den CO₂-Fussabdruck je Tonne Fertigware. Bereits heute erfolgt der Energieeinsatz in unseren Werken klimaneutral u. a. durch 100 Prozent Ökostrom.

Dass sich auch andere Unternehmen in unserer Region aktiv für Klimaschutz und Ressourcenschonung engagieren, zeigen die Beiträge auf den nächsten Seiten. Diese Beispiele machen deutlich, dass die Energiewende auch Chancen eröffnet. Dafür sind vor allem schnellere Genehmigungsverfahren, ein zügiger Ausbau der Infrastruktur und eine stärkere Digitalisierung nötig.

Dr. Andreas Makowski
Geschäftsführer der DE-VAU-GE
Gesundkostwerk Deutschland GmbH

Die Energiewende

Risiko Energiekosten





Foto: DE-VAU-GE Gesundheitwerk Deutschland GmbH

Energiekosten mit Sprengkraft

Seit über einem Jahr dominieren spürbar steigende Preise den Energiemarkt. Die jüngste Eskalation im Zusammenhang mit der Unsicherheit russischer Erdgaslieferungen stellt aber eine ganz neue Situation für die Einkäufer in den Unternehmen dar. Denn das Problem nahezu unkalkulierbarer Risiken besteht aktuell auf beiden Seiten des Liefervertrags – für Kunden und Lieferanten gleichermaßen.

von ANDREAS SEEGER

Aus dieser Konstellation ergeben sich neue Herausforderungen für alle Unternehmen und öffentlichen Auftraggeber, die sich derzeit mit dem Abschluss neuer Strom- und Gaslieferverträge beschäftigen wollen oder vielmehr müssen.

Wer in diesen Tagen Preisanfragen für das Lieferjahr 2023 an den Markt richtet, weiß zwar in der Regel um die Vervielfachung der zu erwartenden Energiepreise im Vergleich zum Bestandsvertrag. Auf die neuen Rahmenbedingungen bei der Beschaffung und den enormen Entscheidungsdruck sind die Einkäufer allerdings in den meisten Fällen noch nicht vorbereitet.

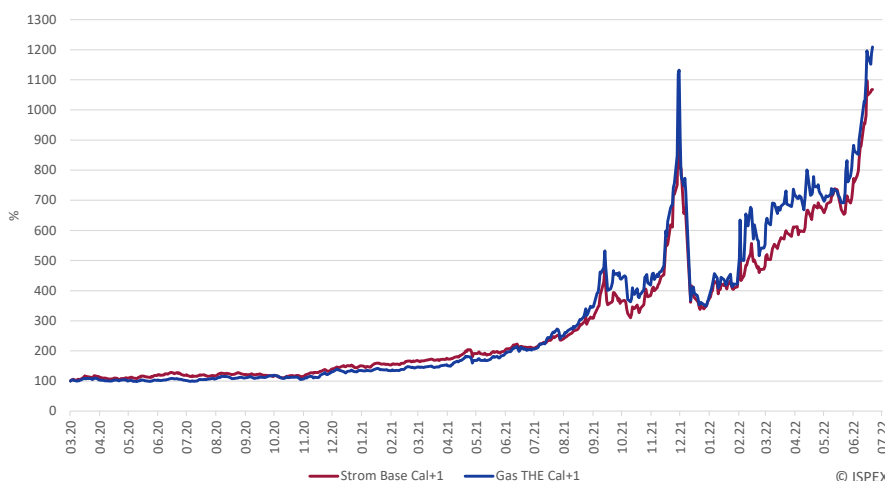
Der Energiemarkt als Verkäufermarkt

Die neuen Herausforderungen für Unternehmen werden besonders deutlich, wenn man den Vergleich zur bisher üblichen und

erfolgreichen Praxis zieht. Überspitzt und vereinfacht dargestellt, lief der Einkauf von Strom und Gas in den letzten Jahren auch in größeren Unternehmen nach dem folgenden Schema: Der reine Energiepreis als verhandelbare Kostenposition machte am Beispiel Strom in den letzten Jahren angesichts des hohen Anteils gesetzlicher Preisbestandteile gerade ein Fünftel der Stromgesamtkosten aus. Mit bewährten Laufzeiten von 2 bis 3 Jahren und Abschlüssen von Festpreisen oder flexiblen Tranchen- bzw. Spotprodukten war Energiebeschaffung in den meisten Unternehmen ein Standardthema für die Einkaufsabteilung. Wenn es »an der Zeit« war, neue Lieferverträge für das Folgejahr zu verhandeln, wurden Folgeangebote beim Bestandslieferanten angefordert und ggf. mit aktuellen Preisen anderer Anbieter verglichen. Den Zeitpunkt gab ein Blick auf die allgemeine Marktentwicklung,

interne Routine oder eine fällige Kündigungsfrist vor. Manuell durchgeführte Ausschreibungen per E-Mail waren ohne hohen Zeit- und Entscheidungsdruck möglich, denn unabhängig vom Verteiler der angefragten Energielieferanten war klar: Die Lieferanten kalkulieren ihre Angebote nach den Vorgaben der Kunden – mithin ein Käufermarkt. Selbst für Kunden mit hohem Energiebedarf konnten Angebotsbindefristen von mehreren Stunden oder sogar über Nacht vereinbart werden, Mengentoleranzen wurden möglichst großzügig gestaltet und Sicherheitsleistungen wurden allenfalls von Unternehmen mit schwacher Bonität gefordert. Wurden die Anfragen einige Wochen später aktualisiert, rechnete man mit Differenzen im Zehntel-Cent-Bereich, aber auf grundsätzlich vergleichbarem Niveau und verhandelte schließlich im Bereich einiger Hundertstel ct/kWh nach.

Indexierte Kursentwicklung: Frontjahr (23.03.2020 – 15.07.2022)



Preisvervielfachungen seit Sommer 2021

Mit dem drastischen Anstieg der Marktpreise ab dem Sommer 2021 haben sich die Marktbedingungen grundlegend verändert. Ein indexierter Blick auf die Marktentwicklung seit Beginn der Pandemie hilft, die derzeitigen Extreme einzuordnen (siehe Diagramm).

Wie das Diagramm zeigt, reagierten die Märkte auf den ersten pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020 mit deutlichen Abschlüssen. Wer diese Preisphase trotz aller Unsicherheiten für eine Einkaufsentscheidung genutzt hatte, sieht sich in diesen Tagen einer Verzehnfachung beim Strom und einer Verzwölffachung beim Gas für das Lieferjahr 2023 ausgesetzt. Die für das Folgejahr erzielbaren Energiepreise liegen Mitte Juli 2022 für Strom im Bereich von 40,00 ct/kWh und für Erdgas



Foto: ISPEX

»Eine weitere Herausforderung ist die extreme Volatilität der Terminmarktpreise. In den Jahren bis 2020 schwankten die Preise für die Kalenderjahre um einige Euro pro Megawattstunde. In den letzten Monaten waren häufig Preissprünge im zweistelligen Bereich zu beobachten – innerhalb eines Tages.«

Andreas Seeger,
Vorstandsmitglied der ISPEX AG

im Bereich von 15,00 ct/kWh. Die Unternehmen müssen sich also in der Regel auf Mehrkosten von mehreren Hunderttausend Euro je Million Kilowattstunden einstellen.

Problematische Marktsituation auch für Lieferanten – Vertragsbedingungen werden angepasst

Das extrem gestiegene Marktpreisniveau ist allerdings nicht nur aus Sicht der Energieabnehmer problematisch. Für die Lieferanten ergibt sich aus den sehr hohen Preisen aufgrund der Marginanforderungen für Terminmarktpositionen im Strom- und Gashandel zunächst eine sehr hohe Liquiditätsbelastung. Darüber hinaus sind die Risikopositionen der Lieferanten auf Basis des aktuellen Marktpreisniveaus ganz anders zu bewerten: Der Ausfall eines Kunden bei sehr hohen Preisen schlägt mit einem deutlich höheren Verlust zu Buche als bei niedrigen Preisen. In vielen Fällen sichern sich die Lieferanten daher beim Abschluss neuer Verträge über Vorkassenzahlungen oder die Hinterlegung von Sicherheiten ab – auch bei Kunden, die grundsätzlich eine gute Bonität aufweisen.

Ein großes Risikopotenzial birgt auch die Überschreitung der geplanten Vertragsmengen, die einen Nachkauf von Energiemengen erforderlich machen. Können die marktbedingten Mehrkosten nicht an die Kunden weitergegeben werden, ergeben sich schnell existenzbedrohende Situationen für den Lieferanten. Verträge ohne Mengenbeschränkungen oder

mit großzügigen Toleranzbändern werden daher aktuell kaum noch angeboten. Häufig ist bereits bei kleinen Abweichungen eine Abrechnung der Differenzmengen über die Spotmarktpreise während des Lieferzeitraums vorgesehen.

Eine weitere Herausforderung ist die extreme Volatilität der Terminmarktpreise. In den Jahren bis 2020 schwankten die Preise für die Kalenderjahre um einige Euro pro Megawattstunde. In den letzten Monaten waren häufig Preissprünge im zweistelligen Bereich zu beobachten – innerhalb eines Tages. Die Folge: Festpreisangebote für größere Energiemengen gelten mit extrem verkürzten Bindefristen von nur noch einigen Minuten, und bei Tranchenverträgen werden Teilmengen zu untertägigen »Live-Preisen« statt zum Settlementpreis des Börsentages eingedeckt.

Kaum Vertriebsaktivitäten im Markt

Überschattet wird die ohnehin schwierige Marktsituation durch die grundlegenden Unsicherheiten im Hinblick auf die aktuelle Versorgungssituation. Können Lieferverpflichtungen überhaupt eingehalten werden, wenn die Gasflüsse aus Russland weiter reduziert werden oder der Vorlieferant in Schwierigkeiten gerät? Angesichts dieser Marktbedingungen hat die Mehrzahl der Energielieferanten die Vertriebsaktivitäten weitgehend eingestellt. Der Energiemarkt hat sich zu einem Verkäufermarkt entwickelt, in dem die Kunden die

Vertragsbedingungen nicht mehr vorgeben und zwischen einer Vielzahl von Lieferanten auswählen können, sondern froh sind, wenn sie überhaupt Lieferangebote erhalten.

Welche Beschaffungsstrategie ist die richtige?

Auf dem aktuellen Niveau sind die Kosten für den Bezug von Strom und Erdgas nicht mehr nur erfolgskritisch, sondern zum Teil existenzbedrohend. Energie wird zur Chefsache.

Neben den klassischen Energieeinkauf treten Entscheidungen über Investitionen in Eigenversorgungsanlagen und Energieeffizienzmaßnahmen, die vielerorts angesichts der niedrigen Bezugskosten lange Zeit ruhten und jetzt aufgrund begrenzter Kapazitäten im Markt nur mittelfristig umgesetzt werden können. Zumindest für das Lieferjahr 2023 bedeutet das volles Einkaufs- und Preisrisiko, das mit Blick auf Liefer- und Vertriebsketten bewertet werden muss.

Die Frage, wie viel Risiko ein Unternehmen beim Einkauf von Strom oder Erdgas tragen kann, ist in erster Linie die Frage nach der passenden Beschaffungsstrategie. Ein Festpreis im Terminmarkt ist inzwischen für nur noch wenige Akteure eine wirtschaftliche Option. Das Beschaffungsrisiko und damit die Kostenbelastung für ein ganzes Geschäftsjahr auf genau einen Einkaufszeitpunkt zu verlagern, ist im extrem sprunghaften Marktgeschehen in der Regel zu hoch. Und doch gibt es weiterhin Unternehmen, die für die Kalkulation für das Jahr 2023 zwingend einen Festpreis benötigen oder solche, die nach abenteuerlichen Jahren im Spotmarkt wieder Planungssicherheit suchen. Mit verschiedenen Ansätzen zur Tranchenbeschaffung, die das Einkaufsrisiko im Terminmarkt auf mehrere Zeitpunkte verteilen und zum Teil mit flexiblen Spotprodukten kombinierbar sind, bieten leistungsfähige Lieferanten und Dienstleister derzeit Optionen v. a. für größere Energieabnehmer.

Welche Beschaffungsstrategie passt zu welchem Unternehmen? Grundsätzlich ist die Wahl der eigenen Strategie von den individuellen Rahmenbedingungen im Unternehmen abhängig: Steht die Budgetsicherheit im Vordergrund oder sollen marktnahe Preise vereinbart werden? Sind gravierende Abweichungen von Budgetplanungen akzeptabel? Müssen Preislimits definiert werden, um das Unternehmen zu schützen? Muss die Beschaffungsstrategie zur Minimierung der Risiken mit dem vertrieblischen Vorgehen synchronisiert werden?

Sofern noch nicht geschehen, sollten diese und andere Fragen unter Beteiligung aller relevanten Personen im Unternehmen diskutiert werden, um die Energiebeschaffung an die geänderten Marktbedingungen anzupassen.

NOVO-TECH CIRCULAR GMBH & CO. KG LEBT EINE KONSEQUENTE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Vom Windradflügel zur Holz-Polymer-Diele

Die Firma NOVO-TECH ist mit rund 190 Mitarbeitern Europas größter Hersteller von Holzwerkstoffen mit bester Eignung für den Einsatz im Außenbereich. Seit 2007 werden am Produktionsstandort Aschersleben aus innovativen Ideen modernste Produkte mit einer Produktionskapazität von ca. 35.000 Tonnen pro Jahr entwickelt. In der 2020 gegründeten und zur Unternehmensgruppe gehörenden NOVO-TECH Circular GmbH & Co. KG wird zurzeit eine Fertigungslinie neu aufgebaut, in der künftig unter anderem aus Windradflügeln Rezyklate hergestellt und vor allem hochfeste, harzhaltige Holz-Polymer-Dielen nachhaltig produziert werden sollen.

von FRANK DRECHSLER

Die gesamte Intension der Geschäftsphilosophie basiert auf dem »Cradle to Cradle-Ansatz«, was sinngemäß von der Wiege zur Wiege bedeutet und Ansatz für eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft ist. »Einfach intelligent produzieren. Nach dieser Verfahrensweise gibt es keine Abfälle. Alles, was wir in der Hand haben, was wir konsumieren, ist nach dem ersten Lebenszyklus wieder verwendbar und Nährstoff für neue Produkte. Ähnlich wie beim Kaffeefilter, der irgendwann zu Kompost wird. Ich muss als Hersteller dafür Sorge tragen, dass das, was ich produziere, wieder in den Kreislauf als Rohstoff Eingang findet und zu neuen, mindestens aber gleichwertigen Produkten wird. So wie bei uns hier in der neuen Anlage«, erklärt die Projektverantwortliche Susann Krohn.

Herstellungsverfahren ist weltweit einzigartig

Dafür investiert NOVO-TECH Circular rund 30 Millionen Euro in die neue Fertigungslinie mit einer Aufbereitungsanlage für die Herstellung von Rezyklaten. Aus den dann jährlich angelieferten bis 55.000 Tonnen alten Rotorblättern, alten Terrassendielen oder ähnlichen Sekundärrohstoffen sollen Rezyklate hergestellt werden, die als Einsatzstoff Eingang in den einzigartigen und umweltfreundlichen Holzwerkstoff GCC (German Compact Composite) finden. Aus diesem Werkstoff werden Terrassendielen, Fassadenelemente und viele weitere nachhaltige Produkte für die langlebige Außenanwendung. Die Produkte entstehen generell unter hohem Druck, wobei der heiße Werkstoff in einem kontinuierlichen Prozess durch formgebende Matrizen gepresst wird. Die geformte Masse wird als Extrudat bezeichnet und härtet in der Regel beim Austritt aus der Öffnung des Werkzeugs durch Abkühlung aus. Das patentierte Compoundierungsverfahren ist weltweit einzigartig.

Zu den Produkten zählt im Allgemeinen alles, was man unter den Begriff Holz im Garten versteht. Der Clou dabei ist, dass die Produkte nicht nur gekauft, sondern auch per Nutzungsrechtsvertrag genutzt werden können. Dazu Susann Krohn: »Das Konzept basiert auf der Regelung zum Nießbrauch nach BGB. Nutze die Terrasse, du musst sie dafür aber nicht in deinem Eigentum haben. Das ermöglicht uns als Eigentümer zu entscheiden, was damit passiert, wenn Lieschen Müller in Wuppertal die Terrasse nicht mehr gefällt. Über ein Rücknahmesystem kommen die gebrauchten Dielen von unseren Vertriebspartnern dann wieder zu uns. Und zwar dauerhaft und immer wieder. Das alles wird dann hier nach Rezeptur sortiert und in mehreren Stufen zu einem Re-Granulat aufbereitet. Daneben können auch z. B. abgebaute Rotorblätter ausgedienter WEA zu Rezyklaten aufbereitet werden.«

Foto: Frank Drechsler



Die Firma NOVO-TECH ist Europas größter Hersteller von Holzwerkstoffen mit bester Eignung für den Einsatz im Außenbereich. Zurzeit wird eine Fertigungsline (im Hintergrund) aufgebaut, in der künftig aus geschredderten Windradflügeln Holz-Polymer-Dielen nachhaltig produziert werden sollen, erklärt die Projektverantwortliche Susann Krohn.

»Für uns wird kein Baum gefällt«, sagt Dipl.-Ing. Holger Sasse, Visionär, Gründer und Geschäftsführer. Geleitet von der Vision, mit der Natur statt von der Natur zu leben, verfolgt die NOVO-TECH heute wie kaum ein anderes Unternehmen das Ziel eines nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen. Der Schutz des Regenwaldes durch die Substitution tropischer Hölzer mit einheimischen Naturfasern war stets Antriebskraft ihrer Werkstoffentwicklung gewesen. Dafür würden nachwachsende Rohstoffe aus PEFC-zertifiziertem Anbau zum Einsatz kommen. Zudem würden die bei NOVO-TECH hergestellten Bio-Composite-Granulate über einen sehr hohen Naturfaseranteil verfügen. Und nicht nur das. »Für die Gewinnung der Späne für den GCC-Holzwerkstoff wird kein Baum gefällt. Wir »ernähren« uns von den anfallenden

»Einfach intelligent produzieren. Nach dieser Verfahrensweise gibt es keine Abfälle. Alles, was wir in der Hand haben, was wir konsumieren, ist nach dem ersten Lebenszyklus wieder verwendbar und Nährstoff für neue Produkte.«

Susann Krohn

Projektverantwortliche »Cradle to Cradle«

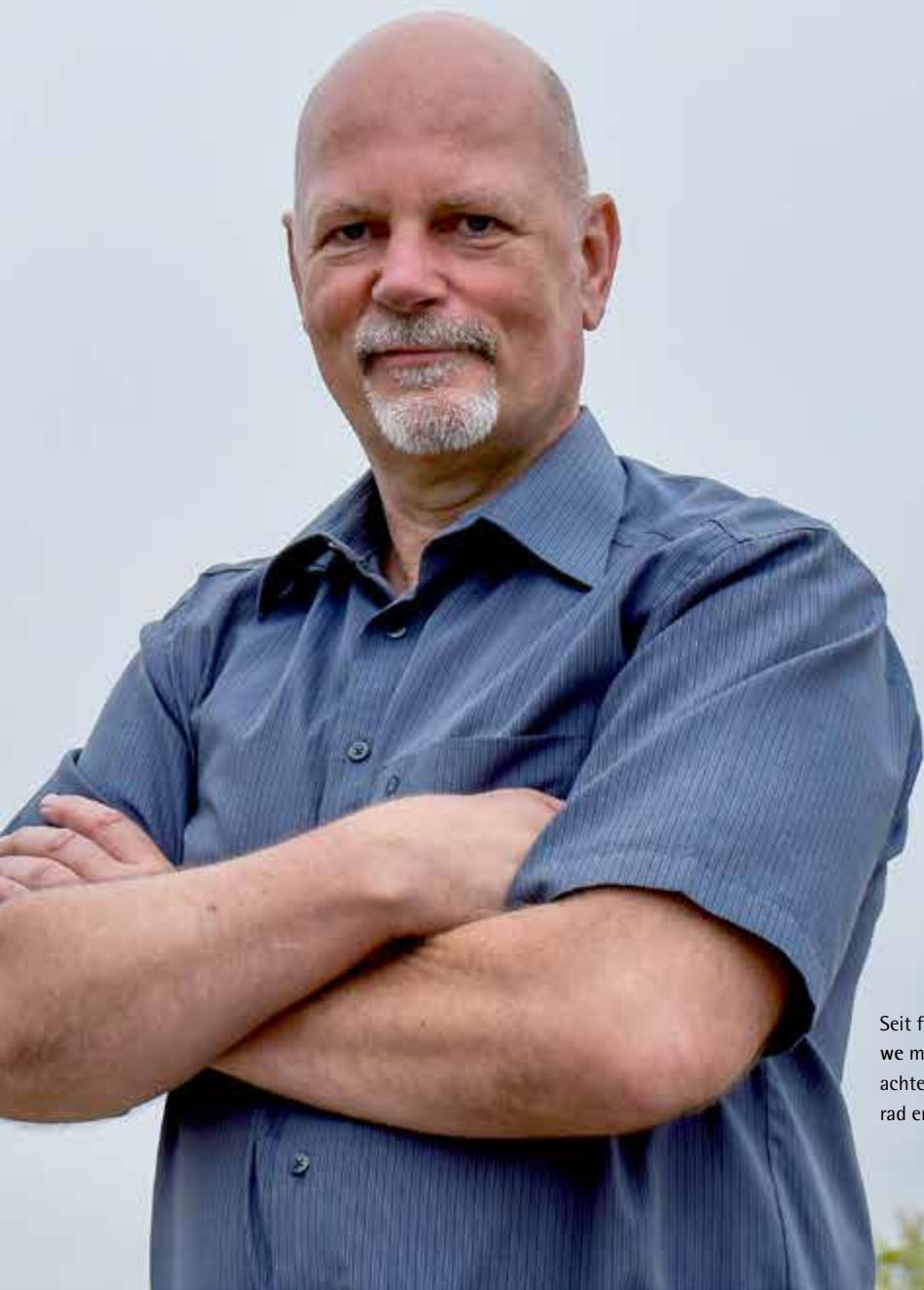
Spänen aus der Hobel- und Sägeindustrie«, betont Dipl.-Ing. Holger Sasse, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens.

Und weiter: »Entgegen einer auf Schnelligkeit und Verbrauch getrimmten Wirtschaftsordnung setzen wir auf die Langlebigkeit und stoffliche Wiederverwertbarkeit unserer Produkte und berücksichtigen seit dem ersten Produktionstag die Chancen der Kreislaufwirtschaft. Unsere Kernkompetenz ist die Herstellung von Compound-Granulaten mit einem hohen Naturfaseranteil. Dafür entwickelten wir eine eigene Mischtechnologie, die die Grundlage unserer vielfältigen Produkte für den Außenbereich bildet. Selbstverständlich kann das Compound auch für Produkte in der Innenanwendung verwendet werden.«



Bürokratie Megawatt Schattenwurf

*Warum das Thema
Windparks (noch) nicht
so richtig in Fahrt
kommt ...*



Seit fast drei Jahrzehnten beschäftigt sich Dipl.-Ing. Frank Jeeve mit erneuerbaren Energien. Er weiß, was ein Unternehmen beachten muss, wenn es einen Windpark beziehungsweise ein Windrad errichten möchte.

Windparks rücken wieder stärker in den Fokus

Das Thema ist allgegenwärtig: regenerative Energien. Vor allem Windparks rücken, nicht nur angesichts der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, wieder vermehrt in den Fokus. Zum einen sollen die Klimaziele der Bundesregierung eingehalten und der CO₂-Ausstoß verringert werden. Zum anderen soll damit dauerhaft auch der größte Teil der benötigten Energie erzeugt werden. Den durchaus hehren Zielen steht auch in Sachsen-Anhalt eine schier überbordende Bürokratie gegenüber, die Entwicklungsprozesse samt Genehmigungsverfahren nicht selten über viele Jahre in die Länge zieht und auszubremsten droht. Mancher scheitert schon, bevor er begonnen hat. Das kennt Frank Jeewe, Inhaber des Ingenieurbüros IIP im Ortsteil Westeregeln in Börde-Hakel, nur allzu gut.

von FRANK DRECHSLER

Genehmigungen brauchen ihre Zeit. Das ist überall so, hinlänglich bekannt und auch bei den Windkraftanlagen nicht anders. »Vom Antrag bis hin zu dem Zeitpunkt, an dem ein Windpark die erste Kilowattstunde ins Netz einspeist, können schon mal zehn Jahre verstreichen«, so Jeewe. Er muss es wissen. Denn der Dipl.-Ingenieur ist in Mitteldeutschland Fachmann auf diesem Gebiet und seit rund 30 Jahren im Geschäft. »Wir als IIP – Ingenieurbüro Invest-Projekt GmbH sind als Hochbaubüro gestartet. Zu unserem Geschäft gehören seit 1996 Windkraftanlagen. Zunächst haben wir reine Bauanträge, Grundstückssicherungen und Projektentwicklungen als Dienstleistungen für Investoren erstellt«, so Jeewe, zu dessen Kunden Unternehmen wie ThyssenKrupp oder Prokon zählen.

Jeewe und seine insgesamt 16 Ingenieure und Fachleute beraten Investoren, was diese beachten müssen, wenn sie einen Windpark beziehungsweise ein Windrad errichten möchten. Und darüber, wo die richtigen Ansprechpartner zu finden sind, wie lange die Planungen und Genehmigungen dauern. Aber auch

zu geeigneten Flächen und zu den zu erwartenden Kosten. Die sind nicht nur vor dem Hintergrund der heute viel größeren Anlagen gestiegen. »Die Nachfrage danach hat die Preisspirale ebenfalls angekurbelt«, so Jeewe.

Höhenbeschränkungen

Die ersten Windkraftanlagen, die gebaut wurden, waren maximal 100 Meter hoch und hatten eine Leistung von 800 Kilowatt bis zu einem Megawatt. Jetzt werden Anlagen gebaut, die eine Höhe von bis zu 250 Metern bis zur Spitze haben und die sechs bis sieben Megawatt Leistung produzieren. »Investoren sollten aber beachten, dass in einigen Gemeinden noch immer Höhenbeschränkungen gelten, die seinerzeit in Bebauungsplänen festgeschrieben sind. Das sind Fehler, die in den Anfängerk Jahren in den B-Plänen gemacht wurden. So konnte man früher auch dichter an Wohnbebauungen heranrücken als heute. Bis auf 500 Meter. Aktuell geht man von 1.000 Metern Abstand und größeren Bauhöhen aus. Fest steht aber, dass, wer einen Windpark errichten möchte, dies nur in den ausgewiesenen Eignungsgebieten tun kann«, erläutert Frank Jeewe.

Verbaut worden seien dabei auch Anlagen, die fürchterlich gelärmt und die Leute natürlich enorm genervt hätten, so Jeewe. Das sei heute nicht mehr so. Die negative Grundstimmung, die damals damit hier und da verbunden gewesen sei, habe sich lange gehalten. Mittlerweile entspanne sich das Ganze aber wieder. Entwickelt würden zurzeit drei Projekte. Im Vorhartz sind es zwei neue Projekte, am Speckberg bei Wegeleben solle ein bestehendes Windrad erweitert werden. Der Harz spiele dabei zurzeit noch keine Rolle. Flächeneigentümer stünden dem zunehmend positiver gegenüber als früher. So richtig vorwärts gehe es aber dennoch nicht. Jeewe nennt das Beispiel Ausleben am Bullenberg: »Wir wollen hier repowern, also alte und laute Anlagen gegen neuere und leisere ersetzen. Früher entwickelten wir so ein Projekt in einem Jahr. Hier in Ausleben haben wir 2016 den B-Plan aufgestellt, der rechtskräftig werden muss. Seitdem läuft das Verfahren.

In Industriegebieten gelten andere Prämissen. Wenn beispielsweise ein Unternehmen mit einem hohem Energiebedarf eine Anlage zur Eigenstromversorgung errichten möchte



Foto: Frank Drechsler

Seit fast drei Jahrzehnten beschäftigt sich Dipl.-Ing. Frank Jeewe, hier im Gespräch mit Bauingenieur Robert Kraut, mit Erneuerbaren Energien.

und damit dann über 50 Prozent des eigenen Strombedarfs abdeckt, hat man bei Beachtung aller Vorgaben wie Emissionsschutz, Schattenwurf und anderen generell Anspruch darauf, eine eigene Anlage zu errichten. Beim Ertrag kann folgende Faustregel angenommen werden: »Eine Windkraftanlage erzeugt auf die installierte Leistung bezogen rund doppelt so viel Leistung wie eine Photovoltaik-Anlage am gleichen Standort.«

Allerdings muss man jetzt beachten, dass pro Megawatt-Anlage rund eine Million Euro berappt werden müssten. Wer also im Harz ein Windpark mit acht Sechs-Megawatt-Anlagen bauen will, müsste rund 50 Millionen Euro in die Hand nehmen. Eher mehr. Tendenz steigend. Denn der Bedarf ist jetzt da und auch die Entwicklungskosten kommen noch dazu. Und die Nachfrage steigt.

Um der Nachfrage gerecht zu werden, hat sich das Ingenieurbüro, das für verschiedene Interessenten als Dienstleister Projektentwicklungen für Windkraftanlagen übernimmt, Helfer ins Boot geholt: »Wir haben das Glück, über eine ‚Jugendbrigade‘ zu verfügen, die von gestandenen Fachleuten im Rentenalter

»Die ersten Windkraftanlagen, die gebaut wurden, waren maximal 100 Meter hoch und hatten eine Leistung von 800 Kilowatt bis zu einem Megawatt. Jetzt sind wir bei Anlagen, die eine Höhe von bis zu 250 Metern bis zur Spitze haben und die sechs bis sieben Megawatt Leistung produzieren.«

Frank Jeewe
Inhaber des Ingenieurbüros IIP

gebildet wird. Diese Abteilung wächst stärker als mein festes Büro. Wir sind hier momentan 16 feste Leute, davon sieben in der ‚Jugendbrigade‘. Alle fast über 70 Jahre. Das sind meine ‚besten Pferde‘. Sie kennen das Metier, sind unterwegs und schließen in Eignungsgebieten für uns Verträge zu Windparks ab. Aber auch B-Planungen werden abgeschlossen.«

Wichtig sei in jedem Fall aber, das betont Jeewe, dass ein rechtskräftiger, möglichst überarbeiteter Regionalplan für die jeweiligen Planungsgebiete bestehen müsse. Sachsen-Anhalt stelle zurzeit zudem einen Landesentwicklungsplan auf, der alle wichtigen Parameter vorgebe. »Damit wird Wildwuchs ausgeschlossen«, so Jeewe. Und noch eines wäre beim Bau einer Windkraftanlage zu beachten: »Schon beim Bau sollte man sich über den Netzzugang und ggf. eine regionale Nutzung der erzeugten Energie ebenso Gedanken machen wie über Stromspeicher, die die überschüssige Energie aufnehmen. Gerade Letzteres ist früher stark vernachlässigt und zu wenig beachtet worden.«

Elektromobilität mit Strom aus Sonne und Wasserstoff für Mieter

Die Stadtfelder Wohnungsgenossenschaft eG (DSW) in Magdeburg hat das Ziel, in den kommenden Jahren ihren Mietern die Möglichkeit zu bieten, ihre Elektroautos in der Nähe ihrer Wohnung laden zu können.

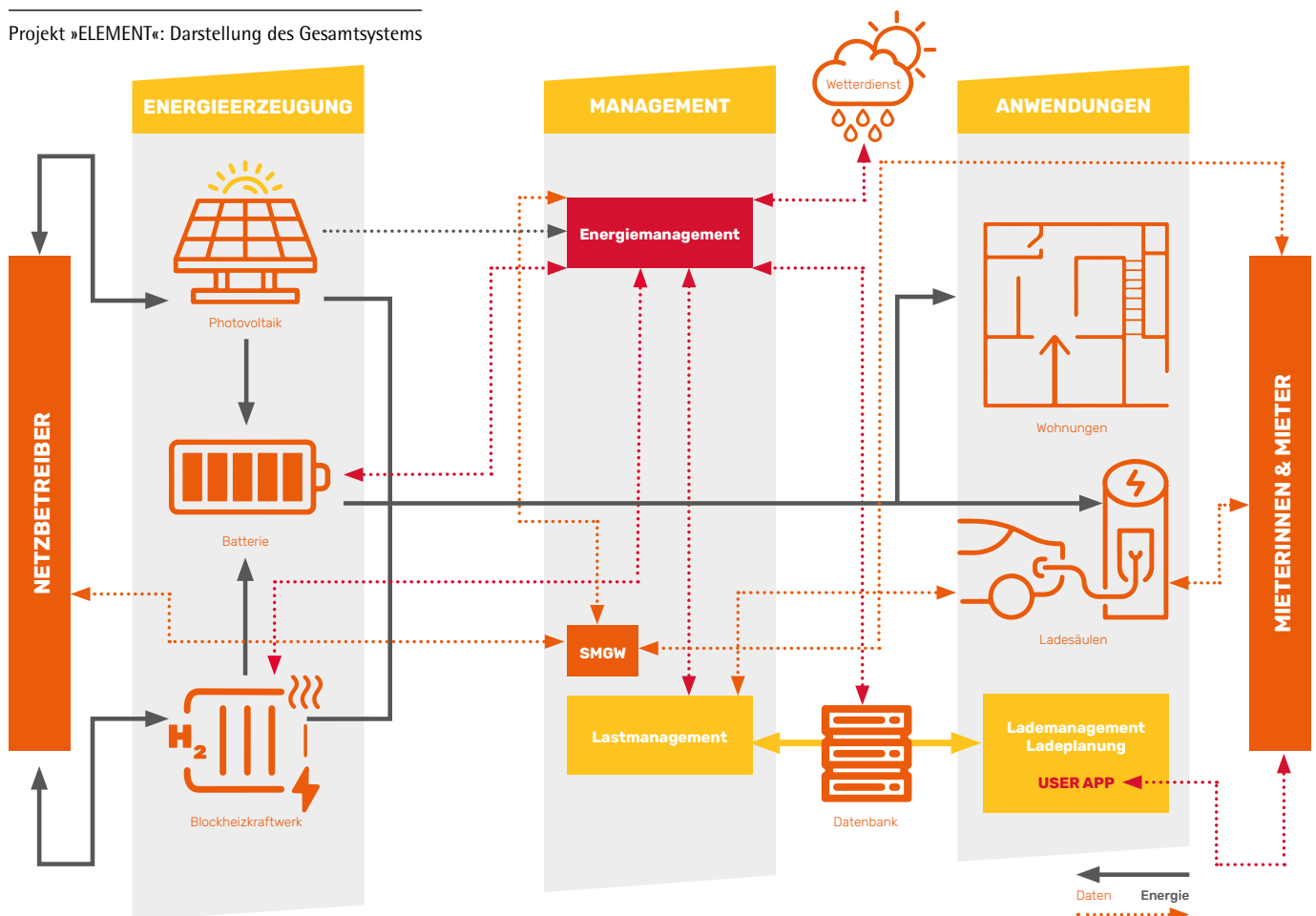
Ein starkes Konsortium für moderne Elektromobilität

Dafür hat sich die Genossenschaft starke Partner ins Boot geholt, um diese technisch komplexe Aufgabe für ihre Mieterinnen und Mieter zu lösen. Im September 2021 startete das Projekt ELEMENT. Das Akronym ELEMENT steht dabei für den Projektnamen »Energienagementsystem für das gesteuerte Laden von Elektrofahrzeugen in Mehrparteienhäusern auch unter der Nutzung von selbsterzeugtem Strom zur Reduzierung des Aufwands für den Netzausbau« und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. So gehören das Institut für Automation und Kommunikation e. V. (kurz: ifak) aus Magdeburg, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit dem Lehrstuhl für Innovations- und Finanzmanagement, die DiLiCo engineering GmbH aus Magdeburg sowie die GETEC mobility solutions GmbH aus Hannover ebenfalls zu dem Konsortium. Darüber hinaus unterstützen die Netze Magdeburg GmbH aus der Sicht des Verteilnetzbetreibers als assoziierter Partner das Projekt.

Mit Strom aus Sonne und Wasserstoff zur nachhaltigen Elektromobilität

Im Rahmen des Projektes werden zwei Standorte errichtet, an denen die Mieter ihre Elektroautos laden können. An beiden Standorten werden eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung, ein Brennstoffzellen Blockheizkraftwerk (kurz: BHKW) zur Erzeugung von Strom und Wärme aus

Projekt »ELEMENT«: Darstellung des Gesamtsystems



Grafik: Die Stadtfelder Wohnungsgenossenschaft



Mit dem neuen Brennstoffzellen-BHKW setzen **Julia Brandt** (Die Stadtfelder Wohnungsgenossenschaft eG) und **Christian Rinne** (DiLiCo engineering GmbH) ganz auf erneuerbare Energien.

Wasserstoff (derzeit als Reformat aus Erdgas) sowie Batteriespeicher zur Speicherung des überschüssigen Stroms installiert. Der erzeugte Strom aus PV-Anlage und Brennstoffzellen BHKW soll für das Laden der Elektrofahrzeuge und perspektivisch für die Mietwohnungen genutzt werden. Die anfallende Wärme des BHKWs wird zusätzlich zur Wärmegrundlastversorgung der Mietwohnungen genutzt.

Dezentrale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien an zwei Standorten der DSW

Wichtig in dem Projekt ist, dass der dezentral erzeugte Strom aus erneuerbaren Energien kommt und somit umweltfreundlich ist. Die Photovoltaik-Anlage erzeugt die Energie aus der Sonneneinstrahlung, das Brennstoffzellen-BHKW kann Strom und Wärme durch den aus Bioerdgas gewonnenen Wasserstoff erzeugen. Dann steht 100 Prozent regenerativ erzeugte Energie zur Verfügung. Da Bioerdgas aktuell nur schwer verfügbar ist, wird im Rahmen des Projektes vorerst normales Erdgas zur Wasserstoff Gewinnung genutzt und somit grauer Wasserstoff für den Betrieb der Brennstoffzelle verwendet. An zwei Standorten der DSW wird die praktische Umsetzung erprobt. Dabei kommt jede Menge Anlagentechnik zum Einsatz.

	Standort Peter-Paul-Straße	Standort Stolzestraße
Was wird versorgt?	Geschäftsräume der Wohnungsgenossenschaft, Arztpraxis, 3xWE	Drei Eingänge mit insgesamt 28 WE
Brennstoffzellen BHKW	Elektrische Leistung: 4,2 kW Thermische Leistung: 7,5 kW Mögliche Stromerzeugung pro Jahr: 36.792 kWh	Elektrische Leistung: 4,2 kW Thermische Leistung: 7,5 kW Mögliche Stromerzeugung pro Jahr: 36.792 kWh
PV-Anlage	Installierte Leistung: 27,30 kWp Geschätzte Stromerzeugung pro Jahr: ca. 24.800 kWh	Installierte Leistung: 29,94 kWp Geschätzte Stromerzeugung pro Jahr: ca. 27.000 kWh
Batteriespeicher	2 x 13,5 kWh	2 x 13,5 kWh
Ladesäulen für Elektroautos	3 x 11 kW	6 x 11 kW

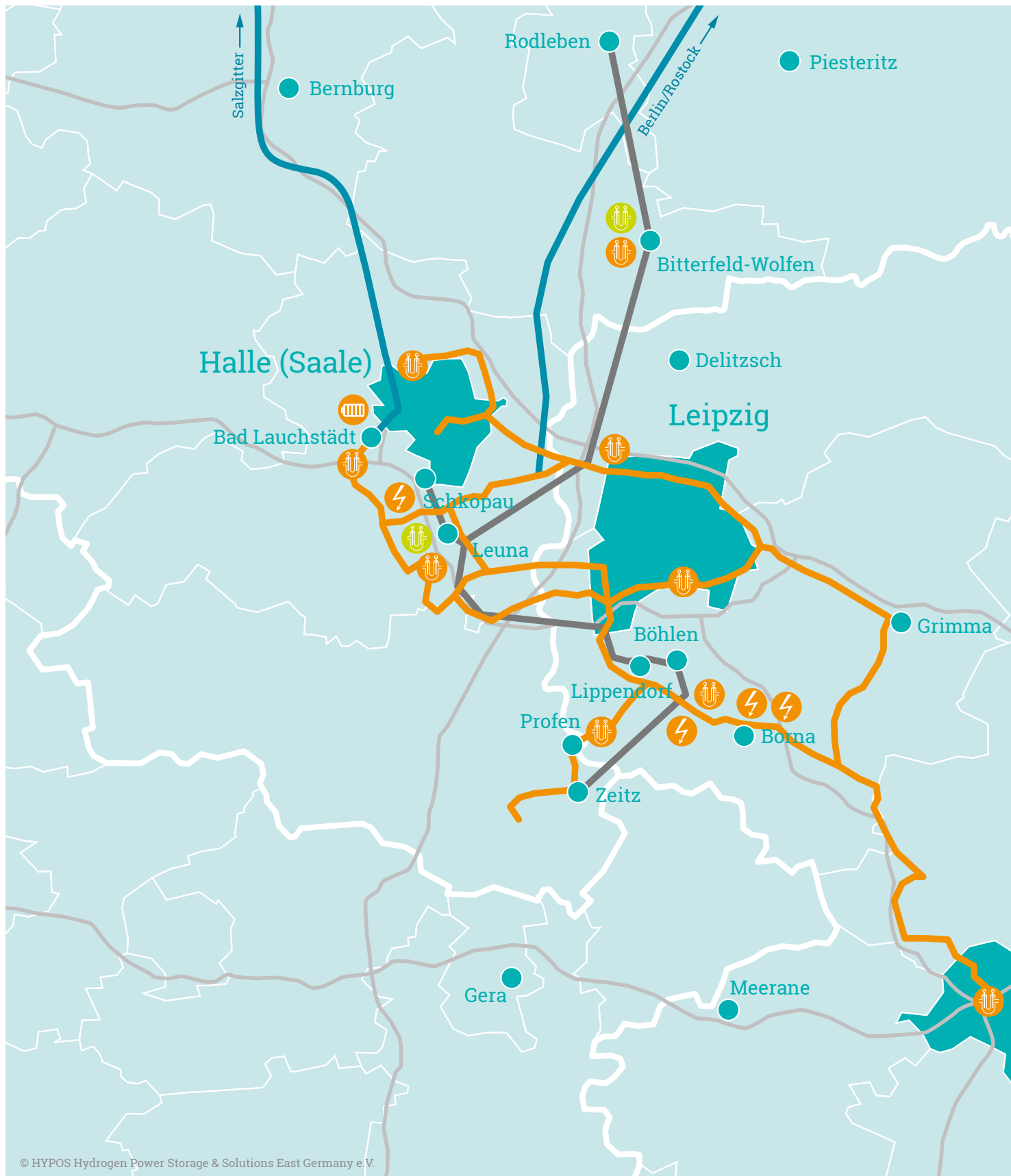
Modernes Energiemanagementsystem als Herzstück der Gebäudetechnik

Eine der vielen Herausforderungen des Projektes besteht darin, alle Komponenten der Gebäudetechnik miteinander zu verbinden und kommunizieren zu lassen. Dazu wird ein Energiemanagementsystem auf Niederspannungsebene benötigt. Ein Ziel des Vorhabens ist es, ein solches Energiemanagementsystem aus am Markt bestehender Hardware zu erweitern und für die Standorte im Rahmen des Projektes anzuwenden.

Entlastung des örtlichen Verteilnetzes durch Einbindung eines Smart Meter Gateways

Ein besonderer Punkt, der hervorzuheben ist und welcher das Projekt von anderen dieser Art in Deutschland unterscheidet, ist die Verwendung eines Smart Meter Gateways zur Kommunikation mit dem örtlichen Verteilnetzbetreiber. Dabei soll es ermöglicht werden, mit dem Verteilnetzbetreiber Daten über Lastprognosen auszutauschen und somit einer Überlastung des Verteilnetzes entgegenzuwirken. Dem Verteilnetzbetreiber sollen durch eigens entwickelte Algorithmen im Energiemanagementsystem Prognosen zum Lastbezug mitgeteilt werden und, andersherum soll der Netzbetreiber die Möglichkeit haben, den Netzbezug in netzkritischen Situationen zu begrenzen.

Studie plant erstmals länderübergreifendes Wasserstoffinfrastrukturkonzept für die Region



Mehr als ein Dutzend Industrieunternehmen, Energieversorger, Netzbetreiber und kommunale Partner haben eine gemeinsame Studie für den Aufbau eines mitteldeutschen Wasserstoffnetzes vorgelegt. Die von der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland und dem Wasserstoffnetzwerk HYPOS koordinierte Untersuchung sieht ein 339 Kilometer langes Netz zur Verbindung der Erzeuger und Nachfrager von Grünem Wasserstoff in der Region Leipzig-Halle-Bitterfeld-Leuna-Zeitz-Chemnitz vor.

von FLORIAN THAMM

Die Machbarkeitsstudie legt bundesweit erstmals eine umfassende Untersuchung der potenziellen Bedarfe und Erzeugungspotenziale von Grünem Wasserstoff sowie ein länderübergreifendes Wasserstoffinfrastrukturkonzept für die Region Leipzig-Halle-Bitterfeld-Leuna-Zeitz-Chemnitz vor. Das von den Partnern realisierte und rein privatwirtschaftlich finanzierte Projekt zeigt eindrucksvoll den gemeinsamen Willen der Region zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Energieversorgung in Mitteldeutschland. Die Studie erfasst die potenziellen Bedarfe industrieller Akteure an Grünem Wasserstoff und mögliche Erzeugungskapazitäten mittels Wind- und Solarstrom. Auf dieser Grundlage untersucht die Studie den Aufbau eines Wasserstoffnetzes zur Verknüpfung potenzieller Erzeuger und Abnehmer unter Einbindung der bestehenden Erdgasinfrastruktur sowie die damit verbundenen Kosten. Demnach wird für das Jahr 2040 eine Gasnachfrage von 20 Terrawattstunden pro Jahr in der Region prognostiziert. Dies entspricht – bezogen auf den Heizwert – einem jährlichen Bedarf von rund 6,7 Mrd. Kubikmetern Wasserstoff.

Demgegenüber steht ein jährliches Erzeugungs- und Elektrolysepotenzial von rund 2,5 Terrawattstunden Grünem Wasserstoff im Betrachtungsraum unter der Annahme, dass 30 Prozent des erzeugten Grünstroms für die Wasserstoffproduktion verwendet werden.

Für die Verbindung der identifizierten potenziellen Erzeuger und Nachfrager von Grünem Wasserstoff skizziert die Studie ein mitteldeutsches Wasserstoffnetz mit 13 Leitungsabschnitten auf einer Gesamtlänge von 339 Kilometern. Basis für dieses Netz sind die Projektideen der an der Studie beteiligten Unternehmen. Für den Fall eines kompletten Neubaus wären damit Gesamtkosten in Höhe von rund 610 Mio. Euro verbunden. Diese ließen sich durch die Umwidmung bestehender Erdgasleitungen und mögliche Trassenbündelungen auf rund 422 Mio. Euro reduzieren. Bei optimalen Planungs- und Baubedingungen geht die Studie von einem Realisierungszeitraum von rund fünf Jahren pro neuem Leitungsabschnitt aus. Für die Umstellung bestehender Leitungen werden zwei bis drei Jahre veranschlagt. Einzelne Teile des geplanten Netzes sollen dabei parallel gebaut bzw. umgestellt werden, so dass regionale Wasserstoffcluster bereits vor Fertigstellung des Gesamtnetzes in Betrieb gehen können. Um den über die regionale Wasserstofferzeugung hinausgehenden Bedarf, insbesondere der industriellen Kerne in der Region, durch Importe zu decken, soll das Netz an den entstehenden European Hydrogen Backbone angeschlossen werden. Dies würde, zusätzlich zu den genannten Kosten, weitere Investitionen notwendig machen.



Photovoltaik

Was bei der Planung einer Solaranlage wichtig ist

Photovoltaik auf dem Gewerbedach bedeutet für Unternehmen eine unabhängige Stromversorgung und in diesen Tagen kalkulierbare Strompreise. Dank den im Osterpaket beschlossenen Gesetzesänderungen wird die Wirtschaftlichkeit von Eigenversorgungsanlagen enorm verbessert. Die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen ist seit dem letzten Jahr hoch, Installateure und Handwerker sind sehr gefragt. Wir möchten Ihnen ein paar Tipps für eine eigene Anlage geben.

von KATHLEEN ARDELT

Größe der Anlage

Sofern das Unternehmen den Strom selbst nutzen will, kann sich die Größe der Anlage danach richten, wie hoch die angestrebte Eigenverbrauchs- und Autarkiequote sein soll. Dafür ist es zunächst nötig, seinen eigenen Verbrauch über das Jahr zu kennen. Informationen zum eigenen Verbrauchsverhalten liefert dabei das Lastprofil. Unternehmen, die mehr als 100.000 kWh pro Jahr

verbrauchen, können vom Energieversorger ein Lastprofil anfordern. Diese werden oft als Excel-Datei (csv-Format) gestellt. Im Rahmen der sog. »registrierenden Lastgangmessung« übermittelt der Stromzähler im Gebäude mindestens alle 15 Minuten Informationen über die vom Standort bezogene Strommenge. Über das Jahr gesehen ergibt sich damit bereits ein recht fein aufgelöstes Verbrauchsprofil, welches in die

gängigen Simulations- und Auslegungsprogramme der Solarunternehmen importiert werden kann. Auf diese Weise können die Ergebnisse für den Eigenverbrauch, die Autarkie und somit für die Wirtschaftlichkeit besonders gut abgeschätzt werden.

Standort der Anlage

Bei der Installation von Solaranlagen auf Dächern ist die zusätzliche Beanspruchung für das

Dach zu prüfen. Neben der Statik sollte man die Dichtigkeit des Daches, Wechselwirkungen mit der vorhandenen technischen Gebäudeausrüstung sowie Verschattungseffekte im Blick behalten. Auch Gefährdungen wie Blitzeinschlag, Überspannung, Verschmutzung und Wetterschäden, können die Wirtschaftlichkeit beeinträchtigen und sollten im Vorfeld geklärt werden.

Genehmigung der Anlage

Photovoltaikanlagen sind bauliche Anlagen im Sinne des Baurechts. Ob eine Genehmigung zum Bau einer Solaranlage auf einem Dach oder einer Fassade erforderlich ist, richtet sich nach dem Baurecht jedes einzelnen Bundeslandes. In Sachsen-Anhalt ist die Errichtung, Änderung oder Aufstellung für Solaranlagen in, an und auf Dach- und Außenwandflächen verfahrensfrei. Ausgenommen davon sind Hochhäuser sowie die damit verbundene Änderung der Nutzung oder der äußeren Gestalt des Gebäudes (§ 60 Abs. 1, Nr. 3a Landesbauordnung). Genehmigungsfrei heißt dabei, dass das Bauvorhaben nicht von einer Behörde auf



Foto: Hannalvanova - stock.adobe.com

seine baurechtliche Zulässigkeit überprüft wird. Der Bauherr ist für die Einhaltung der baurechtlichen Vorschriften selbst verantwortlich.

Die Genehmigungsfreiheit greift allerdings nicht überall. Entsprechende Form, Größe, Standort oder Beschaffenheit der Solaranlage nicht den baurechtlichen Normen, kann eine Genehmigung nötig werden. In diesen Fällen ist in der Regel eine Sondergenehmigung erforderlich:

- denkmalgeschützte Gebäude,
- Gebäude neben denkmalgeschützten Gebäuden,
- Bereiche mit Ensembleschutz,
- Stadt- beziehungsweise Ortsteile mit speziellen Gestaltungssatzungen oder Bebauungsplanvorgaben,
- große Photovoltaikanlagen auf Mehrfamilienhäusern oder Nichtwohngebäuden,
- Installationen auf öffentlichen Gebäuden,
- Fassadenanlagen, die aus der Gebäudehülle herausragen.

Örtliche Bebauungspläne können unter bestimmten Umständen ebenfalls die Errichtung von Solaranlagen beeinflussen, beispielsweise wenn in einer Gemeinde nur graue Schieferdächer erlaubt sind. Im Zweifelsfall hilft die örtliche Baubehörde weiter.

Anmeldung der Anlage

Jede Anlage muss im sogenannten Marktstammdatenregister registriert sein. Sofern für den eingespeisten Strom eine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz erfolgen soll, ist die Eintragung Pflicht. Ebenfalls muss die Anlage vor Inbetriebnahme beim zuständigen Stromnetzbetreiber angemeldet werden. Der Grund: Der Netzbetreiber hat das Recht, eine Netzverträglichkeitsprüfung der Anlage durchzuführen. Diese Prüfung darf bis zu acht Wochen in Anspruch nehmen. Nach der Freigabe kann mit der Installation der Anlage begonnen werden. Dabei wird ein

Inbetriebnahmeprotokoll erstellt. Dieses muss zusammen mit der Bescheinigung der Bundesnetzagentur an den Netzbetreiber übermittelt werden.

Wenn mit einer Photovoltaikanlage Strom erzeugt und dieser zumindest teilweise in das öffentliche Netz eingespeist und verkauft wird, erzielt der Betreiber grundsätzlich Einkünfte aus dem Gewerbebetrieb, die in der Regel der Gewerbesteuer unterliegen und beim Finanzamt anzumelden sind.

Förderung der Anlage

Anlagenbetreiber können für die eingespeiste Strommenge eine staatliche Förderung, die sog. EEG-Umlage, erhalten. Dabei richtet sich die Höhe der Förderung nach der Anlagengröße und dem Standort. Auch wird zwischen Voll- und Teileinspeisern unterschieden.

Mit der EEG-Novellierung im Juli 2022 wurde nun eine Erhöhung der Vergütungssätze ab dem 1. Januar 2023 beschlossen. Für Volleinspeiser liegen sie dann bei beispielsweise 9,4 ct/kWh für Anlagen zwischen 100 kWp und 400 kWp. Betreiber, die sich für die Eigenversorgung oder PV-Direktlieferung entscheiden und nur den überschüssigen Strom einspeisen (Teileinspeiser), erhalten dafür einen geringen Vergütungssatz. Bei Anlagen mit einer installierten Leistung von mehr als einem MW, die auf, an oder in einem Gebäude oder einer Lärmschutzwand errichtet werden, findet zur Ermittlung der Vergütungssätze eine Ausschreibung über die Bundesnetzagentur statt. Und last but not least gelten Ausnahmen, etwa für Dachanlagen, die kein Wohngebäude und im Außenbereich nach § 35 des Baugesetzbuchs errichtet worden sind. Einen Wermutstropfen gibt es jedoch noch: Das entsprechende Gesetz muss erst noch von der Europäischen Kommission bestätigt werden.

Weiterhin bietet die KfW-Bank einen zinsgünstigen Kredit für Photovoltaikanlagen über das Programm »Erneuerbare Energien – Standard (270)« an. Die Antragstellung muss jedoch über die Hausbank abgewickelt werden.

IHK-ANGEBOT VORMERKEN

Energie-Seminare für Unternehmen

Die IHK Magdeburg bietet gemeinsam mit der IHK Halle-Dessau für alle Interessierten kostenfreie Seminare an. Anmeldungen richten Sie bitte an Tel.: 0391 5693 451.

Energie- und Stromsteuer am 13. Oktober 2022

Traditionell im Herbst stellt das Hauptzollamt Magdeburg das Antragsverfahren zur Steuerentlastung nach dem Energie- und Stromsteuergesetz vor.

Seit 1999 werden in Deutschland Strom, Treibstoffe, gas- und ölbasierte Heizstoffe mit der Strom- bzw. Energiesteuer belastet. Für beide Steuerarten gibt es zahlreiche Steuerentlastungen und -ermäßigungen. Vor allem für das produzierende Gewerbe gibt es:

Steuerermäßigungen für Heizöl, Gas und Flüssiggas, das zu Heizzwecken verwendet wird (§§ 54 und 55 Energiesteuergesetz) sowie für Strom, der für betriebliche Zwecke verwendet wird (§§ 9b und 10 Stromsteuergesetz) und Steuerbefreiungen für besondere Prozesse (§ 51 Energiesteuergesetz, § 9a Stromsteuergesetz).

EEG 2023 am 17. November 2022

Im Rahmen des im Juli 2022 verabschiedeten Osterpakets wurde auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) umfangreich geändert. Im Erneuerbare-Energien-Gesetz finden sich Regelungen zur Förderung von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. Die Anpassungen sind für all jene Unternehmen interessant, die eine neue Eigenerzeugungsanlage installieren wollen.

Neben mehr Geld für Aufdachanlagen entfällt auch die EEG-Umlage auf den selbsterzeugten und -verbrauchten Strom. Bei den PV-Freiflächen wurde die Flächenkulisse erweitert: Künftig sind Anlagen bis zu 500 Metern vom Rand von Autobahnen oder Schienenwegen förderfähig. Des Weiteren bleibt die unterschiedliche Förderung von PV-Dachanlagen: Reine Einspeiseanlagen erhalten weiterhin mehr Förderung je kWh als gemischt genutzte Anlagen (Einspeisung und Eigenverbrauch). Die Differenz zwischen den beiden Typen wurde aber abgemildert. Die Verklammerungsregelung von zwölf Monaten ist hingegen aufgehoben. Es wird nun auf das einzelne Modul abgestellt. Die Regelungen des neuen EEG müssen noch durch die Europäische Kommission genehmigt werden.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Kathleen Ardelt

Tel.: 0391/5693-451

ardelt@magdeburg.ihk.de



Brennstoffumstellung: Was genehmigungsrechtlich zu beachten ist

Durch die stark gestiegenen Gaspreise und drohenden Versorgungsengpässe häufen sich Fragen von Unternehmen nach einer möglichen Brennstoffumstellung. Interessierte sollten schnell mit den Vorbereitungen für eventuelle Genehmigungen oder Duldungen beginnen und baldmöglichst die zuständigen Behörden kontaktieren.

von HAUKE DIERKS

Viele Unternehmen besitzen noch alte Heizöltanks oder Brenner, die sowohl Gas als auch Heizöl oder Diesel (Dual Fuel) verfeuern können. Andere könnten von Gas- auf Kohle- oder Holzfeuerung umstellen oder mobile Anlagen einsetzen. Ihnen stellt sich nun die Frage, ob und wie sie ihre bestehende Gasfeuerung umrüsten können. Neben den technischen und finanziellen Herausforderungen sind dabei auch eine Reihe rechtlicher Herausforderungen zu berücksichtigen.

Das Wichtigste zuerst: Die rechtlichen Voraussetzungen sind ebenso vielfältig wie die in der Praxis anzutreffenden Fallkonstellationen. Deshalb sollten sich Betreiber genehmigungsbedürftiger Anlagen zuerst bei ihrer zuständigen Behörde (meist ist es die Immissionsschutzbehörde) erkundigen, ob und wie für sie ein Wechsel auf andere Energieträger möglich ist. Ob Ausnahme, Duldung oder Anzeige: Meist muss für diesen Prozess einiges an Unterlagen und Prüfungen vorbereitet werden.

Wann benötigt man eine Genehmigung zur Brennstoffumstellung?

Eine Genehmigung der Immissionsschutzbehörde muss bei der Änderung oder Errichtung genehmigungsbedürftiger Anlagen eingeholt werden. Folgende Voraussetzungen müssen bei der Brennstoffumstellung erfüllt sein:

- Die Anlage erreicht die Leistungsgrenzen der 4. BImSchV: Diese Werte finden sich im Anhang 1 der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV) und sind je nach Art der Anlage oder Brennstoff sehr unterschiedlich.

Bei Feuerungsanlagen zur Erzeugung von Strom, Dampf, Warmwasser, Prozesswärme liegt die Schwelle beispielsweise:

- Kohle oder Holz ab 1 Megawatt
- Heizöl EL und Erdgas ab 20 Megawatt
- Biogas ab 10 Megawatt
- Verbrennungsmotor- oder Gasturbinenanlagen ab 1 Megawatt
- Bis 50 MW können die Genehmigungsverfahren ohne Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt werden. Alle Einheiten in Feuerungswärmeleistung (thermisch). Für andere Feuerungs- oder Industrieanlagen, die Erdgas einsetzen, gelten gesonderte Schwellenwerte.

Wenn eine wesentliche Änderung (§ 16 BImSchG) oder Errichtung vorliegt: Das ist in der Regel der Fall, wenn der Einsatz des alternativen Brennstoffes nicht bereits Teil einer bestehenden Genehmigung ist. Wenn eine Feuerungsanlage bereits für den wechselweisen Brennstoffeinsatz genehmigt wurde, ist dagegen in der Regel keine Genehmigung erforderlich.

Die Genehmigungspflicht gilt nur für Anlagen, die länger als zwölf Monate an demselben Ort betrieben werden. Mobile Anlagen oder solche, die nur übergangsweise genutzt werden sollen, benötigen deshalb in vielen Fällen keine Genehmigung.

Was ist zu tun, wenn die Brennstoffumstellung nicht genehmigt werden muss?

Für das Errichten einer neuen Feuerungsanlage

unterhalb der Leistungsschwelle der 4. BImSchV kann ein Baugenehmigungsverfahren notwendig werden. Das kann auch für das Errichten eines Gebäudes für einen Heizöltank gelten. Je nach Bauordnung des Bundeslandes werden diese Anlagen bis zu einer bestimmten Größe jedoch freigestellt. Dann reicht meist eine Anzeige. Unternehmen sollten sich zu den notwendigen Schritten beim zuständigen Bauamt oder bei einem Schornsteinfeger erkundigen.

Wenn keine Genehmigung für den Einsatz eines anderen Brennstoffes in einer bestehenden Anlage notwendig ist, muss sie für Anlagen von 1 bis 50 MW dennoch angezeigt werden (§ 6 44. BImSchV). Bei vielen Öl- oder Gasfeuerungsanlagen ab 4 Kilowatt ist die Einhaltung der geltenden Grenzwerte zudem von einer Schornsteinfegerin oder einem Schornsteinfeger durch Messungen festzustellen.

Neben den immissionsschutzrechtlichen Vorschriften sind bei Heizöltanks auch wasserrechtliche Pflichten zu beachten: Die meisten Heizöltanks (außerhalb von Schutzgebieten bspw. ab 1 m³) müssen vor Inbetriebnahme von einem Sachverständigen geprüft werden. Das Errichten oder die Änderung muss sechs Wochen zuvor angezeigt werden. Zusätzlich müssen Vorgaben an die Standsicherheit, Brandschutz, Betriebssicherheit oder den Arbeitsschutz eingehalten werden.

Welche Ausnahmemöglichkeiten gibt es?

Folgende umweltrechtliche Ausnahmen wurden im Bundesimmissionsschutzgesetz (neu § 31a-d BImSchG) aufgrund der Gasmangel-lage am 11. Juli klargestellt:



»Um Zeit zu sparen, können die Unternehmen bei den Behörden den vorzeitigen Beginn der Brennstoffumstellung beantragen (§ 8a BImSchG). Sie können dann ihre Anlagen auf eigenes Risiko errichten oder ändern, während die Behörden den Genehmigungsantrag prüfen.«

Hauke Dierks
Leiter des Referats
Umwelt- und Rohstoffpolitik des DIHK

Foto: Marko Priske

- Schwefeldioxid (§ 31a-b): Behörden können Ausnahmen für mittelgroße (1-50 MW) und Großfeuerungsanlagen (>50 MW) von den Emissionsgrenzwerten für Schwefeldioxid für eine Dauer von bis zu sechs Monaten zulassen.
- Andere Emissionen (§ 31c-d): Von weiteren Grenzwerten können Ausnahmen für einen Zeitraum von nicht mehr als zehn Tagen zugelassen werden, es sei denn, der Betreiber weist nach, dass ein längerer Zeitraum gerechtfertigt ist.

In der Begründung führt der Gesetzgeber aus, dass die Ausnahmen unter »erleichterten Voraussetzungen« möglich sein sollen. Betreiber haben »lediglich nachvollziehbar darzulegen, dass die Anforderungen ... nicht eingehalten werden können. Er hat anzugeben, welcher Emissionswert erwartbar erreicht werden kann. Es reiche aus, wenn Unterlagen aus früheren Betriebsweisen und eine nachvollziehbare Erläuterung, ob und welche prozesstechnischen Verbesserungen erreicht werden können«. Bei einem neuen Brenner genügen Herstellerangaben zu Emissionswerten.

»Durch die inzwischen erfolgte Ausrufung der Alarmstufe nach dem Notfallplan Gas und dem Einfuhrverbot für Steinkohle sind die

Tatbestandsvoraussetzungen der §§ 31a bis 31 d BImSchG in Bezug auf die Versorgung als gegeben anzusehen. Dies muss nicht erneut vom Anlagenbetreiber nachgewiesen werden.« Bei der Prüfung, ob längere Abweichungen zulässig sind, seien »alle Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen. Sobald dem Betreiber die Nachrüstung mit einer Abgasreinigungsanlage zumutbar ist, hat sie zu erfolgen.«

Sollten bei einer Brennstoffumstellung die geltenden Grenzwerte oder das Genehmigungsverfahren nicht eingehalten werden können, kann bei der Behörde auch eine Duldung des nicht genehmigten Betriebes beantragt werden. Dazu muss allerdings eine Notfallsituation glaubhaft gemacht werden und alle zumutbaren Unterlagen zu den Umweltauswirkungen oder weitere Nachweise (zum Beispiel zur Betriebssicherheit) eingereicht werden.

Die Immissionsschutzbehörden haben bereits bekanntgegeben, dass das Vorliegen eines Versorgungsengpasses allein dazu nicht ausreicht. Eine derartige Duldung sei nur im Ausnahme- und Einzelfall und in der Regel erst bei Eintreten der letzten Notfallstufe des Notfallplans Gas zulässig. Die Duldung sei zeitlich eng befristet. In jedem Fall müssten Unternehmen auch hierfür einen – gegebenenfalls

noch unvollständigen – Genehmigungsantrag einreichen.

Sowohl bei Duldung als auch bei den Ausnahmeanträgen kann trotzdem ein Genehmigungsverfahren notwendig werden. Das sollte mit der Behörde erörtert werden. Ob die Bundesregierung weitere Ausnahmemöglichkeiten gesetzlich einführen wird, ist derzeit noch offen. Sowohl für die Duldung als auch für mögliche Ausnahme- oder reguläre Genehmigungen, sollten Unternehmen so weit wie möglich reguläre Ausnahmen vorbereiten.

Wie lange dauert die Genehmigung?

Im vereinfachten Verfahren (meist Anlagen mit weniger als 50 MW) muss die Behörde nach § 10 Absatz 6a innerhalb einer Frist von drei Monaten entscheiden. Bei förmlichem Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung sind es sieben Monate. In der Praxis vergeht jedoch sehr viel mehr Zeit mit der Erstellung der notwendigen Unterlagen (beispielsweise Messungen, Gutachten), als für die Entscheidung der Behörde.

Um Zeit zu sparen, können die Unternehmen bei den Behörden den vorzeitigen Beginn der Brennstoffumstellung beantragen (§ 8a BImSchG). Sie können dann ihre Anlagen auf eigenes Risiko errichten oder ändern, während die Behörden den Genehmigungsantrag prüfen.

Anzeige

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, liebe Partnerinnen und Partner der Wirtschaft,

sich für die Interessen der heimischen Wirtschaft stark zu machen, bedeutet für mich, mit deren Vertretern ins Gespräch zu kommen. So ist es für mich selbstverständlich, dass ich im ersten Jahr meiner Amtszeit als Wirtschaftsminister besonders viel im Land unterwegs bin. Neben meiner täglichen Arbeit im Ministerium und im Landtag war ich vor der parlamentarischen Sommerpause in unserem schönen Sachsen-Anhalt unterwegs.

Knapp 50 Stationen und weit über 100 Gesprächspartner – da kamen so manche Hausaufgaben für mein Ministerium und mich zusammen. Ich habe auf meiner Sommertour erfahren, in welchen Bereichen der Wirtschaft es gut läuft, aber auch, wo der Schuh drückt. Die Suche nach geeigneten Fachkräften zum Beispiel zieht sich wie ein roter Faden durch alle Branchen.

Umso wichtiger ist es, Aufmerksamkeit zu schaffen für die vielen Berufe

mit Zukunftsperspektive bei uns in Sachsen-Anhalt – in traditionellen Familienbetrieben genauso wie in Großunternehmen. Genau das ist Ziel unserer Kampagne „HIER kommt deins zum anderen“.

Unter diesem Slogan stellen wir zwölf „Zukunftsorte“ im Land vor: Standorte wie den Dow ValuePark in Schkopau, den ich während meiner Sommertour besuchte. Wirtschaft und Wissenschaft sind dort eng verzahnt. Beide Seiten arbeiten miteinander und nutzen Synergieeffekte, um noch erfolgreicher zu werden. Der ValuePark ist aufgrund dieses Zusammenspiels einer der modernsten Chemiestandorte der Welt und deshalb auch für Fachkräfte attraktiv.

Die Spezialistinnen und Spezialisten, die ihr Know-how bereits an einem der „Zukunftsorte“ einsetzen, kommen in der Kampagne zu Wort. Sie sprechen darüber, was es für sie heißt, in ihrem Beruf zu



Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

arbeiten. Und sie beschreiben, was den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt auszeichnet.

Verehrte Leserinnen und Leser, lassen Sie uns gemeinsam für die Botschaft eintreten: Das Zukunftsland Sachsen-Anhalt heißt Talente und Investoren herzlich willkommen.

Ihr Sven Schulze

Sven Schulze

www.zukunftsorte-sachsen-anhalt.de/profile



Zukunft beginnt hier. Starker Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt.


SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten

Profitieren auch Sie durch das Outsourcing Ihrer laufenden Lohn- und Gehaltsabrechnungen

Die Erstellung der laufenden Lohn- und Gehaltsabrechnungen ist für viele Unternehmer eine aufwendige und unangenehme Aufgabe – zumindest, wenn man damit nicht vertraut ist. Unterlaufen Fehler bei der Abrechnung, kann dies nachträglich teuer werden.

relog ist in Magdeburg seit 1996 ein zuverlässiger und kompetenter Partner kleiner und mittelständischer Unternehmen. Hier werden für ca. 500 Unternehmen jährlich mehr als 75.000 laufende Lohn- und Gehaltsabrechnungen erstellt.

Durch die Vergabe der laufenden Lohn- und Gehaltsabrechnungen an relog lässt sich nicht nur Verwaltungszeit, sondern häufig auch bares Geld sparen. Vom ersten Tag an steht den Unternehmen ein Lohnsachbearbeiter zur Seite, der die individuellen betrieblichen Abläufe berücksichtigt und die gewünschten Auswertungen erstellt.

„Bereits seit einigen Jahren setzen wir auf eine digitale Zusammenarbeit mit Mandanten“, beschreibt Dirk Stubbe, Geschäftsführer der relog-lohn GmbH Magdeburg, die Arbeitsweise seines Unternehmens.



Dies schafft für relog-Kunden Flexibilität und erleichtert ihnen die Steuerung ihrer Prozesse.

FOTO: relog

Ihre Lohnabrechnung digital – mit relog Magdeburg!

- ✓ Einfach
- ✓ Effizient
- ✓ Sicher

www.lohnabrechnung-magdeburg.de

Anzeige



Die Küchenplaner von MD-Küchen: Sven Heinrich, Ralf Bogdanski und Matthias Pflugmacher

MD-Küchen – Küchenplaner des Jahres 2020

Das Team von MD-Küchen aus Magdeburg ist überglücklich. Die Küchenspezialisten sind Teil des Küchenhändlerverbandes „Der Küchenring“ aus Rheinbach und MD-Küchen wurden jüngst für ihre Küchenplanungen ausgezeichnet.

ab 20 Quadratmetern von Küchenplaner Ralf Bogdanski überzeugen und wurde nun jüngst vom Verbandsbeauftragten Bernd Jendras mit dem Titel „Küchenplaner des Jahres 2020“ ausgezeichnet.

In einem jährlichen Design- und Planungs-Wettbewerb kann jeder der über 650 Gesellschafter des Verbandes seine ganz besonderen Küchenplanungen einreichen und bewerten lassen.

Im Jahr 2020 konnte MD-Küchen mit einer Küchenplanung

Die Freude war groß, auch wenn sich die Inhaber bescheiden geben. „Ohne die Wünsche und Ideen unserer Kunden könnten wir nicht so viele tolle Küchen planen und umsetzen. Wir sind dankbar, dass wir jeden Tag so einen tollen Job machen dürfen!“, sagen Sven Heinrich und Matthias Pflugmacher.

MD-Küchen

Küchen zum Wohlfühlen

**Wir planen
Ihre neue
Traumküche!**

MD-Küchen – HAI-END GmbH

Zum Handelshof 1a, 39108 Magdeburg
(Neues Schlachthofquartier, Liebknechtstraße)
Tel. 0391 5067933
www.md-kuechen.de

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 9.15 – 18 Uhr
Sa: nach Vereinbarung

Anzeige

SWM Energieberatung 2022

Gepflegtes Firmengebäude mit Charme, Charakter und Nutzungskonzept im Gewerbegebiet von Tangerhütte zur Übernahme bereit

Wir wissen, die aktuelle Situation ist schwer für jeden einzelnen und die weitere Entwicklung ist aktuell noch nicht absehbar.

Wir möchten Ihnen helfen, so gut wie möglich durch diese schwierige Zeit zu kommen. Aus diesem Grund haben wir unsere Energieberatung wie z.B. unsere kostenfreien Energieseminare sowohl für Gewerbekunden als auch für Privatkunden stark ausgebaut.

Mit Rat zur Tat stehen wir Ihnen zur Seite, wenn es um Energie geht. Logisch, damit kennen wir uns aus und folgen unserem Ziel, Ihr Portmonee und die Umwelt zu entlasten.

Nutzen Sie unsere kostenlosen Angebote, mit denen wir Ihnen so gut es geht Hilfestellung bieten möchten. Erfahren Sie, wo und was Sie sparen können.

Folgende Seminare bieten wir im September und Oktober 2022 an:

28. September

Smart Meter Anwendungen für Gewerbekunden

mit Philipp Glage

Leiter Energiedaten & Messstellenbetrieb bei SWM

Smart Meter Anwendungen sind auch bei Gewerbekunden gesetzlich vorgeschrieben. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind zu beachten? Wie lässt sich der Einsatz optimieren?

12. Oktober

Alternative Heizmethoden für Gewerbeimmobilien

mit René Herbert, Energieberater

bei SWM und Die ENERGIEagentur

Wärmepumpe, Heizen mit Strom oder Holz. Was ist bei Gewerbeimmobilien sinnvoll?

Erneuerbares Wissen.

**18:30 Uhr
Am Blauen Bock 1**

**SWM
ENERGIE
SEMINARE**

**SWM
MAGDEBURG**

28.09. Smart Meter Anwendungen für Gewerbekunden

mit Philipp Glage; Leiter Energiedaten & Messstellenbetrieb bei SWM

12.10. Alternative Heizmethoden für Gewerbeimmobilien

mit René Herbert, Energieberater

bei SWM und Die ENERGIEagentur

Melden Sie sich an und kommen Sie vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

☎ 0391 587-2154

✉ energieseminare@sw-magdeburg.de

🌐 www.sw-magdeburg.de

Unser grünes Geschenk für Sie: MVB Rückfahrticket

Für unsere SWM Privatkunden haben wir im September und Oktober Seminare zu Themen wie Balkon PV Anlagen, Wärmepumpe sowie Heizungssanierung oder -erneuerung. Alle Termine zu unseren Seminaren für Privatkunden finden Sie auf der u.g. Website.

Unsere kostenfreien Energieseminare finden jeweils um 18.30 Uhr im Kundencenter Am Blauen Bock 1 statt.

Bitte melden Sie sich dafür an:

Website: sw-magdeburg.de/energieseminare

E-Mail: energieseminare@sw-magdeburg.de

Telefon: 0391 587 2154

Kommen Sie auch gerne vorbei und nutzen Sie unsere persönliche Energieberatung für Haushalte. Damit wir genug Zeit für Sie einplanen können, vereinbaren Sie bitte telefonisch oder per Mail einen Termin. Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen Ihre Verbrauchsdaten und beraten Sie individuell und in Ruhe rund um die Themen:

- Energiesparen
- PV und Solarthermie
- Heizung, Wärmepumpe, Heizen mit Strom, ...
- energetische Sanierung u.v.m.

Für die Beratung rund ums Energiesparen können Sie sich im Vorfeld auch schon kostenlos 14 Tage lang unser



FOTO: Nitz Böhme

Strommessgerät ausleihen und so die kleinen und großen Stromfresser identifizieren.

Das Strommessgerät wird wie ein Verlängerungskabel zwischen Ihr Haushaltsgerät und Ihre Steckdose geschaltet. Anhand dieser Werte können wir dann viel genauer auf Ihre haushaltsüblichen Elektrogeräte schauen und Sie noch individueller hinsichtlich möglicher Einsparpotentiale beraten. Was wir noch alles anbieten, um Sie so gut wie möglich beim Energiesparen zu unterstützen, erfahren Sie auf unserer Website auf:

www.sw-magdeburg.de/energieberatung

Hier finden Sie auch zahlreiche Energiespartipps für den Alltag.

Anzeige

Start in eine erfolgreiche Zukunft bei Dachser in Magdeburg

Drei Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, sechs Fachlageristen und zwei Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer haben am 1. August ihre Ausbildung im Logistikzentrum Magdeburg des weltweit tätigen Logistikdienstleisters Dachser begonnen.

„In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels ist es keine Selbstverständlichkeit, so viele junge Menschen für eine berufliche Zukunft in der Logistik und bei Dachser gewonnen zu haben“, sagt Christian Schäckel, Niederlassungsleiter von Dachser in Magdeburg. „Umso mehr freuen wir uns, auch in diesem Jahr

Logistik-Nachwuchs bei uns begrüßen zu dürfen. Unser Ziel ist es, die angehenden Logistikerinnen und Logistiker zu professionellen Fachkräften auszubilden und sie nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bei Dachser zu übernehmen.“

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung mit breiter Wissensvermittlung, Persönlichkeitsbildung und individueller Betreuung hat einen hohen Stellenwert im Familienunternehmen Dachser. „Wir finden gemeinsam mit den Auszubildenden ihre individuellen Stärken und Potenziale heraus und fördern neben fachlichen Qualifikationen auch ihre soziale Kompetenz. Auch nach der Ausbildung stehen ihnen viele Wege offen, sich weiterzubilden und in der Zukunft beispielsweise eine Führungsposition einzunehmen“, sagt Franziska-Therese Haußer, Managerin Human Resources. Bei Dachser in Magdeburg sind insgesamt 225 Mitarbeitende beschäftigt. Über alle Jahrgänge hinweg absolvieren 32 davon eine Ausbildung oder ein duales Studium.

Als Global Player, der sich ständig weiterentwickelt – unter anderem in den Bereichen Digitalisierung und Klimaschutz – macht Dachser seine Mitarbeitenden fit für die Herausforderungen internationaler Märkte. Somit bietet das Unternehmen seinen Nachwuchskräften vielfältige berufliche Perspektiven mit einer hohen Arbeitsplatzsicherheit.



Der neue Ausbildungsjahrgang im Dachser Logistikzentrum Magdeburg

LÖSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

DREI LANDESENERGIEAGENTUREN SETZEN ZEICHEN MIT WASSERSTOFF-KOOPERATION



Unter dem Motto „Neue Energie für die Wirtschaft“ diskutierten am Donnerstag, den 30. Juni 2022, Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf dem länderübergreifenden ENERGIEFORUM im Bauhaus-Museum Dessau-Roßlau über Lösungen, Chancen und Potentiale durch Lastflexibilisierung, Sektorenkoppelung und Wasserstofftechnologien.

Als Schirmherr der Veranstaltung machte der Staatsminister und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Carsten Schneider, gleich zu Beginn in seinem Grußwort deutlich, dass an grünen Energieträgern wie Wasserstoff bei der zukünftigen Energieversorgung kein Weg vorbeiführt und nur die Erneuerbaren Energien für günstige und sichere Energieversorgung stehen. „Es ist von zentraler Bedeutung, dass die ostdeutschen Bundesländer beim Ausbau erneuerbarer Energien eine absolute Vorreiter-Rolle einnehmen“, betont Schneider in diesem Zusammenhang.

Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, fand hierzu in seinem Impulsvortrag klare Worte: „Wir müssen mit voller Kraft daran arbeiten, unabhängiger von fossilen und auch nuklearen Importen zu werden; vor allem durch den massiven Ausbau erneuerbarer Energien und die Erschließung der Potenziale für grünen Wasserstoff. Das Gelingen der Energiewende ist nicht länger ausschließlich aus Klimaschutzgründen unverzichtbar, sondern zunehmend auch

eine zentrale Frage der öffentlichen und sozialen Sicherheit.“

Landesenergieagenturen Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt unterzeichnen Wasserstoff-Kooperationsvereinbarung

Die Landesenergieagenturen Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt haben diesbezüglich einen ersten Schritt in Sachen Zusammenarbeit gemacht und auf dem ENERGIEFORUM einen länderübergreifenden Kooperationsvertrag zum Thema Wasserstoff unterzeichnet. Gegenstand der Kooperation ist die Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen zur Förderung von Wasserstoff in den drei Bundesländern. Staatsminister Carsten Schneider begrüßt die Unterzeichnung: „Genauso muss der Weg sein, dass wir das in Ostdeutschland gemeinsam machen und nicht separat jedes Land für sich.“

Die knapp 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten vor Ort oder per Livestream die anschließenden spannenden Vorträge und Workshops u.a. zur Transformation der Energiesysteme aus Sicht der Länder, der Optimierung der Energiebereitstellung in Unternehmen und zu innovativen Beispielen aus der Praxis.

Mit dem ENERGIEFORUM wurde ein von der LENA gesteuerter Fachdialog zwischen Wissenschaft, Stadtwerken und Unternehmen aus Sachsen-Anhalt auf die mitteldeutsche Ebene gehoben. Ziel ist es, mehr regional erzeugte Erneuerbare Energie vor Ort nutzbar zu machen, Bedarfe abzudecken und die regionale Wertschöpfung zu steigern.

Alle weiteren Informationen sowie die Vortragspräsentationen finden Sie hier:

<http://www.lsaurl.de/q98UH2>



Im Beisein von Staatsminister Carsten Schneider (hinten links) und Energieminister Prof. Dr. Armin Willingmann (hinten rechts) unterzeichnen die Geschäftsführer der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Prof. Dr. Dieter Sell, der Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern (LEKA MV), Gunnar Wobig, und der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA), Marko Mühlstein (v.l.n.r.), eine Kooperationsvereinbarung zum Thema Wasserstoff.“

30 Jahre Besonderes für Raum und Zeit

Bögelsack steht seit 30 Jahren für durchdachte Einrichtungslösungen, für individuell gefertigte Interieurs, die ans Herz wachsen und Wert gewinnen. Die Möbelmanufaktur mit Sitz in Halberstadt gliedert sich in 4 Leistungsbereiche: Einrichtungsberatung & Planung, Möbeltischlerei & Manufaktur, Bautischlerei & Montage sowie Ladenbau & Objekteinrichtung. Damit bieten wir umfangreichen und engagierten Service aus einer Hand für private wie gewerbliche Kunden: Beratung, Innenarchitektur, Kreation & Konzeption, Fertigung, Montage und Projektmanagement. Starke Leistungen, die wir komplett im Unternehmen umsetzen.



BÖGELSACK
Besonderes für Raum und Zeit.

Möbel · Küchen · Parkett · Treppen

Bögelsack Möbelmanufaktur GmbH
Harzblick 5 · 38895 Halberstadt/OT Langenstein
Tel. 03941 601719

www.tischlerei-boegelsack.de

Anzeige

Das Partnernetzwerk 4.0 Sachsen-Anhalt –

Ihr Wegweiser in die digitale Transformation

Das Partnernetzwerk 4.0 Sachsen-Anhalt unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Interessierte aus der Zivilgesellschaft Sachsen-Anhalts branchen- und technologieoffen bei ihrem Weg der digitalen Transformation. Die Expertise des Partnernetzwerkes erstreckt sich über die ganze Bandbreite der Digitalisierungsthemen.

Ziel ist es, ein größeres Bewusstsein für die Bedeutung der Digitalisierung für Unternehmen und die Zivilgesellschaft zu schaffen und dabei Experten und Bedarfsträger zu informieren und zu vernetzen. Das Partnernetzwerk 4.0 Sachsen-Anhalt bündelt dafür

regionale Digitalisierungsangebote und fördert die Verbreitung neuer Technologien.

Das Partnernetzwerk besteht aus dem Serviceteam und vielen Digitalisierungsakteuren. Das Projekt wird vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt gefördert und dient der Umsetzung der Digitalen Agenda für das Land Sachsen-Anhalt. Alle Angebote des Partnernetzwerkes 4.0 Sachsen-Anhalts sind kostenfrei:
www.lsa-partnernetzwerk.de



Mit uns Zukunft digital erfolgreich gestalten:

Partnernetzwerk 4.0
Sachsen-Anhalt

Branchendialog Automotive

28.09.2022

Onlineveranstaltung

Impulsvorträge und Workshops zum Thema: „Weiterbildung gestalten!“

Roadshow: Digital? - Aber sicher!

10.10.2022 - 13.10.2022

Seehausen, Magdeburg, Merseburg, Zeitz

Infovorträge zu IT-Sicherheit und u.a. digitale Teufelsknotenfertigung

Das Partnernetzwerk 4.0 wird gefördert durch

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Infrastruktur und Digitales



IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel eröffnete gemeinsam mit IHK-Präsident Klaus Olbricht die Ausstellung.

Ausstellungseröffnung in der IHK Magdeburg



Ein Blick auf die Kunstobjekte

Der Künstler Frankreichs (Frank Platte) aus der Altmark durchleuchtet den schönen Schein des Geldes. Zu sehen ist die Ausstellung »not (just) money« in der IHK Magdeburg am Alten Markt in Magdeburg zu den Geschäftszeiten. Weitere Ausstellungen sind fest geplant.

Frank Platte im Interview mit dem IHK-TV-Team.

Kontakt: www.linktree.de/frankreichs



STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT / PROJEKTSTAND

»Verbesserung der Kommunikation mit Auskunftspflichtigen«

von JANA RICHTER-GRÜNEWALD und FRANZISKA KRIEDEL

Seit August 2021 führt das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt ein Projekt zur »Verbesserung der Kommunikation mit den Auskunftspflichtigen« durch. Hauptziel ist es, den Auskunftsgewebenden die Meldung zu erleichtern, z. B. durch die Vereinheitlichung der Anschreiben in Bezug auf inhaltlichen Aufbau, durch modernere Sprache sowie nutzerfreundliche formale Gestaltung.

Dazu war eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Evaluation der Kommunikationswege zwischen den zur amtlichen Statistik

auskunftsgewebenden Unternehmen und dem Statistischen Landesamt nötig. Zu Beginn der Arbeit stand der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Unternehmen, den gewerblichen Kammern sowie anderen interessierten Gruppen in Sachsen-Anhalt im Zentrum eines Online-Workshops im Februar 2022.

Ende Juni wurde für die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe bereits ein überarbeitetes Anschreiben versandt. Darüber hinaus wurde diesem ein Steckbrief zur Statistik beigelegt, der alle wichtigen Informationen

auf einen Blick enthält. Es sind weitere Steckbriefe unter dem Motto »Statistik des Monats« geplant, um über die verschiedenen amtlichen Statistiken und ihren Nutzen zu informieren.

Neben dem dauerhaften Austausch mit den gewerblichen Kammern ist im weiteren Projektverlauf für Ende dieses Jahres ein erneuter Online-Workshop geplant. Dabei wollen alle Akteure über bereits Erreichtes und weitere Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren.

Zudem wird zukünftig das Erhebungsportal als wichtigster Meldeweg der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder technisch überarbeitet. Damit die Meldung der Daten nicht nur technisch einfacher wird, sondern auch die Belange der Meldenden deutlicher im Fokus stehen, beteiligen sich Kolleginnen aus dem Statistischen Landesamt an einer bundesweiten Arbeitsgruppe, die die Modernisierung aus Perspektive der Meldenden begleitet.

Stichprobenvideo

Haben Sie sich schon häufiger die Frage gestellt, warum ausgerechnet Ihr Unternehmen befragt wird? Wie genau so ein Stichprobenverfahren funktioniert, wird im Video erklärt:



Quelle: Statistisches Landesamt

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Susanne Eva Dörrwand

Tel.: 0391/5693-130

doerrwand@magdeburg.ihk.de





Begrüßt wurden die Teilnehmer u. a. von Patrick Puhlmann, Landrat des Landkreises Stendal.

UNTERNEHMERTREFFEN & ERFAHRUNGSAUSTAUSCH ZWISCHEN WIRTSCHAFT, POLITIK & VERWALTUNG

Wirtschafts-Dialog in Stendal

Unter der Überschrift »Dialog-Altmark« fand am 12. Juli 2022 ein Unternehmertreffen und Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung im Schulungs- und Ausbildungszentrum der Kreissparkasse Stendal statt. Der Einladung der Kreissparkasse Stendal und der IHK Magdeburg waren rund 80 Teilnehmer gefolgt.



von SEBASTIAN WEYL

Bianca Zorn, Vizepräsidentin der IHK Magdeburg, betonte in ihrer Begrüßung die wirtschaftliche Bedeutung von ländlichen Regionen wie der Altmark. Diese hätten als Lebens- und Wirtschaftsraum einen klaren Anspruch auf Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven. Doch der Krieg in der Ukraine stelle Europa, Deutschland und auch Sachsen-Anhalt vor große Herausforderungen. Nebst einem allgemeinen Preisanstieg, insbesondere im Energiebereich, hemmen aktuell weitreichende Lieferengpässe das Wirtschaftswachstum in zahlreichen Bereichen. Doch es gebe auch positive Entwicklungen, beispielsweise bei der Infrastrukturentwicklung: »Die A14 wächst jeden Tag ein Stück mehr durch die Altmark. Damit wird die größte Lücke im deutschen Autobahnnetz immer kleiner, und das ist gut für unsere Region. Die A14 mit ihrer Querverbindung B190n wird die Standortbedingungen in Sachsen-Anhalt und der Altmark deutlich verbessern und uns optimal an umgebende Wirtschaftsregionen anbinden.

Referenten und Veranstalter des Unternehmertreffens freuten sich über die positive Resonanz. Mit dabei waren unter anderen die Vizepräsidenten der IHK-Magdeburg Bianca Zorn (2. v. l.) und Stefan Korneck (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (5. v. l.).

Eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur sorgt dabei nicht nur für Mobilität und Erreichbarkeit, sie beeinflusst auch die Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumschancen positiv. Darin bestehen für Unternehmen und Bürger nachhaltig Chancen. Nicht zuletzt dienen solche Infrastrukturprojekte der Fachkräftesicherung.«

Ausblick weiter von Unsicherheit geprägt

Im Anschluss erhielten die Gäste von Stefanie Pötzsch, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt, einen Überblick zu aktuellen Schwerpunktthemen der Wirtschaftspolitik im Land. Sie betonte dabei, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt und der Altmark trotz multipler Krisen insgesamt noch positiv sei. So gab es beispielsweise eine erneute Steigerung beim sachsen-anhaltinischen Bruttoinlandsprodukt. Allerdings sorgen Unsicherheiten, beispielsweise über die Fortsetzung russischer Gaslieferungen, für einen merklich eingetrübten Ausblick ins zweite Halbjahr. Und auch Probleme wie der sich immer weiter zuspitzende Fachkräftemangel stelle zahlreiche Betriebe zunehmend vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, zukünftige Arbeits- und Fachkräfte mehr denn je zu motivieren, in der Region zu bleiben. Denn die mittelständisch geprägte Wirtschaft müsse auch zukünftig im Wettbewerb bestehen können – sowohl national als auch international. Fachkräfte, Innovationen, Investitionen und Internationalisierung sind dabei entscheidende Voraussetzungen für mehr Wachstum und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Betriebe, die das Land auch finanziell unterstützt.

Zukunftsfähigkeit braucht Investitionen

»Investitionen von Unternehmen sind wichtig für die regionale Entwicklung. Sie sind ein Bekenntnis zum Betriebsstandort und sichern nicht zuletzt Arbeitsplätze«, betonte auch der Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Stendal, Jörg Achereiner, der im Rahmen eines sich anschließenden Vortrages auf aktuelle Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend einging. Hierfür müssten regionale Standortbedingungen mehr denn je in den politischen Fokus gerückt werden, um ein möglichst freundliches Investitionsumfeld zu schaffen.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sebastian Weyl

Tel.: 03901/422044

sebastian.weyl@magdeburg.ihk.de



Doppelte Staffelstabübergabe bei Besuch der RG Elektrotechnologie GmbH



Foto: RG Elektrotechnologie GmbH

Bei der Besichtigung der ressourcensparenden Fertigung (v. l.): **Lukas Thormann**, Referent für Umwelt und Energie der IHK Magdeburg, **Marko Haller**, Geschäftsführer der RG Elektrotechnologie GmbH, sowie **Dr. Jochen Zeiger**, Referent für Umwelt und Energie der IHK Magdeburg, und **Janet Haller**, Umweltbeauftragte der RG Elektrotechnologie GmbH

Am 15. Juni fand bei der RG Elektrotechnologie GmbH eine doppelte Staffelstabübergabe statt. Der erste Stab wurde in Form der Übergabe der Geschäftsführung der RG Elektrotechnologie GmbH von Klaus-Dieter Weber an Marko Haller überreicht und erfolgte bereits am 1. April 2022. Durch die gelungene interne Nachfolge durch Marko Haller ist die Kontinuität und Fortsetzung des bisher so erfolgreichen Weges gewährleistet. Das Unternehmen aus dem Harz blickt auf über 50 Jahre Erfahrung in der Elektrotechnologie zurück und ist in der Elektronikfertigung, dem Gerätebau und dem Spezialmaschinenbau tätig.

Der zweite Stab wurde innerhalb der IHK Magdeburg von Dr. Jochen Zeiger an seinen Nachfolger als Referent für Umwelt und Energie, Lukas Thormann, übergeben. Dr. Zeiger hat sich in den vergangenen 30 Jahre für die Unternehmen im Bezirk der Kammer außerordentlich stark engagiert und ist zum 1. August 2022 in den Ruhestand getreten.

EMAS zertifiziert

Anlass des Besuchs war ein Austausch zu aktuellen Themen und Problematiken im Umweltbereich. Die RG Elektrotechnologie GmbH ist seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen nach dem anspruchsvollsten Umweltzertifikat der EU »EMAS« zertifiziert und Mitglied der Umweltallianz Sachsen-Anhalt.

Das Unternehmen nutzt die Anforderungen aus dem Umweltbereich für eine stetige und gezielte Verbesserung der Fertigung. In der Produktion werden beispielsweise Leiterplatten selektiv und präzise gelötet, wodurch nicht mehr die gesamte Unterseite benetzt werden muss. Die Anwendung dieses Verfahrens reduziert im Vergleich zum konventionellen Wellenlöten den Ressourceneinsatz enorm.

Lukas Thormann

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Lukas Thormann

Tel.: 0391/5693-431

lukas.thormann@magdeburg.ihk.de



Wirtschaft in Altmark und Prignitz rückt zusammen

Die ländlich geprägten Wirtschaftsregionen Altmark und Prignitz befinden sich aktuell in einem tiefgreifenden Transformationsprozess, welcher sich u. a. durch den demografischen Wandel und der zunehmenden Digitalisierung zukünftig noch weiter verstärken wird. In diesem Zusammenhang sieht sich die Wirtschaft beider Regionen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

von SEBASTIAN WEYL

Auf Initiative des Regionalausschusses Altmark, des Regionalen Wachstumskerns Prignitz sowie der Wirtschaftsinitiative Westprignitz e. V. wurde nun eine kreis- und länderübergreifende Interessensgemeinschaft zur gemeinsamen Entwicklung des »Wirtschaftsraums Altmark-Prignitz« gebildet. Die Intention der Interessensgemeinschaft ist, gemeinschaftlich die Wirtschaftskraft und damit die Zukunftsfähigkeit beider Regionen nachhaltig zu stärken. Die unterschiedlichen Profile, Stärken und Kompetenzen der beteiligten Parteien bieten dabei ein großes Kooperationspotenzial. Unter einem gemeinsamen Dach wollen die beteiligten Partner ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen und die Regionen Altmark und Prignitz als attraktive Zukunftsstandorte positionieren.

Neue Impulse zur Regionalentwicklung

Weiterhin soll der kreisübergreifende Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung intensiviert werden, um gemeinsam Lösungen zur Zukunftssicherung des ländlichen Raumes zu entwickeln. Denn Regionen und



Den »Wirtschaftsraum Altmark-Prignitz« wollen der Regionalausschuss Altmark, der Regionale Wachstumskern Prignitz und die Wirtschaftsinitiative Westprignitz e. V. zukünftig gemeinsam weiterentwickeln.

Foto: IHK Magdeburg

Unternehmen sind aufeinander angewiesen. Einerseits brauchen ländliche Regionen eine starke Wirtschaft. Denn nur dort, wo Unternehmen sind, gibt es Ausbildungs- und Arbeitsplätze – die Grundlage unseres Wohlstandes. Andererseits sind Unternehmen auf die Attraktivität ihres Standortes angewiesen, um bspw. qualifizierte Arbeitskräfte anwerben und binden zu können. Die Kooperation zwischen Regionen und Unternehmen sowie die Bildung von Netzwerken sind somit notwendige Werkzeuge, um den ländlichen Raum als Ort zum Arbeiten und Leben zu gestalten – und um sein wirtschaftliches Potenzial auszuschöpfen.

Ländlichen Raum nachhaltig stärken

Denn den größten Flächenanteil der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg nimmt der ländliche Raum ein. Für eine zukunftsorientierte Entwicklung sind dessen Stärken weiter herauszuarbeiten und bekannt zu machen.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sebastian Weyl

Tel.: 03901/422044

sebastian.weyl@magdeburg.ihk.de



ZIELE (AUSWAHL)

- Gemeinsame Profilierung und Entwicklung des Wirtschaftsraumes »Altmark-Prignitz«
- Vernetzung länder- und kreisübergreifender Akteure aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
- Förderung eines wirtschafts- und innovationsfreundlichen Klimas in den jeweiligen Regionen
- Identifizierung gemeinsamer Kooperationspotenziale
- Initiierung, Durchführung oder Unterstützung von Projekten und Veranstaltungen
- Förderung eines regelmäßigen, überörtlichen Erfahrungs- und Gedankenaustausches
- Behandlung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Gegenwarts- und Zukunftsfragen

Nachwuchssorgen trotz Stabilität am Ausbildungsmarkt

Die Situation am Ausbildungsmarkt bleibt weiterhin angespannt: Viele Unternehmen suchen auch kurz nach dem offiziellen Start des Ausbildungsjahres im August noch Bewerber und haben Stellen zu vergeben. Trotzdem ist mit (Stand 31.7.2022) ein leichtes Plus von 2,5 Prozent zu vermerken. Die Zahl der geschlossenen Ausbildungsverträge bleibt damit im Vorjahresvergleich, auch ohne Ausbildungsprämie, stabil. Das »Vor-Corona-Niveau« von 2019 wird jedoch zum Jahresende mit großer Wahrscheinlichkeit nicht erreicht werden. Die duale Berufsausbildung in Sachsen-Anhalt ist als Mittel der Fachkräftesicherung für die Wirtschaftsunternehmen nicht wegzudenken.

Allerdings wird der Bedarf mit dem aktuellen, rückläufigen Potenzial der regionalen Schulabsolventen nicht zu decken sein, auch angesichts der Vielzahl der Neuansiedlungen. Auch hier ist die Wirtschaft auf qualifizierte Zuwanderung über Projekte und Maßnahmen, die dem Ausbildungsmarkt ausländische Auszubildende mit guten Sprachkenntnissen zur Verfügung stellen, angewiesen. Wir appellieren an die Landesregierung, hier gezielt zu unterstützen und auf die guten Erfahrungen in der Region aufzubauen.

Gewerblich-technische Berufe: Bauberufe erneut mit positiver Tendenz und aktuell Zuwächsen (+16 %). Positiv wirken hier

Anwerbungsprojekte für ausländische Auszubildende, z. B. aus der Mongolei. Dringend weiter zu bewerben ist die Metall- und Elektrobranche. Hier stagnieren die abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf einem niedrigen Vorjahresniveau, der Bedarf in den Unternehmen ist weit höher.

Kaufmännische Berufe:

Die Vertragszahlen in den kaufmännischen Berufen weisen in Summe ein Plus von 3,2 % auf. Die hotel- und gastgewerblichen Berufe sind dabei mit einem Anstieg von 20 % im Vorjahresvergleich sehr stark. Der Bedarf ist trotzdem bei weitem nicht gedeckt.

Thomas Kempf, Vizepräsident der IHK Magdeburg und Mitglied im Berufsbildungsausschuss:

»Es freut mich sehr, dass so viele Unternehmen im Harz Ausbildungsplätze anbieten und dass

sich wieder mehr junge Menschen für eine duale Berufsausbildung in diesen Unternehmen entscheiden. Diese Situation zeigt uns einerseits, dass unsere Unternehmen stabil aufgestellt sind und in ihre Zukunft investieren. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag dafür, Jugendliche in unserer Heimatregion zu halten. Andererseits wird deutlich, dass junge Menschen in unserer Region ihre berufliche Perspektive und ihre Zukunft sehen.«



Foto: Fotostudio Menzel

Die Ausbildung bei der Harzsparkasse

Personalleiterin Yvonne Schlüter ist für das Recruiting zuständig und freut sich über motivierte Bewerber für die Harzsparkasse:

»Die Ausbildung neuer Mitarbeiter zum/r Bankkaufmann/-frau nimmt in unserem Unternehmen einen hohen

Stellenwert ein. Wir möchten unsere Region voranbringen und dafür sorgen, dass junge Fachkräfte im Landkreis bleiben, sich wohlfühlen und die Chance haben, sich weiterzuentwickeln. Bei guten Leistungen bieten wir unseren Auszubildenden direkt im Anschluss an die Ausbildung eine weitere Qualifikation an. Sie können berufsbegleitend studieren – und das sogar ohne Abitur.«



Foto: Andreas Rudolph



Foto: Harzsparkasse

Jennifer Friedrich (2. Lehrjahr): »Ich wollte einen Ausbildungsplatz mit Zukunft, und den habe ich bei der Harzsparkasse gefunden. Hier habe ich top Übernahmekancen, tolle Fortbildungsmöglichkeiten und bekomme eine attraktive Vergütung.«



Foto: Harzsparkasse

Hanna Lehmann (2. Lehrjahr): »Mir war es wichtig, immer einen Ansprechpartner zu haben. Auch die Planung und Organisation von Einsätzen in den verschiedenen Abteilungen, die Organisation von Schulungen und Urlaub laufen hier super transparent.«

Die Ausbildung bei dem SSS-Bauhof Derenburg

Sven Sariczki, Projektleiter SSS-Bauhof Derenburg:

»Unser Unternehmen bildet aus, weil wir jungen Leuten die Chance ermöglichen wollen, einen zukunftssicheren Beruf zu erlernen. Es bietet uns gleichzeitig den Vorteil, dass im eigenen Betrieb ausgebildete Mitarbeiter genau die Fähigkeiten vermittelt bekommen, die auf unsere Unternehmensziele zugeschnitten sind. Somit bieten wir allen Azubis eine zukunftsorientierte Stelle in unserem Unternehmen und versuchen zeitgleich, den bestehenden Fachkräftemangel auszugleichen.«

Philipp Lembke, Auszubildender (ab 1. 9.2022):

»Warum mache ich die Ausbildung in diesem Unternehmen? Nach einem Jahr EQ bei der Firma SSS Energietechnik in Derenburg habe ich für mich erkannt, dass dies genau der richtige Beruf für mich ist. Mir macht es super viel Spaß, an der frischen Luft zu arbeiten, auch wenn das Wetter nicht jeden Tag das Beste ist. Alle Kollegen sind sehr hilfsbereit und unterstützen mich darin, tagtäglich etwas Neues in allen Bereichen dazulernen.«



Foto: Christina Hoffmeister

(v. l.): Sven Sariczki (Projektleiter), Philipp Lembke (Auszubildender), Patrick Loch (Ausbilder) vor dem Gebäude der SSS Energieservice und Netzservice GmbH in Derenburg

ALLGEMEINER ARBEITGEBERVERBAND DER WIRTSCHAFT FÜR SACHSEN-ANHALT E. V.

Ralf Luther erneut zum Vorsitzenden gewählt

Ralf Luther, Geschäftsführender Gesellschafter der Stahlbau Magdeburg GmbH, ist alter und neuer Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e. V. (AVW). Er wurde in

der diesjährigen Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt, teilte der Arbeitgeberverband mit. Die Versammlung fand am 9. Juni 2022 im IGZ (Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg) GmbH in Barleben statt.

»Ich freue mich, dass der Vorstand und die Mitgliederversammlung mir wieder ihr Vertrauen ausgesprochen haben, ein deutliches Zeichen für die gute Arbeit des Verbandes. Der AVW ist die tragende Säule der kleinen und mittelständischen Unternehmen Sachsen-Anhalts, deren Sorgen und Nöte ich als Unternehmer kenne und deren Interesse ich nach innen und außen weiterhin verantwortungsvoll vertreten werde«, sagte Luther, der auch Vizepräsident der IHK Magdeburg ist, nach seiner Wiederwahl.

Den vielfältigen Herausforderungen muss sich der Vorstandsvorsitzende jedoch nicht allein stellen. Er kann auf die Unterstützung aus dem gesamten Vorstand vertrauen. Als seine Stellvertreter sind Wolfgang Gallin (SPIE Information & Communication Services GmbH) und René Rode (WIKAL INTEC GmbH) gewählt worden. Darüber hinaus wurden Marion Brademann (VHS-Bildungswerk GmbH), Alexandra Krotki (ALEXMENÜ GmbH & Co. KG) sowie Michael Horstmann (PLANICO) von der Mitgliederversammlung in ihren Ämtern als Mitglieder des Vorstandes bestätigt. (rwe)



Foto: AVW / Dirk Mahler

AVW-Vorstand und -Geschäftsführung (v. l.): Sebastian Schenk, Ralf Luther, Wolfgang Gallin, Dr. Sigrun Trognitz, Michael Horstmann, Marion Brademann, René Rode

Design - Bau - Service

Büro- und Gewerbeimmobilien mit System

GOLDBECK Niederlassung Magdeburg
An der Autobahn 3, 39171 Sülzetal, OT Osterweddingen
Tel. +49 39205 641-3, magdeburg@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de



GOLDBECK

Intelligenz – einfach nachrüstbar

von SANDRA HENNEBERG

Im Zuge der Industrie 4.0 fällt immer wieder der Begriff der Smart Factory. In einer »intelligenten Fabrik« der Zukunft wird die gesamte Wertschöpfungskette durch künstliche Intelligenz ohne menschliches Eingreifen gesteuert. Voraussetzung für diese automatisierten Fertigungsschritte sind Roboter oder andere hochentwickelte Maschinen. Diese sind schneller, präziser und haben mehr Kraft als der Mensch. Die Folgen sind erhöhte Produktivität und Wirtschaftlichkeit. Doch nicht nur in intelligenten, sondern auch in herkömmlichen Produktionsanlagen wird der Einsatz von Robotertechnik zunehmend unverzichtbar. Die Unternehmen stehen aber unter enormen Zugzwang, um mit der Produktionsgeschwindigkeit und Flexibilität der Konkurrenz mithalten zu können. Die hohen Investitionskosten schrecken viele, vor allem kleine Unternehmen, ab.

Eine weitere Herausforderung, vor der viele KMUs stehen, ist der Fachkräftemangel. Aber selbst für einfache Tätigkeiten, besonders wenn es sich um monotone körperliche Arbeit handelt, ist es kaum noch möglich, geeignetes Personal zu finden. Hier bieten automatisierte Lösungen die Möglichkeit, sowohl Manpower einzusparen, als auch die Produktionskapazitäten zu erhöhen. Allerdings ist eine adäquate Nachrüstung manchmal schwierig.

Das Unternehmen OKB Sondermaschinenbau GmbH aus Schönebeck hat den Trend erkannt und sich auf Roboteranlagen spezialisiert, die möglichst in jede Altanlage und Fertigungsstrecke integriert werden können. In einem durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt geförderten Forschungs- und Entwicklungsthema »Entwicklung einer intelligenten Messzelle« flossen all diese Überlegungen und Sorgen der produzierenden Unternehmen ein. Ziel war es, einen Industrieroboter so sensitiv und intuitiv zu machen, dass er sowohl die Prozessführung, verschiedene Handlingsaufgaben, Prozessüberwachung und -kontrolle, als auch ein eigenständiges Sicherheitssystem beinhaltet.

Eine so umfangreiche Prozesskette, konzentriert auf ein einziges System, erfordert eine intelligente Software, die die Daten analysiert und in eine entsprechende Aktion umwandelt. Der Partner Polarith GmbH, ein Automatisierer aus Magdeburg, fand für dieses Problem eine Lösung. Unterstützt wurden sie hierbei auch von Prof. Harald Goldau und dem Team des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (Institut für Maschinenbau), der Hochschule Magdeburg-Stendal. Das Ergebnis ist eine intelligente und größentechnisch variable Messplattform, welche im aktuellen Entwicklungsstand gerade so groß wie der Fuß eines kompakten 6-Achs-Industrieroboters ist.

»Im Prinzip kann er nahezu alle einzelnen Überwachungssysteme und erforderlichen Sensoren zur Erfüllung von mehreren aufeinanderfolgenden Aufgaben ersetzen«, sagt Thomas Klauf, Geschäftsführer von OKB. »Wir sehen hier sogar den uneingeschränkten Einsatz als kollaborierenden Roboter. Innerhalb weniger Millisekunden und bei dennoch 50 Prozent der maximalen Fahrgeschwindigkeit konnten wir zeigen, dass der Roboter erkennt, wenn ein Hindernis im Weg ist, sei es bloß ein Karton oder sogar ein Mensch.«

Die Entwicklung soll auf jeden Fall weitergeführt werden, aber die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass momentan wenig Grenzen gesetzt sind. Verschleiß frühzeitig erkennen, Wartungsintervalle anzeigen, Fehlproduktionen vermeiden, Güterbeschädigung verhindern und dann auch noch einfach die Aufgaben erledigen, für die die eigentliche Investition getätigt wurde – Multitasking in einer kleinen intelligenten Platte.

Kontakt:

tti Technologietransfer und Innovationsförderung Magdeburg GmbH

Sandra Henneberg

Tel.: 0391-7443539

Mail: shenneberg@tti-md.de

Das Unternehmen OKB Sondermaschinenbau GmbH aus Schönebeck hat sich auf Roboteranlagen spezialisiert, die möglichst in jede Altanlage und Fertigungsstrecke integriert werden können.

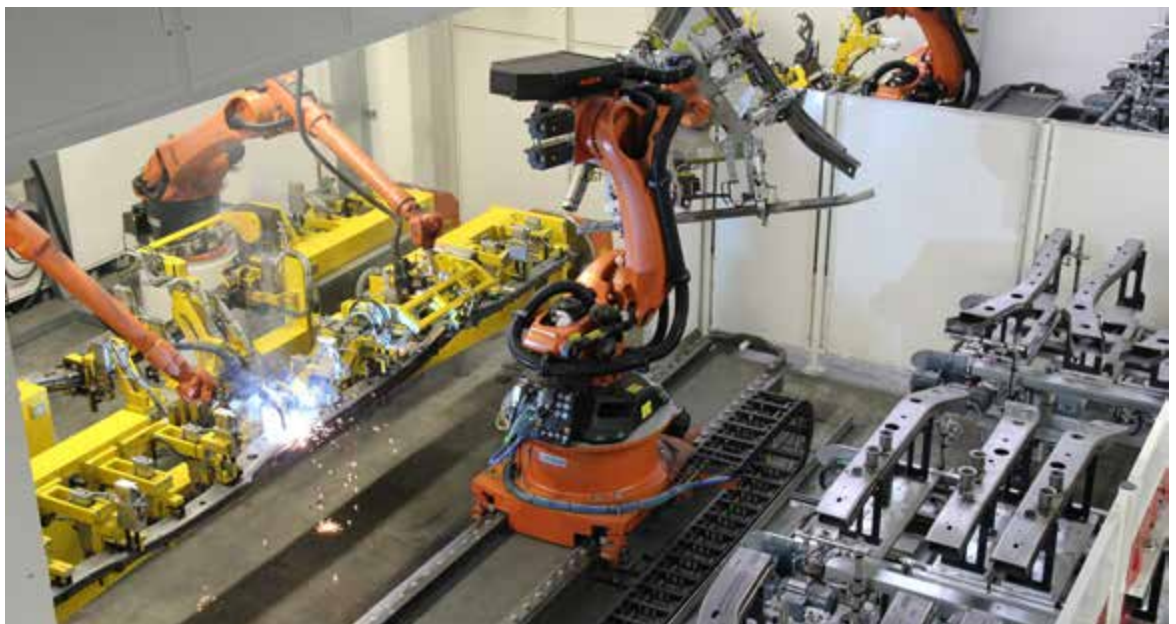


Foto: OKB

Werden Sie Immobilienbesitzer und/oder Nachfolger in Tangerhütte!

Gepflegtes Firmengebäude mit Charme, Charakter und Nutzungskonzept im Gewerbegebiet von Tangerhütte zur Übernahme bereit

Immobilie zum Verkauf

- ➔ Baujahr 1998/99
- ➔ Hauptgebäude 520 m², davon 360 m² Verkaufsfläche mit großen Fensterfronten
- ➔ flexible Grundrissgestaltung möglich
- ➔ komplette Medienversorgung
- ➔ Inventar nach Bedarf
- ➔ 2 Lagerräume plus extra stehendes Lagergebäude mit ca.180 m² und großem Rolltor, Auffahrt für Belieferung und Abholung, Parkplätze, Einbruchmeldeanlage
- ➔ Bisherige Nutzung: Einzelhandel mit Service
- ➔ Alternative Verwendungsmöglichkeiten: Montagehalle, Handwerk mit Verkauf, Ausstellungsfläche oder innovatives Gewerbe



Mehr Infos und Terminvereinbarung:
Jürgen Hentschel
0172 93 25 113
juergenhentschel@freenet.de



Heißer Tipp für Ihre Werbung im Magdeburger IHK-Magazin



Strategisches Agieren lohnt sich!

Planen Sie mit uns das gesamte Jahr und profitieren Sie von Ihren individuellen Vorteilen bei Mehrfachschaltungen!

Schwerpunktt Themen 2022

September	International
Oktober	Verkehr/Logistik/Bau
November	Handel

Sonderveröffentlichungen 2022

September	Gewerbeimmobilien im Blickpunkt
Oktober	Fachkräftesicherung
November	Unternehmensgründung und -finanzierung

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen und PR-Texte im Auftrag der FUNKE-Mediengruppe:

Freimut Hengst
Hugo-Junkers-Allee 38
39128 Magdeburg

Telefon 0391 556 41 15
Mobil 0179 120 17 99
E-Mail freimut.hengst@1ajim.de



Anzeige

Umzug mit technischer Aufrüstung

Bürgschaftsbank (BB) und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft (MBG) Sachsen-Anhalt haben seit Juli ihren Geschäftssitz in einem neuen Bürogebäude zentral in Magdeburgs Innenstadt. Ausschlaggebend für den Umzug war die moderne Infrastruktur: „Hier haben wir auf dem Stand der Technik alles umgesetzt, was die fortschreitende Digitalisierung unserer Arbeitsabläufe und der Kundenkommunikation erfordert“, erklärt Geschäftsführer Heiko Paelecke: Es gibt ein schnelles, sicheres IT-Netz, das durch Netzwerksegmentierung die einzelnen Subnetze bei Sicherheitsbedrohung von außen voneinander

abschottet. Zwei separate Zugänge ins Internet verbessern die Qualität der Online-Kommunikation mit unseren Kunden deutlich.

Der Vermieter, die Stadtwerk Grundbesitz 1 GmbH, ist zugleich Kunde der BB: Die Hausbankfinanzierung des Neubaus wurde mit einer Bürgschaft der BB gesichert. Die BB verbürgt neben anderen Investitionen auch die Kreditierung von Gewerbeimmobilien, die ein Bauherr selbst nutzt oder an mittelständische gewerbliche Nutzer vermietet.

**Neu: BB EXPRESS
Nachfolge**

Finanzierungshöhe
bis 500.000 Euro

Entscheidung in
fünf Bankarbeitstagen
möglich

**WIR SPRECHEN
MITTELSTÄNDISCH.**

Otto-von-Guericke-Straße 34a, 39104 Magdeburg

➔ Weitere Informationen zur Bürgschaftsbank
Sachsen-Anhalt und ihren Produkten sind
verfügbar unter: www.bb-mbg.de



**Bürgschaftsbank
Sachsen-Anhalt GmbH**

Anzeige



Links: Markus Braschoß (Immobilienmakler für Gewerbeflächen, Land- und Forstwirtschaft), rechts: Ulf Bergmann (Geschäftsführer: Sachverständiger & Immobilienmakler)

Unternehmensporträt – Grundstein Immobilien GmbH

Wir arbeiten täglich mit Leidenschaft für Immobilien und stehen seit über 25 Jahren für seriöse Vermittlungsarbeit.

Neben unserer Sachverständigentätigkeit (DEKRA-zertifiziert) sind wir auf Gewerbe- und Anlageimmobilien spezialisiert. Wir beraten Sie gern diskret und persönlich zu Fragen rund

um Ihre Immobilie zu Expansion, Geschäftsaufgabe/-erweiterung, Gründung, Projektentwicklung, Standortwechsel sowie Altersnachfolge.

Sprechen Sie uns gern an. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch.



**GRUNDSTEIN
IMMOBILIEN**

Diskret, schnell und engagiert:

Weil es um Werte geht.

Ihr Gewerbemakler und Sachverständigenbüro
Tel. 03473 44345-72 www.grundsteinimmo.de



EINLADUNG

Treffen der Wirtschaft

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,
nach zweijähriger Pause findet in diesem Jahr wieder unser traditionelles
»Treffen der Wirtschaft«
statt.

Gemeinsam mit der Handwerkskammer Magdeburg und der Ingenieurkammer Sachsen-
Anhalt laden wir Sie, Ihre leitenden Angestellten sowie Ihre Geschäftspartner herzlich

am Donnerstag, den 29. September 2022, um 18 Uhr (Einlass ab 17 Uhr)

in das Oktoberfestzelt auf dem Messeplatz Max Wille
Kleiner Stadtmarsch, 39104 Magdeburg, ein.

Wir würden uns freuen, Sie als Gast begrüßen zu dürfen.

Bitte melden Sie sich und Ihre Begleitung **bis zum 27. September 2022** über den
QR-Code oder über den Link <https://events.magdeburg.ihk.de/treffenderwirtschaft> an.
Für Fragen oder weitere Informationen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer
0391 5693 140 gern zur Verfügung. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!
Die Teilnahme ist nur nach fristgerechter Anmeldung möglich.



Foto: Alexander Baris - stock.adobe.com

NACHWEISGESETZ

Neue Pflichten für Arbeitgeber

Arbeitgeber sind aufgrund der Umsetzung der »EU-Richtlinie über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen« verpflichtet, weiteren Informations- und Dokumentationspflichten als bislang bei Neueinstellungen von Mitarbeitern ab 1. August 2022 nachzukommen. Einzelheiten der Nachweispflicht finden sich in § 2 des Gesetzes über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz). Hierbei ist zu beachten, dass die wesentlichen Vertragsbedingungen in Schriftform zur Verfügung zu stellen und zu unterzeichnen sind. Die elektronische Form reicht nicht aus.

TIPP: Sollten Sie Vertragsmuster nutzen, passen Sie diese umfassend an. Überprüfen Sie gleichzeitig ältere Klauseln in den Vertragsmustern auf ihre Wirksamkeit. Näheres finden Sie hier:



Dörte Werner

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Dörte Werner

Tel.: 0391/5693-136

doerte.werner@magdeburg.ihk.de



LIEFERKETTENGESETZ

Neuigkeiten zur Berichtspflicht

Das deutsche Lieferkettengesetz dient dem Schutz der Menschenrechte in der Lieferkette und tritt für Unternehmen mit mehr als 3000 Mitarbeitern am 1. Januar 2023 in Kraft. Die großen Unternehmen sind auf die Mitwirkung der Zulieferer angewiesen. Dadurch werden auch kleinere Unternehmen von dem Gesetz indirekt betroffen sein.

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird das Lieferkettengesetz umsetzen und kontrollieren, ob die betroffenen Unternehmen die gesetzlichen Sorgfaltspflichten angemessen erfüllen.

Zu den konkreten Aufgaben des BAFA gehören dabei:

- zu überprüfen, ob Unternehmen ihrer Berichtspflicht nachkommen,
- die Durchführung von Kontrollen,

- Verstöße festzustellen, zu beseitigen und zu verhindern sowie
- die Verhängung von Zwangs- und Bußgeldern.

Um die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten zu unterstützen, entwickelt und veröffentlicht das BAFA Handreichungen. Zur Umsetzung der Berichtspflicht hat das BAFA erste Informationen auf seiner Webseite veröffentlicht. Dabei wird auf die Form und Inhalt des zu erstellenden Berichts eingegangen. Der Bericht generiert sich aus den Antworten auf einen strukturierten Fragebogen. Der Fragebogen wird derzeit erarbeitet und nach dessen Finalisierung veröffentlicht.

Der Fragebogen wird offene und geschlossene Fragen sowie Mehrfachauswahlmöglichkeiten (Multiple Choice) enthalten. Durch die vollständige und wahrheitsgemäße Beantwortung

des Fragebogens sowie die Veröffentlichung des dann generierten Berichts auf der Internetseite des Unternehmens kommen die Unternehmen ihrer Berichtspflicht nach.

Melanie Mischok

Informationen des BAFA zum
Lieferkettengesetz unter:



► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de





Informierten auf dem IHK-TV-Kanal bei YouTube über die wirtschaftliche Verfassung der Unternehmen im Norden von Sachsen-Anhalt: IHK-Präsident **Klaus Olbricht**, IHK-Geschäftsführer International **Andreas Müller**, und IHK-Hauptgeschäftsführer **André Rummel** (v. l.). Zusätzliche, ausführliche Informationen zu den Ergebnissen der Konjunkturmfrage erhalten Sie unter www.ihk.de/magdeburg im Pressebereich.

Konjunkturmfrage der IHK Magdeburg im 2. Quartal 2022

Wirtschaftliche Lage so schlecht wie lange nicht mehr

Der Geschäftsklimaindex der Wirtschaft im Kammerbezirk der IHK Magdeburg erreicht einen neuen Tiefstand. Wie beunruhigend die aktuelle Lage ist, zeigten die im Rahmen der Pressekonferenz am 24. August vorgestellten Ergebnisse der Konjunkturmfrage des 2. Quartals.

IHK-Präsident Klaus Olbricht beschreibt die aktuelle Lage wie folgt: »Wir sind an einem Punkt in unserer Geschichte angekommen, den wir so wohl nie für möglich gehalten haben. Die Lage der Wirtschaft ist so schlecht wie seit langem nicht mehr. Es sind schier unzählige gleichzeitige Probleme, unzählige Abhängigkeiten und Bedingungen, die nur schwer entflochten und nacheinander gelöst werden können. Die Bundesregierung muss dringend handeln, um die Wirtschaft vollumfänglich zu unterstützen.«

Wie dringend diese Unterstützung notwendig ist, zeigen die Umfrageergebnisse. Die sich im Zuge des anhaltenden Ukrainekrieges weiter verschärfende Energieproblematik, die hohe

Inflation sowie die noch immer bestehenden Verwerfungen in den Lieferketten kühlen die Konjunktur weiter ab. Im Ergebnis sinkt der Gesamtklimaindex auf 68,3 Punkte und markiert damit den neuen Tiefstand.

Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hält sich im Saldo nur noch knapp oberhalb der Nulllinie. Die Geschäftserwartungen verharren im Saldo auf dem historisch niedrigen Niveau des Vorquartals. Die Mehrheit der Befragten rechnen mit einem ungünstigeren konjunkturellen Verlauf in den kommenden Monaten. In der Einzelbetrachtung zeichnet sich ein für alle Branchen ähnliches Stimmungsbild. Generell ist die Stimmung durch die massive Verunsicherung in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Energieversorgung und die Engpässe in den Lieferketten geprägt.

IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel fasst zusammen, was aus Sicht der Wirtschaft nun zwingend geboten ist: »An oberster Stelle steht ganz klar die Sicherheit der Energieversorgung sowie deren Bezahlbarkeit! Die

Entwicklungen der vergangenen Monate an den Energiemärkten machen eine langfristige und belastbare Kalkulation für die Unternehmen schier unmöglich. Zwar versuchen die Unternehmen, die Preise innerhalb der Wertschöpfungskette weiterzureichen, dies gelingt jedoch nicht jedem und für manche bedeutet es das wirtschaftliche Ende, wenn sie auf den gestiegenen Kosten sitzen bleiben.«

Auch Exportseitig zeigt sich die hiesige Wirtschaft wenig optimistisch. Die Exporterwartungen der Unternehmen hellen zur Jahresmitte im Vergleich zum Vorquartal zwar leicht auf, jedoch nur auf niedrigem Niveau. Befragt zu den Hauptrisiken der konjunkturellen Entwicklung, führen unsere Unternehmen unverändert die Energiekostenentwicklung, den Fachkräftemangel und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen an.

Die vollständige Auswertung ist auf der Website der IHK Magdeburg abrufbar.

Vom stillen Aufstieg Polens

Polen ist für viele mittelständische Investoren in Deutschland nach wie vor ein Markt, den sie immer noch zu wenig kennen. Die internationale Presse schreibt über den Standort meistens nur dann, wenn es Konflikte wie jetzt in der Ukraine gibt. So halten viele Deutsche Polen nur für eine Art »Frontstaat«, der direkt an das osteuropäische Land grenzt, das seit Monaten vom verbrecherischen Angriffskrieg Russlands heimgesucht wird.

von DR. LARS GUTHEIL

Doch ist die Entwicklung des größten östlichen EU-Landes in Wirklichkeit eine Erfolgsstory, die auch Vorbild für andere Märkte sein kann. So hat sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Polens seit seinem EU-Beitritt vor 18 Jahren weit mehr als verdreifacht. Und die Wirtschaft ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten solide im einstelligen Prozentbereich gewachsen, sodass das Land in der Region eindeutig der wichtigste Akteur geworden ist. Die Vorteile und das Potenzial des Landes wurde schon von vielen deutschen Konzernen erkannt, die hier sowohl ihre Niederlassungen als auch Produktionsstandorte gegründet haben.

Derzeit weist es pro Jahr eine wirtschaftliche Jahresleistung von fast 600 Milliarden Euro aus und ist damit stärker als Baden-Württemberg, das in Deutschland in der Tabelle der wirtschaftsstärksten Bundesländer auf dem dritten Platz liegt. Zur Einordnung: Nummer 1 Nordrhein-Westfalen (etwa 730 Milliarden Euro), gefolgt von Bayern (rund 660 Milliarden Euro).

Steigende Außenhandelsquote

Dabei kann man schon fast sagen, dass die Wirtschaft Polens nur aus Außenhandel besteht, dessen Anteil am BIP sich in den vergangenen zwei Jahren sogar noch einmal bedeutend erhöht hat. Die Außenhandelsquote hat sich zwischen 2019 und 2021 um weitere 13,1 Prozentpunkte auf 96,9

Prozent vergrößert. Und im Zentrum dieses Handels stehen die Geschäfte mit den deutschen Nachbarn. Bei den Exporten und Importen liegen die deutschen Unternehmen auf der Liste der wichtigsten Außenhandelspartner mit Anteilen von einem Drittel beziehungsweise von einem Fünftel an den Gesamtvolumina unangefochten auf dem ersten Platz. Wichtig sind Industriegüter, Waren aus der Automobilindustrie, aber auch das Baugewerbe.

Darüber hinaus spielen die Deutschen bei den ausländischen Direktinvestitionen (FDI) eine bedeutende Rolle. So steuerten die Firmen bis 2020 etwa 17 Prozent zum Gesamtbestand von 202 Milliarden Euro bei. Damit

lagen sie auf dem zweiten Rang, gleich nach den Niederlanden.

Doch nicht nur Polen profitiert davon, sondern auch Deutschland. So haben die polnischen Unternehmen bisher jenseits der Oder Gesamtinvestitionen in einem dreistelligen Millionen-Euro-Betrag getätigt. Und Polen lag 2021 in der Tabelle der wichtigsten Export- und Importländer Deutschlands auf dem fünften beziehungsweise auf dem vierten Rang.

Eine wichtige Brücke zwischen den Ländern ist der deutsche Mittelstand, der nach Aussagen vieler Marktbeobachter aufgrund seiner Größe und seiner Struktur hervorragend zu Polen passt. So generieren die größten polnischen Konzerne in der Regel Umsätze, die

den Erlösen größerer deutscher Mittelständler entsprechen. Zudem ähneln sich oft die Beschäftigtenzahlen der polnischen und der deutschen Partner. Zusätzlich haben in Polen die Industrie und das Bauwesen eine hohe Bedeutung. Dies sind Wirtschaftszweige, in denen auch viele deutsche Mittelständler aktiv sind.

Doch das ist noch nicht alles: Polen verfügt mit seinen knapp 38 Millionen Konsumenten über den größten Binnenmarkt in der Region. Damit können die Unternehmen auch auf die größte Zahl von Fachkräften zurückgreifen, die es den östlichen EU-Staaten gibt. Tschechien, Ungarn und die Slowakei haben zwar ähnliche wirtschaftliche Strukturen. Doch sind diese Märkte mit etwa elf, fast zehn und 5,5 Millionen Konsumenten wesentlich kleiner.

Gute Verkehrsinfrastruktur

Ein besonders wichtiges Kriterium ist die geografische Nähe des Landes zu Deutschland. So ist die polnische Grenze gerade einmal eine Autostunde von Berlin entfernt. Dabei ist die Verkehrsinfrastruktur gut ausgebaut. Dass sie einen so attraktiven Standort direkt vor der Haustür haben, wissen eben viele Deutschen nicht.

Es ist aber nie zu spät, sich darüber genauer zu informieren und vielleicht schon einmal erste Kontakte zu knüpfen. Und dafür steht auch die AHK Polen zur Verfügung.

AHK POLEN

Die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen) ist die mitgliederstärkste bilaterale Kammer in Polen. Sie vertritt die Interessen von 1.000 Mitgliedsunternehmen und fördert seit über 25 Jahren die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. Die AHK Polen verfügt über ein polenweites Netz von Regionalbüros in Katowice, Wrocław, Poznań und Gdańsk. Die Mitgliedschaft beinhaltet vor allem: Einladungen zu zahlreichen Businessstreffen, Zugang zu exklusiven Informationen und die Vermarktung einer Firma.

GTAI

Darüber hinaus bietet die deutsche Wirtschaftsgesellschaft GTAI umfassende Informationen zum polnischen Markt. Ansprechpartner ist **Christopher Fuß**
Director Poland
+48 22 53 10 610 | christopher.fuss@gtai.de

»Eine wichtige Brücke zwischen den Ländern ist der deutsche Mittelstand, der nach Aussagen vieler Marktbeobachter aufgrund seiner Größe und seiner Struktur hervorragend zu Polen passt.«

Dr. Lars Gutheil,
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der AHK Polen



Foto: AHK Polen

Die Złote Tarasy ist ein moderner multifunktionaler Gebäudekomplex in der Warschauer Innenstadt.

Foto: Natalia - stock.adobe.com

- Brexit
- Corona-Pandemie
- Ukraine-Krieg

HÖHERE GEWA

Auslandsverträge in Krisenzeiten

von Rechtsanwalt MARC-ANDRÉ DELP

Brexit, Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg – in letzter Zeit werden die Unternehmen gerade im Auslandsge-schäft vor große Herausforderungen gestellt. Angesichts des Ukraine-Kriegs und den damit einhergehenden Sanktionsmaßnahmen gegen Russland stellt sich für deutsche Unternehmen die Frage, ob der Ukraine-Krieg einen Fall der höheren Gewalt darstellt und ihre Leistungsverpflichtung als Verkäufer dadurch automatisch entfällt oder ob es besonderer Regelungen bedarf.

Leistungsverpflichtung

Grundsätzlich sind Verträge zu erfüllen, Vertragspartner sind nicht berechtigt, Verträge einseitig zu kündigen und können sich ggf. auch Schadensersatzforderungen ausgesetzt sehen. Um dem vorzubeugen, finden sich in Verträgen in der Regel Klauseln, die festlegen,

dass die Nichterfüllung aufgrund eines unvorhergesehenen oder unkontrollierbaren Ereignisses (= höhere Gewalt oder force majeure) bestimmte Folgen auslösen kann. Diese Folgen sind jedoch im Vertrag zu definieren. Zu den Rechtsfolgen gehört dann beispielsweise ein Haftungsausschluss für Ereignisse der höheren Gewalt oder eine Befreiung von der vertraglichen Verpflichtung (z. B. Lieferung), solange der Zustand der höheren Gewalt andauert. Aber auch Mitteilungsverpflichtungen und Rücktrittsmöglichkeiten sind in diesem Zusammenhang geregelt. Dabei helfen auch Musterformulierungen, wie sie beispielsweise von der Internationalen Handelskammer (ICC) veröffentlicht worden sind.

Der Ukraine-Krieg als höhere Gewalt?

Was Fälle der höheren Gewalt darstellt, sollte im Vertrag im Zweifel genau definiert werden,

damit Klarheit zwischen den Parteien herrscht. Dabei ist die allgemeine Formulierung »Der Verkäufer haftet nicht in Fällen höherer Gewalt« nicht ausreichend präzise. Eine Auflistung an Beispielen höherer Gewalt hilft, sie sollte aber nicht abschließend sein, weil es möglicherweise neue und derzeit noch unerwartete Fälle geben kann, die ebenfalls höhere Gewalt darstellen und die zukünftig berücksichtigt werden sollen. Denn so hat beispielsweise im Jahre 2019 noch niemand an eine bevorstehende Pandemie mit den daraus resultierenden Folgen gedacht. Die vorstehende Formulierung könnte somit ergänzt werden zu »Der Verkäufer haftet nicht in Fällen höherer Gewalt. Dazu zählen insbesondere, aber nicht abschließend, folgende Beispiele...« Dabei sollten unter Berücksichtigung der derzeitigen Umstände Krieg, Sanktionen aber auch Embargomaßnahmen oder behördliche Maßnahmen aufgeführt werden.

Da es sich bei dem Ukraine-Krieg um derartige Umstände handelt, könnten der Ukraine-Krieg an sich und seine Folgeerscheinungen wie Sanktionen gegen Russland hier unter diese Beispiele und somit unter die höhere Gewalt fallen. Dabei ist zu beachten, dass der Handel mit Russland durch die Sanktionen der EU nicht vollständig eingeschränkt ist.



Foto: MO-Illustrations - stockadobe.com

Nur bestimmte Bereiche, Gebiete, Personen oder Waren sind betroffen. So vor allem die Dual-Use Güter. Der Handel mit Russland insgesamt ist nicht betroffen. Unternehmen und Unternehmer müssen somit prüfen, ob ihre Waren und Dienstleistungen von Import- oder Exportverboten betroffen sind oder ob beispielsweise die betreffenden Personen und Unternehmen aus Russland auf den Sanktionslisten stehen und der Handel somit schon aus diesem Grund grundsätzlich untersagt ist. Sanktionsmaßnahmen und Ausfuhrvorschriften sind zwingend zu beachten. Bestehen keine Sanktionsmaßnahmen, liegt keine höhere Gewalt vor, wenn die vertragliche Verpflichtung (z. B. Warenlieferung) weiter erbracht werden kann.

Selbiges gilt für ukrainische Vertragspartner und Lieferungen in die Ukraine oder Lieferungen aus der Ukraine. Solange diese möglich sind, liegt kein Fall der höheren Gewalt vor.

Grundsätzlich gilt, dass ein Verkäufer nach deutschem Recht zur Vertragserfüllung, also zur Lieferung, verpflichtet ist. Der Käufer muss den vereinbarten Kaufpreis zahlen. Fällt der Kaufgegenstand nicht unter die Sanktionsmaßnahmen oder Ausfuhrverbote, muss der Verkäufer grundsätzlich liefern. Umgekehrt

stellt sich aber die Frage, ob der russische Käufer noch zahlungswillig und -fähig ist. Dar- aus könnte sich nach deutschem Recht eine Möglichkeit zur Lieferverweigerung ergeben. Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, wer in dem Vertrag das Lieferisiko vertraglich übernommen hat und wie die Zahlungsverpflichtungen vertraglich vereinbart wurden.

Zu beachten ist, dass der Umstand der höheren Gewalt erst nach Vertragsabschluss entstehen darf. Wenn dieser bereits bei Vertragsabschluss vorgelegen hat, ist kein Berufen auf höhere Gewalt möglich, da man gerade nicht von einem unvorhergesehenen Ereignis sprechen kann. Für diesen Fall müssten andere vertragliche Regelungen wie beispielsweise ein Haftungsausschluss ausdrücklich vereinbart werden. Der Verkäufer muss prüfen, ob ein Fall der höheren Gewalt vorliegt und ob er deshalb seine Leistung nicht erbringen kann. Dies hat er im Zweifelsfall nachzuweisen.

Fehlende Vertragsklausel zur höheren Gewalt

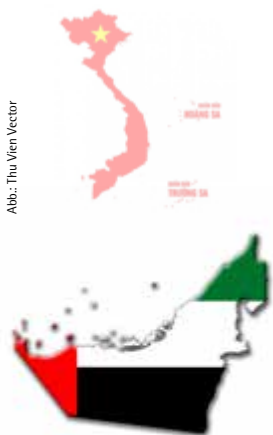
Problematischer wird es, wenn derartige Klauseln zur höheren Gewalt nicht in Verträgen enthalten sind. In diesen Fällen gelten die

gesetzlichen Bestimmungen des anwendbaren Rechts, dem der Vertrag unterliegt. Und das kann von Fall zu Fall unterschiedlich sein. Das UN-Kaufrecht enthält beispielsweise eine Klausel über höhere Gewalt. Das deutsche Recht stellt darauf ab, ob die Leistungserbringung unmöglich war.

Empfehlungen

Die derzeitigen Entwicklungen und Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und der Sanktionsmaßnahmen sollten Unternehmen zum Anlass nehmen, ihre bestehenden Vertragsklauseln hinsichtlich höherer Gewalt grundsätzlich zu überprüfen und ggf. für die Zukunft zu überarbeiten, nicht nur in Bezug auf den Ukraine-Krieg, sondern auch unter Berücksichtigung der Krisen in den letzten Jahren. Klare Regelungen helfen Unsicherheiten vorzubeugen. Unklarheiten oder Lücken in bestehenden Verträgen sollten die Vertragsparteien schließen, idealerweise gemeinsam, da beide Vertragsparteien von den Auswirkungen einer (zukünftigen) Krise betroffen sein können.

Abb.: Thu Vien Vector



»INTERKULTURELLE KOMPETENZ: 8 LÄNDER – 80 FETTNÄPFCHEN«

Vereinigte Arabische Emirate

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind in ihrer föderalen und zugleich multikulturellen Struktur komplexer, als es aus der Ferne häufig den Anschein hat. Neben dem bekannten Emirat Dubai und dem großen Nachbar-Emirat Abu Dhabi mit der gleichnamigen Hauptstadt der VAE gibt es fünf weitere Emirate, die sich mit Blick auf die Größe und die Wirtschaftsstrukturen nicht unerheblich von den beiden »Hauptemiraten« unterscheiden.

Ebenso komplex ist die Frage, mit welchem interkulturellen Rüstzeug man sich in die Emirate »wagen« sollte. Da emiratische Staatsbürger lediglich eine Minderheit im eigenen Land darstellen (12 Prozent), wird man es als deutsche Firma in sehr vielen Fällen mit anderen Nationalitäten zu tun bekommen. Dies können sogenannte »residents« aus Südasien sein, häufig Inder und Pakistanis, aber auch oft in zweiter oder dritter Generation in den Emiraten lebende Staatsangehörige aus der arabischen Welt oder aus dem ehemaligen Commonwealth sowie natürlich aus der Europäischen Union. Englisch ist Lingua Franca, und die eventuell erhoffte Möglichkeit, seine arabischen Sprachkenntnisse auszuprobieren, sind doch außerordentlich begrenzt.

Ganz klar ist – interkulturelle Sensibilität und gegenseitiger Respekt sind das Gebot der Stunde. Da private Unternehmen nicht selten im Besitz von nicht-emiratischen Familien sind ist von der Staatsangehörigkeit nicht zwingend auf die soziale oder wirtschaftliche Stellung des Ansprechpartners zu schließen. Grundsätzliche Formen arabischer Gastfreundschaft schaden auch beim Umgang mit anderen Nationalitäten nicht: Bei (Erst-)Gesprächen sollte man eher etwas mehr Zeit einplanen und sei es für den in der Region obligatorischen Genuss von arabischem Kaffee sowie Tee. Und unbedingt die angebotenen Datteln probieren, es lohnt sich.

Gunhild Otto

Interkulturelle Dos und Don'ts

Dos

- Von Deutschen erwartet man »typische deutsche« Tugenden, nicht zuletzt Pünktlichkeit und Korrektheit im Auftritt und Geschäftsverhalten.
- Es schadet nicht, sich mit den geografischen und politischen Gegebenheiten ein wenig vertraut zu machen. Die VAE unterscheiden sich durchaus von den Nachbarländern und legen Wert auf einen differenzierten Blick.

Don'ts

- Small Talk zu unverfänglichen Themen wie Sport, Wetter und Reisen ist üblich. Kritische Themen sind idealerweise zu vermeiden, zumindest beim Erstkontakt.
- Termine werden gerne kurzfristig ab- und zugesagt. Nicht nervös werden oder es gar persönlich nehmen, wenn es zu spontanen Änderungen kommt!

Oliver Oehms, AHK Golfregion



Foto: image courtesy of jakof from Getty images

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



Abb. (7): Thomas Röske – stockadobe.com

Kreditversicherung speziell für Projekte von Einzel-Investitionsgütern

Die Auftragsbücher im Maschinen- und Anlagenbau sind gut gefüllt, Großaufträge sind besonders lukrativ, aber auch risikoreich. Denn als Auftragnehmer tragen Sie häufig erhebliche Kosten für Vorleistungen. Auch Verpflichtungen aus Aufträgen an Unterlieferanten können sich für Ihr Unternehmen zu einem echten Liquiditätsproblem entwickeln, wenn Ihr Auftraggeber nicht zahlt. Die Single Risk Cover Police (SRC Police) ist eine Kreditversicherung speziell für Projekte von Einzel-Investitionsgütern, zum Beispiel die Fertigung, Lieferung und Montage von Anlagen, Maschinen oder Komponenten, besonders auch im Exportgeschäft.

Ihr Risiko als Produzent beginnt nicht erst bei der Lieferung oder am Anfang des Rückzahlungszeitraums. Denn auch der Zahlungsausfall Ihres Kunden während der Herstellungsphase kann für Sie ruinös sein. Dies gilt insbesondere, wenn Ihr Käufer bei Zahlung durch Akkreditiv und der Vereinbarung einer FOB®-Klausel vor Gefahrübergang insolvent

wird und Sie als Exporteur keine akkreditivkonformen Dokumente mehr (zum Beispiel »Bill of Lading«) erhalten können.

Single Risk Cover Police bietet Ihnen Schutz für Ihre in- und ausländischen Projekte mit Laufzeiten von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Die maximale Zeitspanne, Einzelheiten des Engagements und die Prämien hängen vom Rating des Importlandes und der Bonität des Käufers ab. Integriert ist ein permanentes Bonitätsmonitoring während der Versicherungsdauer. Es gibt keine prozentuale Beschränkung ausländischer Zulieferanteile. Auch ausländische Tochtergesellschaften in der EU können in den Versicherungsschutz mit integriert werden. Außerhalb der EU bieten wir nationale Lösungen an.

Außerdem umfasst die Single Risk Cover Police auch eine Importabsicherung von Warenvorfinanzierung (im Voraus geleistete Anzahlungen) gegen Nichtlieferung und Kündigung des Importvertrages infolge politischer Tatbestände oder Insolvenz des Lieferanten.

Andreas Wild

Gute Gründe für eine Single Risk Cover:

- Schutz für Projekte im In- und Ausland
- Absicherung der kompletten Projektstrecke durch Einsatz von verschiedenen Absicherungsmodulen möglich

Die Single Risk Cover Police deckt ein breites Spektrum von Risiken ab:

- Fabrikationsrisiko (Pre-Shipment-Risk): alle Selbstkosten bis zur Lieferung, inklusive »Bestellerrisiko«.
- Politische Risiken: Transfer- oder Zahlungsverbote, politisch veranlasste Import- oder Exportverbote, auch bei Drittlandsfertigung.
- Delkreder-Risiko (Post-Shipment-Risk) bei langfristiger Ratenrückzahlung.
- Eingeschlossen: Kaufpreisforderung inklusive vereinbarter Kreditkosten, Frachten, Montageleistungen ab Lieferung.
- Nicht-Transfer des Kaufpreises durch Insolvenz der ausländischen Akkreditivbank.
- Nicht-Transfer durch politische Ereignisse bei Zahlung durch »Akkreditiv (L/C)«, falls keine separate Bestätigung einer deutschen Bank vorliegt.
- Einfache Nichtzahlung (»Protracted Default«) inklusive Inkasso weltweit.

ENTSENDUNGEN INS AUSLAND

Ich bin dann mal weg...

Ich bin dann mal weg... für zwei Stunden, zwei Tage, zwei Wochen oder auch zwei Jahre dienstlich im Ausland. Egal für welchen Zeitraum – es handelt sich immer um eine Entsendung. Genauer gesagt, handelt es sich dann um eine Entsendung, wenn ein Arbeitnehmer auf Weisung seines deutschen Arbeitgebers im Ausland eine Beschäftigung für diesen ausübt, die zeitlich begrenzt ist. Beispiele sind:

- Montage oder Wartung einer Maschine oder
- ein Geschäftsgespräch mit einem ausländischen Geschäftspartner oder
- ein Messebesuch im Ausland.

Entsendungen von Mitarbeitern sind tägliche Praxis in vielen deutschen Unternehmen. Fakt ist: Entsendungen sind komplex. Bevor es für Angestellte ins Ausland geht, müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Vielzahl rechtlicher und praktischer Fragen zu Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen, Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Steuern klären.

Sie haben auch Fragen zu dem Thema?
Diese Fragen bekommen Sie beantwortet:

Präsenz-Veranstaltung

»Mitarbeiterentsendung in die Schweiz und nach Österreich«

27. September 2022

10 bis 12 Uhr

IHK Magdeburg, Alter Markt 8
39104 Magdeburg

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



Vietnams wachsende Bedeutung in den internationalen Lieferketten

von MARKO WALDE

Vietnams Wirtschaftsentwicklung

Vietnam befindet sich in einem wirtschaftlichen Transformationsprozess zu einem marktwirtschaftlichen System und bei der Modernisierung und (zumindest im zivil- und wirtschaftsrechtlichen Bereich) Liberalisierung des Rechtssystems.

Vietnams Wirtschaft erreichte 2021 ein Wirtschaftswachstum von immerhin noch 2,6 Prozent und für 2022 prognostiziert die HSBC ein Wachstum von 6,9 Prozent. Das Land erfährt eine zunehmende strategische Bedeutung für deutsche Unternehmen als Beschaffungsmarkt und Investitionsstandort in Asien. Deutsche, chinesische, japanische sowie US-amerikanische Unternehmen suchen zur gleichen Zeit nach Zuliefereralternativen. Durch die große internationale Konkurrenz können sich vietnamesische Zulieferer ihre Kunden und somit auch deren unterschiedliche Erwartungen aussuchen.

Vietnam ist neben Singapur das einzige Land in ASEAN, das bei allen relevanten Freihandelsinitiativen dabei ist. Hierbei sind das 'TPP-11' und das Freihandelsabkommen mit der EU besonders wichtig. Das zum 1. August 2020 in Kraft getretene Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam beinhaltet unter anderem Regelungen zur Zusammenarbeit im Bereich der Menschenrechte. Durch



Marko Walde, Geschäftsführer der AHK Vietnam

das Freihandelsabkommen bekommen deutsche Unternehmen einen besseren Marktzugang und mehr Rechtssicherheit. Neue Chancen liegen insbesondere in den Bereichen Maschinen, Kraftfahrzeuge, Textilien, Pharma, Lebensmittel und Chemie. Im November 2020 hat Vietnam das Freihandelsabkommen RCEP – das größte Freihandelsabkommen der Welt – gemeinsam mit 9 anderen ASEAN-Staaten sowie China, Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea unterzeichnet. Die in den RCEP-Ländern lebenden 2,2 Milliarden Menschen

erwirtschaften jährlich fast 26 Billionen Dollar. Das entspricht annähernd 30 Prozent des weltweiten nominalen Bruttoinlandsprodukts.

Wir verzeichnen weiterhin ein reges Interesse von deutschen Unternehmen am Standort Vietnam. Insbesondere Krisenzeiten verdeutlichen, dass Unternehmen gut beraten sind, akute und potenzielle Risiken aktiv zu managen und entsprechend zu diversifizieren. Lieferketten nur aus China funktionieren nicht mehr zuverlässig. Firmen in China müssen jederzeit und überall mit unvorhergesehenen Störungen rechnen. China verfolgt eine strikte Null-Covid-Politik, wodurch es in Dutzenden Großstädten zu coronabedingten, umfangreichen Einschränkungen kommt. Die daraus resultierenden wirtschaftlichen Schäden werden hingegen in Kauf genommen. Letztendlich werden dadurch deutschen Firmen, die in Asien sourcen, abermals dafür sensibilisiert, wie wichtig die Diversifizierung der Lieferkette ist. Kritische Komponenten dürfen nicht mehr nur aus einem Land oder von einem Anbieter kommen.

Das Lieferkettengesetz – Einführung und Herausforderung

Am 11. Juni 2021 hat der Bundestag das Lieferkettengesetz verabschiedet. Es soll Menschenrechtsverletzungen und zugehörige Umwelttrisiken entlang der Lieferkette vermeiden helfen und die Rechte der von Unternehmensaktivitäten betroffenen Menschen in den Lieferketten stärken. Unternehmen, die in Vietnam sourcen, sind sehr stark betroffen, da sie aus dem außereuropäischen Ausland importieren. Deutsche Unternehmen mit mehr als 3.000 beziehungsweise 1.000 Mitarbeitern, die in Vietnam sourcen, aber auch Zulieferer, die aus Vietnam an ebensolche deutsche Unternehmen liefern, müssen eine länderspezifische Risikoanalyse machen und ihre eigenen Geschäftsaktivitäten in Vietnam beziehungsweise die ihrer Lieferanten aus Vietnam auf den Prüfstand stellen. Besonders betroffen sind Branchen wie die Textil- und Schuhindustrie, metallverarbeitende Industrien, die Möbelproduzenten und dann zuletzt die Elektronikindustrie.

Das vietnamesische Arbeitsrecht gilt als relativ weit entwickelt und besitzt damit hohe Arbeitnehmerschutzrechten. Im Januar 2021



Grafik: Shutterstock



Panorama von Ho-Chi-Minh-Stadt

Foto: Nhut Minh Ho/Shutterstock

trat das reformierte Arbeitsgesetz in Kraft, es ist strikt auf Arbeitnehmerschutz ausgerichtet. In der Folge wird die Arbeitsgesetzgebung regelmäßig zugunsten der Arbeitnehmer interpretiert. Die Personalverantwortlichen in den Unternehmen sind sehr darauf bedacht, dass die Regelungen, inklusive den entsprechenden Dokumentationspflichten, eingehalten werden.

Der Staat ergreift zugleich strenge Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer. Die Arbeitsverträge zwischen Arbeitsgebern und den zwischen 15- und 18-jährigen Jugendlichen benötigen die Zustimmung von ihren gesetzlichen Vertretern. Gleichzeitig dürfen sie keine gefährlichen Berufe ausüben. Zwangsarbeit oder Diskriminierung sind vom Staat komplett verboten. Vietnam verspricht eine erfolgreiche Umsetzung der acht grundlegenden Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Jedoch kommt es immer wieder zu Verletzungen und Nichteinhaltung der Gesetze. Das im Lieferkettengesetz geforderte Übereinkommen zur Vereinigungsfreiheit (ILO-Übereinkommen 87) ist noch ausstehend. Die Diskrepanz zwischen Gesetzeslage und Praxis ist mitunter groß.

Das neue Gesetz birgt allerdings auch Herausforderungen für Unternehmen. Firmen erwarten einen erheblichen Anstieg von Kosten und Bürokratieaufwand. Bei einigen Firmen

fehlt es oft an notwendigen Maßnahmen zur Abfallbehandlung. Sie bezahlen lieber die staatlichen Strafen, anstatt die Kosten für die Einhaltung der Regeln zu tragen. Es gab vorher auch Fälle, wobei die Unternehmen versuchten, die Missachtung der Gesetze zu verheimlichen.

»Die Einhaltung von Umweltstandards sind eher bei der Geschäftspartner- oder Zuliefererwahl eine Herausforderung als bei einer eigenen Investition.«

Die Einhaltung von Umweltstandards sind eher bei der Geschäftspartner- oder Zuliefererwahl eine Herausforderung als bei einer eigenen Investition. Für letztere gibt es strikte Regeln, so dürfen beispielsweise keine Maschinen ins Land gebracht werden, die älter als zehn Jahre sind. Themen wie Kinderarbeit und der Einfluss der Regierung auf die Produktion sind in Vietnam keine Herausforderung.

Aufgrund der jetzigen Situation erfährt die »China+1«-Strategie damit neuen Aufwind. Die Einkaufsabteilungen von Unternehmen werden sich alternative Zulieferer in Asien suchen oder näher gelegene Beschaffungsquellen in

Mittel- und Osteuropa erschließen. Anhand unserer Umfrage AHK World Business Outlook 2021 haben sich ein Drittel der befragten deutschen Unternehmen in Vietnam auf die Umsetzung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes gut vorbereitet. Relevante Faktoren für deutsche Firmen bei der Wahl neuer bzw. zusätzlicher Lieferanten in Vietnam sind Zuverlässigkeit der Lieferanten (z. B. Lieferzeit, Erreichbarkeit), Preis-Leistungs-Verhältnis und die Produktqualität.

Aufgrund der relativ schwach entwickelten lokalen Zulieferindustrie entscheiden sich einige Firmen noch gegen Vietnam. Sollte das Land einige Hausarbeiten erledigen, dann wäre das ein weiterer großer Vorteil für diesen Standort, nämlich Infrastrukturverbesserung, bzw. -modernisierung, Verbesserung der Bildung sowie Aufbau von noch transparenteren und stabileren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Vietnam bietet interessante Potenziale in nahezu allen Branchen, die bei guter Vorbereitung des Markteintritts konkrete Geschäftsansätze bieten.

Die AHK Vietnam unterstützt und berät deutsche Firmen vor Ort mit einem kompetenten Team aus deutschen und vietnamesischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Ho-Chi-Minh-Stadt und in Hanoi, den beiden wichtigsten Wirtschaftszentren des Landes.

**Grundlagenmodule**

- Grundlagen von Nachhaltigkeit
- Nachhaltigkeit als strategisches Element
- Werte- und Compliance-Management

Fachmodule

1. Nachhaltigkeit in Logistik, Lieferketten und Beschaffung
2. Nachhaltigkeitsreporting und Controlling
3. Nachhaltigkeitskommunikation
4. Digitalisierung und Nachhaltigkeit
5. Nachhaltige Investition und Finanzierung
6. Nachhaltigkeit in Personalmanagement und -entwicklung
7. Nachhaltigkeit in Vertrieb und Marketing
8. Nachhaltige Produktion
9. **Umweltmanagement**

Umweltmanagement



Foto: Feng Yu - stock.adobe.com

ERFOLGREICH NACHHALTIG FÜHREN – SEIEN SIE DABEI!

Risiken reduzieren und Rechtssicherheit erhöhen

Das Thema Nachhaltigkeit ist längst in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft angekommen. Kunden und Gesetzgeber erwarten nachhaltige Angebote. Gefragt ist das Know-how für die praktische Umsetzung. Im Rahmen eines Projektes des Bundesbildungsministeriums entstand unter der Mitwirkung der IHK Bildungsakademie Magdeburg ein passendes Trainingsformat für Führungskräfte. Das Basiswissen wird in drei Grundmodulen vermittelt, an die sich neun Fachmodule anschließen, die auch einzeln absolviert werden können. Während der Pilotphase bis Oktober 2022 ist die Teilnahme kostenfrei. Wir gehen in einer Serie auf einzelne Schwerpunkte ein, lassen Experten zu Wort kommen. In dieser Folge stellen wir das Modul »Umweltmanagement« vor.

Mit einem wirksamen Umweltmanagement tragen Unternehmen nicht nur der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung Rechnung, sie können sich damit auch am Markt gegenüber Mitbewerbern behaupten. Zwei Begriffe kennzeichnen vorrangig das Umweltmanagement: Die Umweltmanagementsystemnorm ISO 14001 ist der weltweit akzeptierte und angewendete Standard für Umweltmanagementsysteme. Die internationale Norm legt Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest, mit dem eine Organisation ihre Umweltleistung verbessern, rechtliche und sonstige Verpflichtungen erfüllen und Umweltziele erreichen kann. EMAS – das Umweltmanagement-Gütesiegel der Europäischen Union, zielt auf Unternehmen und sonstige Organisationen, die Energie- und Materialeffizienz systematisch verbessern, schädliche Umweltwirkungen und umweltbezogene Risiken reduzieren sowie ihre Rechtssicherheit erhöhen wollen. Das sind die Basics, doch was ist in Sachen Umweltmanagement möglich, wenn man aus der Pflicht eine Kür macht? Darum geht es im Trainingsmodul Umweltmanagement,

denn die Chancen eines Umweltmanagements lassen sich nur realisieren, wenn es konsequent und kontinuierlich umgesetzt wird. Notwendige Kompetenzen in den Themenbereichen Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz, Umweltaspekte im Kontext der Organisation, umweltrelevante Prozesse sowie rechtliche Anforderungen tragen zu einem wirksamen Umweltmanagement bei. Mehr Know-how, Best-Practice-Cases, erweiterte Führungsskills, neue Impulse für die Implementierung und Weiterentwicklung eines unternehmensspezifischen, rechtssicheren Umweltmanagement-Systems – das ist es, was »Nachhaltig Erfolgreich Führen« mit diesem zentralen Trainingsmodul bietet.

Ihr Ansprechpartner**Christian Jahr**

Berufliche Weiterbildung/IBA

Telefon: 03 91 / 50548-295

E-Mail: christian.jahr@ibamd.de



Foto: privat

Hendrik Eley

Stadtplanungsamt Aschersleben

Nachhaltigkeit ist für mich wichtig.

»Als Sachbearbeiter im Stadtplanungsamt meiner Heimatstadt liegen mir besonders die nachhaltige Stadtentwicklung und das Bauen mit nachhaltigen Rohstoffen am Herzen. Gemeinsam mit Bauherren Lösungen für energieautarkes Wohnen zu entwickeln, sehe ich in der heutigen Zeit als essentiell an. In der Baubranche muss ein Umdenken im Umgang mit den Rohstoffen erfolgen.«

Fachmodul**Umweltmanagement**

Lehrgangsbeginn

28. September 2022

www.nachhaltig-erfolgreich-fuehren.de



Aus- und Weiterbildungsberaterinnen Simone Fischer (l.) und Maren Kinszorra (Mi.) beraten interessierte Schüler und Schülerinnen.

3D-Berufsberatung auf der Vocatium-Messe

Die Schule neigte sich dem Ende zu und nun hieß es: »Ran an die besten Ausbildungsangebote und ab auf die Vocatium-Messe!« Im Maritim Hotel Magdeburg beteiligten sich 69 Aussteller, darunter auch die IHK Magdeburg.

Schüler ab Klasse 9 und weitere Interessierte informierten sich am 5. und 6. Juli 2022 über duale Studienmöglichkeiten und Berufsperspektiven bei Akademien, (Fach-)Hochschulen, Institutionen und Unternehmen der Region. Alleinstellungsmerkmal der Vocatium Messe Magdeburg sind terminierte und gut vorbereitete Gespräche zwischen Interessenten und

Ausstellern. Qualität und Nutzen des Beratungsgesprächs sind dadurch sowohl für die Aussteller als auch die Jugendlichen höher als bei einer herkömmlichen Berufsorientierungsmesse. Vor der Messe werden die Schüler im Unterricht durch das Team des Veranstalters IFT Institut für Talententwicklung auf den Messebesuch vorbereitet. Aber auch Spontan- und Gruppenberatungen waren jederzeit möglich.

Zum ersten Mal waren in diesem Jahr die Berater der IHK Magdeburg mit einem Stand dabei – neben der klassischen Beratung zu Ausbildungsberufen und zum dualen Studium konnten wir mit unseren interaktiven Services

wie Ausbildungsatlas und Lehrstellenbörse als auch mit VR-Brillen mit 3D-Einblicken in echte Ausbildungssituationen und Unternehmen – auch aus der Region – begeistern. Ein tolles Erlebnis für viele Schüler, das auch Bildungsministerin Eva Feußner testete und begeistert aufnahm. Hier geben Auszubildende und Studierende einen Einblick in ihren Tagesablauf, z. B. mit der Instandsetzung von Maschinen bis zum Einblick in die Vorbereitung von Bachelorarbeiten. Die Filme können auch ohne 3D-Brille auf [DeinErsterTag.de](https://www.DeinErsterTag.de) auf YouTube angesehen werden.

Birgit Bartsch



Auch das duale Studium an der OvGU ist stark nachgefragt.



Beratung digital und analog – mit den Ausbildungsberaterinnen Birgit Bartsch (l.) und Samira Schlächter (2.v.l.).



Auch Sachsen-Anhalts Bildungsministerin Eva Feußner ließ sich den Blick durch die VR-Brille nicht nehmen.

Fotos: IHK Magdeburg

ERSTE KODIFIZIERTE ZUSATZQUALIFIKATION IM BEREICH DER ADDITIVEN FERTIGUNGSVERFAHREN

Neuland für Prüfling und Prüfungsausschuss

Am 28.06.2022 war es soweit: Die erste kodifizierte Zusatzqualifikation (ZQ) im Bereich der additiven Fertigungsverfahren wurde durch den Prüfungsausschuss der IHK Magdeburg abgenommen.

von ROY BERNSTEIN

Bei »Industrie 4.0« oder »Digitalisierung« stehen die industriellen Metall- und Elektroberufe im Fokus wie kaum eine andere Berufsgruppe. Damit die Transformation in der Metall- und Elektroindustrie gelingt, müssen die Facharbeiter von morgen schon heute das Wissen vermittelt bekommen. Eine optimale Möglichkeit zur Wissensvermittlung sind Zusatzqualifikationen für genau diese Berufsgruppen. Mit den additiven Fertigungsverfahren (3D-Druck) können wir Formen und Strukturen an Bauteilen ausarbeiten, die man so mit keinem anderen Fertigungsverfahren realisieren kann. Geeignete Ausgangsmaterialien sind Kunststoffe, Metalle und Keramik. Der Ablauf einer Zusatzqualifikation wird in einzelnen Prozessschritten entsprechend der Prüfungsordnung der IHK und des Rahmenausbildungsplanes geplant.

Im »Technikum« des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft (EBG), das am 3. 11. 2021 feierlich von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff eröffnet wurde, sind alle fachlichen und materiell-technischen Voraussetzungen gegeben, um eine Zusatzqualifikation durchzuführen und die Prüfung abzulegen. Hier greifen Theorie und Praxis von der privaten Berufsschule METALL, der Verbundausbildung und den modernen Ausbildungswerkstätten für die Metall- und Elektroberufe nahtlos ineinander und stellen eine neue Qualität der Ausbildung dar.

Den Azubis in der privaten Berufsschule METALL wurde die Zusatzqualifizierung vorgestellt und erläutert, welchen großen Mehrwert die ZQ sowohl für den Azubi, als auch für das ausbildende Unternehmen hat. Tim

Steffen, im 3. Ausbildungsjahr als Industriemechaniker bei der Firma Weinor GmbH mit Sitz in Möckern, begann im Frühjahr 2022 die Zusatzqualifikation »additive Fertigung«. Aufgrund seiner guten Leistungen hat er seine Ausbildung ein halbes Jahr früher beendet und parallel die Zusatzqualifikation in der additiven Fertigung erfolgreich absolviert. Durch eine gezielte Beschulung wurden ihm Techniken, Kenntnisse und Fähigkeiten in den additiven Fertigungsverfahren vermittelt. Dazu gehörten auch Kenntnisse für das Konstruktionsprogramm SolidWorks sowie der Umgang mit dem 3D-Drucker einschl. der Bediensoftware. In den Lehrwerkstätten in Alt-Westerhüsen wurden die praxisbezogenen Aufgaben absolviert und der vorgeschriebene Report erstellt. Den Abschluss der kodifizierten Zusatzqualifikation für das additive Fertigungsverfahren bildete das fallbezogene Fachgespräch vor dem Prüfungsausschuss der IHK Magdeburg. Es war für alle Beteiligten

absolutes Neuland. Nicht nur für Prüfling Tim Steffen, sondern auch für den IHK-Prüfungsausschuss. Der Prüfungsausschuss aber konnte die Leistung bestätigen und vergab die Note 1 an den Azubi Tim Steffen. Damit ist er der erste Azubi, der im Bezirk der IHK Magdeburg in den Metall- und Elektroberufen eine kodifizierte Zusatzqualifikation in der Fachrichtung additive Fertigungsverfahren erfolgreich abschließen konnte.

Die Zusatzqualifizierung für das additive Fertigungsverfahren kann von Auszubildenden aller im Bezirk der IHK Magdeburg organisierten Unternehmen der Metall- und Elektrobranche, im Technikum des Europäischen Bildungswerkes absolviert werden.

Die ZQ wurde im Rahmen des Projektes: »Digi Lab- digitale Zukunft entwickeln« (ein JOBSTARTER plus-Projekt – gefördert vom Bundesinstitut für berufliche Bildung und vom Europäischen Sozialfonds) entwickelt.

Industrie 4.0 wartet nicht auf uns. Wir müssen jetzt die Weichen für die Fachkräfte von morgen, die unser Land so dringend benötigt, stellen.

Kontakt

Europäisches Bildungswerk
für Beruf und Gesellschaft
Technikum Magdeburg
Alt Westerhüsen 50
39122 Magdeburg

Telefon: +49 (0) 391 623 91 30
Telefax: +49 (0) 391 623 91 31
ebg-magdeburg@ebg.de

Für Fragen zu Zusatzqualifikationen sind die Ausbildungsberater der IHK Magdeburg gern für Sie da: 0391 5693 456



Foto: IHK Magdeburg

Herzlich willkommen! Die neuen Azubis der IHK Magdeburg Noel Hottowitz (2.v.l.), Luna Viebeck (3.v.l.), und Fina-Valentine Seese (3.v.r.) wurden von den erfahrenen Azubis Patrizia Teich (3. Lehrjahr, 4.v.l.), Jean-Luc Siewert (2. Lehrjahr, 2.v.r.) sowie von IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (r.), IHK-Geschäftsführer Verwaltung/Recht/Steuern, Frank Wecke, (l.) und Ausbildungsleiterin Angela Sporleder (Mitte) begrüßt.

DACHSER
Intelligent Logistics

MOVE THE WORLD. MOVE **YOUR FUTURE.**

Malin G.:
Von der Auszubildenden
zur Expertin für
weltweite Logistik.



BEWERBEN SIE SICH JETZT Kommen Sie zu uns als Taktgeber der Weltwirtschaft: www.dachser.de/karriere

DACHSER SE • Logistikzentrum Magdeburg • Frau Franziska Therese Haußer
Wörlitzer Straße 2 • 39126 Magdeburg • Tel.: +49 391 59319-2811 • career.magdeburg@dachser.com



Fotos: ct-pres

Seit über 10 Jahren engagieren sich die Wirtschaftsjunioren ehrenamtlich für den Lebens- und Wirtschaftsraum Altmark.

GRUND ZUR FREUDE: IHR 10JÄHRIGES BESTEHEN FEIERN DIE WIRTSCHAFTSJUNIOREN ALTMARK IN TANGERMÜNDE

Wirtschaftsjunioren begehen Jubiläum

von CHRISTIAN WOHLT

Ihren zehnten und zwölften Geburtstag feierten die Wirtschaftsjunioren Altmark in Tangermünde. Das ungewöhnliche Doppeljubiläum ist pandemiebedingt, denn zum eigentlichen Jahrestag vor zwei Jahren waren Veranstaltungen untersagt. Im Jahr 2021 stand dann ein anderes Ereignis im Mittelpunkt. Umso mehr freute sich Vorsitzender Andy Berlin, rund 50 Gäste begrüßen zu dürfen. Mit dabei viele Förderer und Mitstreiter der ersten Stunde wie Gründungsvorsitzender Frank Platte.

Die Wirtschaftsjunioren sind ein Netzwerk junger Unternehmer bis 40 Jahre, das von der Industrie- und Handelskammer (IHK) gefördert wird. Magdeburgs IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel spricht daher gern von einer »Nachwuchsorganisation«. Als langjähriger Leiter der Geschäftsstelle in Salzwedel war er maßgeblich am Aufbau der Wirtschaftsjunioren Altmark beteiligt und unterstützt die Arbeit weiter nach Kräften.



Landrat Steve Kanitz (2. v. l.) u. a. im Gespräch mit IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (l.)

In seinem Grußwort würdigte er das ehrenamtliche Engagement. Die Altmark werde als ländlicher Raum oft zu Unrecht belächelt. Probleme wie Abwanderung und demografischer Wandel bestimmten die Diskussion. »Aber wir haben hier auch viele junge Menschen, die etwas in ihrer Heimat bewegen wollen«, betonte er die Bedeutung des Netzwerkes, hinter dem nicht nur die IHK und Firmen

stünden. In den Jahren ihres Bestehens seien die Wirtschaftsjunioren auch stets von den Landräten der beiden Altmarkkreise konstruktiv begleitet worden.

Einer von ihnen war unter den Gästen der Veranstaltung. Erst eine Woche zuvor hatte Steve Kanitz (SPD) das Amt des Landrates im Altmarkkreis Salzwedel übernommen. An dem Abend wurde er, gemeinsam mit anderen, als

neuer Mitstreiter begrüßt und offiziell in den Kreis der Förderer aufgenommen. Mit 52 Mitgliedern und 38 Fördermitgliedern sind die Wirtschaftsjunioren Altmark die stärkste Gruppe ihrer Art in Sachsen-Anhalt, wie Wirtschaftsjunioren-Landesvorsitzender Sebastian Pahlke betonte. Er bedankte sich für die geleistete Arbeit und ermutigte zu weiterem Engagement.

Förderkreis-Vorsitzender Sven Strauß ließ einige der vielen Aktivitäten der Altmärkischen Wirtschaftsjunioren Revue passieren. Höhepunkt war die Organisation der Mitteldeutschen Regionalkonferenz der Wirtschaftsjunioren (MiRko) im vergangenen Jahr in Stendal, an die Organisationsleiter Stefan Wolf erinnerte. Pandemiebedingt war die Veranstaltung zuvor dreimal verschoben worden. Als Freiluftveranstaltung setzte das Treffen auf dem Flugplatz in Stendal dann neue Maßstäbe. »Es ist sensationell, wie ihr das in schwerer Zeit gestemmt habt«, sagte Pahlke.

Wirtschaftsjunioren treffen Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg



Foto: Stefanie Fuhrmann

Der Vorstand der WJ Sachsen-Anhalt und die Kreissprecher der WJ-Kreise im IHK-Bezirk Magdeburg mit IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (8. v. r.) und IHK-Präsident Klaus Olbricht (5. v. r.)

Am 12. Juli 2022 trafen sich der Vorstand der Wirtschaftsjunioren (WJ) Sachsen-Anhalt und die Kreissprecher der WJ-Kreise im IHK-Bezirk Magdeburg mit dem Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg, André Rummel, und dem Präsidenten der IHK Magdeburg, Klaus Olbricht, zum traditionellen Erfahrungsaustausch.

Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer stellen Ihre Projekte für die nächsten Monate vor.

Mit den Initiativen »Wirtschaftswissen Wettbewerb« und »DigiDay« wollen sich die Wirtschaftsjunioren ehrenamtlich für den Nachwuchs einsetzen. »Für unsere Wirtschaft wird der Personal- und Fachkräftemangel zu einem wirtschaftlichen Risiko. Statt auf die Politik zu

warten, nimmt die junge Wirtschaft das Heft des Handels selbst in die Hand und bietet tolle Projekte an«, lobt Klaus Olbricht.

Unter dem Motto »GEMEINSAM.stark« will der WJ-Vorstand zudem die Vernetzung der WJ-Kreise stärken. »Gerade junge Unternehmen können frische Impulse für unsere Regionen Altmark, Harz und Magdeburg liefern. Uns als IHK ist es wichtig, hier

Unterstützungsarbeit zu leisten. Die sehr gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre soll weiter fortgesetzt und intensiviert werden«, betont André Rummel. Im Bezirk der IHK Magdeburg sind mit den WJ Altmark, WJ Börde, WJ Harzkreis, WJ Jerichower Land, WJ Magdeburg und den WJ Salzlandkreis sechs Kreisverbände aktiv.

Tom Heitzmann

»IT in einem Boot« – Dialog auf der Elbe

Am 8. Juli 2022 fand unter dem Dach des Ausschusses Digitale Wirtschaft die traditionelle Veranstaltung »IT in einem Boot« der IHK Magdeburg statt. Bei einer gemeinsamen Fahrt mit der Weißen Flotte hatten Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik Gelegenheit, sich zum Thema IT und Digitalisierung auszutauschen.

Thomas Kempf, Vorsitzender des Ausschusses Digitale Wirtschaft, betonte in seiner Begrüßung, wie wichtig für die anwesenden Branchenvertreter die hiesige IT-Wirtschaft ist, um den KMU bei den künftigen Herausforderungen zur Seite zu stehen. Schwerpunktthema des diesjährigen Erfahrungsaustausches auf der Elbe war die Entwicklung der digitalen Infrastruktur.

Theo Struhkamp vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt nahm an der Charterfahrt teil, um zum aktuellen Stand des Breitbandausbaus in Sachsen-Anhalt zu berichten.

Die Teilnehmer am Dialog waren sich einig, dass der digitale Wandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist. Eine



Foto: IHK Magdeburg

Thomas Kempf, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses Digitale Wirtschaft der IHK Magdeburg, und Theo Struhkamp vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt während der Charterfahrt »IT in einem Boot«

wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung ist das konsequente Vorantreiben des Breitbandausbaus.

Tom Heitzmann

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Juliane Wolf

Tel.: 0391/5693-103

juliane.wolf@magdeburg.ihk.de



Foto: Wirtschaftsjunioren Magdeburg

Mitglieder der WJ Magdeburg im Beratungsgespräch mit Schülerinnen.

VOCATIUM MAGDEBURG

Wirtschaftsjunioren mit eigenem Stand

Am 5. Juli 2022 fand an zwei aufeinander folgenden Tagen die vocatium in Magdeburg statt, die Fachmesse für Ausbildung und Studium, die Unternehmen, Fach- und Hochschulen, Akademien sowie Institutionen mit jungen Menschen zum Thema Berufswahl in den persönlichen Dialog bringt.

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Magdeburg waren mit insgesamt zehn Mitgliedern mit einem eigenen Stand auf der Messe vertreten. In individuellen Terminen erhielten Schülern eine Beratung zu ihren Bewerbungsunterlagen und zu allgemeinen Karrieremöglichkeiten. Mit 60 Schülern kamen die WJ Magdeburg auf der Ausbildungsmesse zum Thema Karriere ins persönliche Gespräch.

Tom Heitzmann

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Tom Heitzmann

Tel.: 0391/5693-436

tom.heitzmann@magdeburg.ihk.de



Von Firma zu Firma

EG0622 UA04

Biosicherheitsgeräte und Technologien zum Schutz vor pathogenen Viren

Eine ukrainische Universität bietet Biosicherheitsgeräte und -technologien zum Schutz von Menschen, Tieren, Pflanzen und Lebensmitteln vor pathogenen Viren, Mikroorganismen und Pilzen an und sucht Partner in Biologie und Medizin für die gemeinsame Forschung und Umsetzung ihrer Forschungsprodukte. Gewünschte Kooperationsformen sind Forschungskooperationsvereinbarung und/oder Finanzvereinbarung.

EG0622 AT08

Unternehmen mit Fokus auf Klimawandelanpassung und Nachhaltigkeit sucht Partner

Ein führendes österreichisches Forschungs-, Beratungs- und Ingenieurunternehmen mit den Schwerpunkten Klimawandel, Risikomanagement und Nachhaltigkeit sucht Partner in Europa und darüber hinaus. Das Unternehmen ist interessiert an der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Unternehmen aus dem privaten und öffentlichen Sektor im Rahmen von Forschungskooperationen oder Dienstleistungsvereinbarungen zusammenarbeiten, um den Übergang zu einer klimaresistenten und kohlenstoffarmen Zukunft zu erleichtern.

EG0622 BG05

Extra Grip Suspension (EGS) und Vehicle Dynamic Balance (VDB) angeboten

Ein Unternehmen aus Bulgarien hat ein mechanisches Upgrade für die Fahrzeugaufhängung entwickelt. Es handelt sich dabei um eine Kombination von weit verbreiteten Teilen, die entsprechend der neuen Funktion modifiziert wurden. Die Extra Grip Suspension (EGS) kann bei einigen Fahrzeugen auch als »Tuningteil« eingesetzt werden. Das Team sucht nach Kooperationen, um das Projekt weiterzuführen oder das Know-how zu verkaufen. Eine Forschungs- und Entwicklungskooperation, eine kommerzielle Vereinbarung mit technischer Unterstützung oder eine andere geeignete Vereinbarung werden bevorzugt.

EG0622 PL05

Textilien für Senioren angeboten

Ein polnisches Unternehmen, das sich auf Design und Herstellung von Spezialtextilien für Senioren spezialisiert hat, sucht Handelspartnern und Vertriebshändler. Das Portfolio besteht aus Bodys und Overalls, Nachthemden, Unterhosen für Männer, Leggings für Frauen, Trainingsanzügen für Rehabilitationsübungen und Freizeitaktivitäten. Alle Produkte sind nach dem Öko-Text-Standard 100 zertifiziert. Grundlage der Zusammenarbeit soll eine Vereinbarung über Vertriebsdienstleistungen sein.

EG0622 CZ01

Fertigungskapazitäten für Spritzgusswerkzeuge angeboten

Eine tschechische Maschinenbauirma mit Sitz in der Nähe der deutschen Grenze, die sich auf die Herstellung und Lieferung von Spritzgusswerkzeugen spezialisiert hat, bietet ihre freien Produktionskapazitäten sowie technische Unterstützung bei der Herstellung von Spritzgusswerkzeugen an. Angeboten wird die Unterstützung von Spritzgießbetrieben bei der Werkzeugherstellung durch technische Unterstützung während des gesamten Werkzeugherstellungsprozesses (Design, Werkzeugherstellung, Bemusterung, Montage/Demontage der Werkzeuge, Messungen, Logistik usw.).

EG0622 NL04

Unternehmen bietet Smart Graph Portal für Datenvisualisierung und Kommunikation

Das niederländische KMU hat eine Plattform zur Visualisierung von Daten für Analysen und zur Kommunikation entwickelt. Dieses interaktive Dashboard wird zur Lizenz angeboten und kann in andere Produkte integriert werden. Es kann installiert oder in der Cloud genutzt werden und bietet jedem die Möglichkeit, eigene interaktive Dashboards zu erstellen, ohne dass Programmierkenntnisse nötig sind. Die Zusammenarbeit wird im Rahmen einer Lizenzierung, einer Handelsvereinbarung mit technischer Unterstützung oder technischer Zusammenarbeit angeboten.

EG0622 LT07

Partner für Medizin-Projekt gesucht

Ein litauisches Unternehmen, das auf medizinische Geräte spezialisiert ist, sucht einen Partner für die Entwicklung eines medizinischen Geräts zur kontinuierlichen Messung des arteriellen Blutdrucks.

Interessenten finden diese und weitere Kooperationsangebote auf der Webseite: www.een-sachsen-anhalt.de

Sie sind auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern oder technologischen Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie haben eine neue Technologie oder neue Produkte entwickelt und wollen diese auch ...

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sven Erichson

Tel.: 0391/5693-148

sven.erichson@magdeburg.ihk.de



... im Ausland vermarkten? Dann nutzen Sie den kostenlosen Kooperationservice des Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt!



Foto: Sergey / fotolia.com



Heimat shoppen

Vor Ort einkaufen und lokale Unternehmen stärken



Aus Sicht der IHK gibt es viele gute Gründe für »Heimat shoppen«. Belebte Innenstädte sind attraktiv für Anbieter und Besucher. Lokal kaufen und Produkte aus der Region konsumieren bedeutet kurze Wege für Kunden und Waren. Dies stärkt die regionale Wirtschaft und schont darüber hinaus auch die Umwelt.

Unsere engagierten Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe sind die Basis für ein attraktives Innenstadtleben. Die Unternehmen vor Ort sichern darüber hinaus Arbeits- und Ausbildungsplätze, beleben durch ihre Angebote die Städte und Gemeinden und unterstützen mit ihrem vielseitigen sozialen Engagement das gesellschaftliche Leben.

7. Oktober

Burg

4. November

Salzwedel

Aktuelle Informationen zu den Aktionstagen »Heimat shoppen« finden Sie unter www.heimat-shoppen.de

»Die Aristokraten« aus Berlin machten beim »Heimat shoppen« 2020 in Quedlinburg auf die Aktion aufmerksam.

Für verkaufsoffene Sonntage

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

Sie fragen sich, warum ist es notwendig, dass sich die IHK für verkaufsoffene Sonntage einsetzt? Gemäß §7 Ladenöffnungszeitengesetz Sachsen-Anhalt kann die Gemeinde erlauben, dass Verkaufsstellen aus besonderem Anlass an höchstens vier Sonn- und Feiertagen geöffnet werden. Seit Verabschiedung des Gesetzes im Jahr 2006 wurde diese Möglichkeit von vielen Gemeinden genutzt, um die Gemeinschaftsaktionen von Stadt, Handel, Gastronomie und Tourismus für Bürger und Gäste erfolgreich umzusetzen. Jedoch haben bundesweite Klagen und gerichtliche Entscheidungen hinsichtlich des Anlassbezuges zu großen Unsicherheiten beim Antrag und der Genehmigung von Sonntagsöffnungen geführt und waren der Ausgangspunkt für die nebenstehenden IHK-Aktivitäten.



Foto: Fotostudio Mentzel

Verkaufsoffene Sonntage sind wichtige Aktionstage, um die Zusammenarbeit der ansässigen Wirtschaft zu fördern, neue Besucher in die Stadt zu bringen und die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Stadt zu stärken. Das Konsumverhalten hat sich geändert vom reinen Bedarfsverkauf zum Erlebniseinkauf. Der Kunde erwartet Erlebnisse im Handel. Große Handelsunternehmen realisieren das zunehmend über einen aufwendigen Ladenbau und die Einbindung moderner Technologien. Dem inhabergeführten Einzelhandel bleibt oft nur die Chance, durch gemeinschaftliche Aktivitäten mit den Werbe- und Citygemeinschaften vor Ort eine besondere nicht alltägliche Einkaufsatmosphäre zu schaffen, beispielsweise durch Einbindung von Modenschauen, Verkaufsaktionen, Straßenkünstlern, Handwerkermärkten und örtlichen Vereinen. Solche Aktionen müssen unbürokratisch möglich sein, insbesondere an Zeiten und Tagen, an denen der Kunde diese Angebote erwartet. Wie gut die Bürger solche Angebote annehmen, machte z. B. das »Offline-Shoppingfestival 2021« in Magdeburg deutlich.

Der derzeit in Sachsen-Anhalt vorliegende Gesetzesentwurf zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes ist aus Sicht der Wirtschaft jedoch nicht geeignet, den »Verkaufsoffenen Sonntag« zu erleichtern. Im Gegenteil: Die im Entwurf eingebrachten Anforderungen im Antragsverfahren werden in einem solchen Maße erhöht, dass Kommunen und Händler auf dringende und wichtige außerordentliche Initiativen zur stärkeren Wahrnehmung unserer Innenstädte zunehmend verzichten werden.

Die IHK Magdeburg wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Stimme der betroffenen Unternehmen gehört wird.

Claudia Meffert

IHK-Vizepräsidentin und Vorsitzende des Handelsausschusses

IHK-Aktionen im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens

JULI 2017

IHK-Gutachten zu gesetzgeberischen Spielräumen bei der Regelung von Ladenöffnungen an Sonn- und Feiertagen unter Berücksichtigung der Verfassungsvorgaben des Art. 140 GG iVm. Art. 139 WRV

26. APRIL 2018

Beschluss der Vollversammlung der IHK Magdeburg, die gesetzgeberischen Spielräume bei der Regelung von Ladenöffnungen an Sonn- und Feiertagen im Interesse von Gewerbetreibenden und Verbrauchern zu nutzen und Rechts- und Planungssicherheit für die beteiligten Unternehmen zu erlangen

18. FEBRUAR 2021

Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft der IHKn Sachsen-Anhalt zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage und des Ladenöffnungszeitengesetzes des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt

8. APRIL 2022

Brief des IHK-Hauptgeschäftsführers Wolfgang März an den Wirtschaftsminister Sven Schulze

4. – 13. APRIL 2022

Beteiligung der Regionalausschüsse und des Handelsausschusses

25. APRIL 2022

Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft der IHKn Sachsen-Anhalt (LAG) zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

17. MAI 2022

Anschreiben der LAG an alle Landtagsabgeordneten (per E-Mail) mit der Bitte um Unterstützung im weiteren parlamentarischen Verlauf

23. MAI 2022

Gespräch der IHK-Hauptgeschäftsführer mit dem Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Ladenöffnungszeitengesetzes mit der Bitte um Unterstützung

KURS »CUSTOMER JOURNEY«

Den Gast auf seiner Reise begleiten

von VANESSA WILKE

Ihr touristisches Produkt spricht dann Ihre Zielgruppe an, wenn deren Erwartungen erfüllen. Die Customer Journey unterstützt Sie dabei, die Erwartungen Ihrer Gäste zu kennen und Verhaltensmuster sowie Entscheidungen zu verstehen. Sie identifiziert alle Wege und Kontaktpunkte des Gastes mit Ihrem touristischen Produkt und hilft, es zu optimieren. Welches Wissen Sie dafür benötigen, erfahren Sie in dem Kurs Customer Journey auf www.elearning-tourismus.de.

DIE ERSTE LERNEINHEIT vermittelt Ihnen relevantes Basiswissen zu den einzelnen Begrifflichkeiten Customer Journey, Touchpoints, Touchpoint-Analyse und Story Mapping. Sie bildet die Grundlage für die weiterführenden Lerneinheiten.

DIE ZWEITE LERNEINHEIT setzt den Fokus auf Personas. Sie erfahren, was sich hinter dem Begriff verbirgt und bekommen Hinweise zu wichtigen Datenquellen. Mit dem Wissen geben Sie Ihrer Zielgruppe ein Gesicht.

IN DER DRITTEN LERNEINHEIT erhalten Sie eine Einführung in die Methode des Story Mappings, und Sie widmen sich der Erhebung relevanter Datenquellen.

DIE VIERTE LERNEINHEIT stellt nützliche Tools zur Visualisierung des Gelernten vor. Dazu gehören beispielsweise Smaply, CX/omni sowie suiteCX.

Der gesamte Kurs dauert ca. 30 Minuten. Ab August wird die E-Learning-Plattform Sachsen-Anhalt über eine neue Startseite erreichbar sein, die Sie bereits vorab über alle Kurse informiert und häufig gestellte Fragen (FAQ) beantwortet.



7. Vergabekongress Sachsen-Anhalt

12. Oktober 2022 – 10 Uhr

Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung,
Gatersleben

Auszug aus dem Programm

Das Universum und die Unendlichkeit des Vergaberechts – Aktuelle Entwicklungen

Hans-Peter Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Kanzlei Kunz Rechtsanwälte
in Mainz, 30-jährige Tätigkeit im Bundeswirtschaftsministerium im
Referat Öffentliches Auftragswesen

Hitparade der Fehler im Vergabeverfahren – und wie diese vermieden werden können

Prof. Dr. Christopher Zeiss, Professor für Staats- und Europarecht an der Hochschule
für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW- Bielefeld,
Lehrauftrag für Vergaberecht an der Universität Potsdam

Nachhaltigkeit in der Beschaffung – Theorie und Praxis

Prof. Dr. Christian-David Wagner, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Vergaberecht,
Lehrbeauftragter für Beschaffungswesen und Vergaberecht an der Hochschule Harz,
Wagner Rechtsanwälte, Leipzig

Kommunikation in der öffentlichen Ausschreibung – Nachfragen, Rügen oder taktisches Schweigen durch Bieter bzw. Nachfordern und Aufklären durch die Vergabestelle unter Beachtung des Nachverhandlungsverbots

Jörg Wiedemann, Richter am Oberlandesgericht Naumburg,
stellvertretender Vorsitzender des Vergabesenats

Der Vergabekongress Sachsen-Anhalt ist zu einer festen Größe in der vergaberechtlichen Landschaft Sachsen-Anhalts geworden. Am 12.10.2022 treffen sich zum siebten Mal Experten aus Wirtschaft, Rechtsprechung, Beratung und Unternehmenspraxis zur Diskussion über aktuelle Entwicklungen im Vergaberecht.

Informationen zur leider immer noch nicht beschlossenen Novellierung des Landesvergaberechts einschließlich der Einführung der Unterschwellenvergabeordnung in Sachsen-Anhalt stehen im Fokus. Sowohl Bietervertreter und Unternehmen als auch Vergabestellen, Beschaffungsämter und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltungen nutzen diesen Kongress für den fachlichen und interessanten Austausch mit unseren Referenten und anderen Teilnehmern. Wie immer ist es unser Anliegen, den Blick auf vergaberechtliche Problemstellungen zu schärfen und das Knüpfen neuer Kontakte zu ermöglichen.

*Andrea Broll, Geschäftsführerin der Auftragsberatungsstelle
Sachsen-Anhalt*

Auftragsberatungsstelle
Sachsen-Anhalt
Beratungsstelle für öffentliches Auftragswesen

Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 / 62 30 446
vergabekongress@sachsen-anhalt.abst.de
<https://sachsen-anhalt.abst.de>

Amtliche Mitteilung

Öffentliche Bestellung und Vereidigung:

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Herr Dipl.-Ing. Dietrich Bantz aus Magdeburg für das Sachgebiet »Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken« endete zum 25.08.2022.

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Herr Dipl.-Ing. Manfred Timmermann aus Magdeburg für das Sachgebiet »Stahl- und Metallbau« endete zum 17.08.2022.

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Herr Dr.-Ing. Siegfried Lindner aus Magdeburg für das Sachgebiet »Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken« wurde bis zum 14.08.2027 verlängert.

NEUE IHK-VERANSTALTUNGSREIHE

»Erfolgreicher Start – innovative Lösungen für die Baubranche«

Mittelstand trifft Start-ups

Der Startschuss ist gefallen. Die Veranstaltungsreihe »Mittelstand trifft Start-ups« ist am 28. 6. 2022 mit der Fokussierung auf die Branche BAU erfolgreich gestartet. Über 100 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet haben an dem digitalen Event teilgenommen. Fünf Start-ups haben ihre marktreifen Dienstleistungen und Produkte in jeweils Fünf-Minuten-Pitches präsentiert. Weiterführende Fragen konnten in digitalen Räumen im Anschluss gestellt werden. Das positive Echo der teilnehmenden Unternehmen im Anschluss und weitere Anregungen für die nun folgenden Branchen-Events bilden die Basis für eine erfolgreiche Fortführung.

Warum dieses Angebot für den Mittelstand?

Die IHK Magdeburg und weitere Industrie- & Handelskammern bieten im neu geschaffenen Format »Mittelstand trifft Start-ups« bundesweit Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich branchenspezifische innovative Produkte und Dienstleistungen von Start-ups vorstellen zu lassen. Ziel ist es, ein niedrigschwelliges Angebot für das Ausloten einer Geschäftsbeziehung oder Kooperation anzubieten. Bei Interesse können zum Ende der Veranstaltung Kontaktdaten und eine komprimierte Angebotsaufstellung eingeholt werden. Alles Weitere liegt dann bei Ihnen.

Fünf innovative Angebote auch für Sie!

- Planung und Termintreue auf der Baustelle (koppla GmbH),
- Produktion CO₂-armer Zemente und Betone (alcemy GmbH),
- Reduzierung von Materialengpässen durch die Wiederverwendung von Baumaterialien (Concular GmbH),
- Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge (Quartivolt GmbH),
- Einholen von Leitungsauskünften (LAO Ingenieurgesellschaft mbH)

Haben auch Sie Interesse an den vorgestellten Offerten? Hier gelangen Sie direkt zu den Details:



Nächste Runde: Pflegebranche aufgepasst!

Im dritten Quartal 2022 findet die nächste Veranstaltung für Unternehmen der Gesundheits- und Pflegebranche statt.



► IHK-ANSPRECHPARTNER

Christian Möller

Tel.: 0391/5693-180

christian.moeller@magdeburg.ihk.de



IHK MAGDEBURG

Sachverständige gesucht

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg bestellt Sachverständige in vielen Gebieten der Wirtschaft. Wir suchen Experten auf höchstem Niveau, die interessiert an einer öffentlichen Bestellung und Vereidigung durch die IHK Magdeburg sind.

Profil Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger

- Überdurchschnittliche Kenntnisse auf einem Sachgebiet
- Fähigkeit zur Erstellung von Gutachten
- Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse
- Lebens- und Berufserfahrung

Ihre Aufgaben

- Beraten, Bewerten, Beurteilen und Erstellen von Gutachten für Gerichte, Behörden, Unternehmen und Privatpersonen
- Schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten

Ihre Vorteile

- Besonderes Gütesiegel für nachgewiesene Fachkenntnis und persönliche Eignung
- Hohes Ansehen
- Großer Bedarf
- Interessante Aufträge
- Wettbewerbsvorsprung gegenüber »freien« Sachverständigen
- Vorrangige Beauftragung durch Gerichte (in Prozessordnungen ausdrücklich geregelt)
- Listung in einem bundesweiten, öffentlichen Verzeichnis (www.ssv.ihk.de)

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich!

IHK Magdeburg
Alter Markt 8, 39104 Magdeburg
Mareike Kunz
0391 5693-184
mareike.kunz@magdeburg.ihk.de



Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2022



Foto: candy1812 - AdobeStock

Straßenverkehr ohne Stau

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg forschen an einer künstlichen Intelligenz zur Steuerung von Verkehrsströmen in Echtzeit.

Jobevent hierbleiben.

Mehr als 85 Unternehmen präsentieren am 12. November 2022 ihre offenen Stellenangebote. Überzeugen Sie sich vom Event und finden Sie zukünftig ihre neuen Mitarbeiter über diesen Weg.



Foto: CleverStock - AdobeStock

Chancen durch alternative Beschaffungsmärkte

Das Import Promotion Desk (IPD) ermöglicht deutschen Unternehmen den Ausbau ihres Handelsnetzwerks in 15 Entwicklungs- und Schwellenländern des Partnerprogramms.

Rohstofftag Sachsen-Anhalt

Am 6. September 2022 konnten sich Unternehmen der Rohstoffwirtschaft über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Branche in Zielitz informieren. Wir fassen die Ergebnisse zusammen.

KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

Durchwahl 0391/5693-

Hauptgeschäftsführung	101	International	149
Öffentlichkeitsarbeit	170	Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,	
		Bescheinigungen	156
Berufsbildung	200	Fit für den Export	174
Prüfungswesen	432	Enterprise Europe Network	148
Bildungsservice	438		
Industrie und Infrastruktur	103	Verwaltung, Recht und Steuern	111
Industrie, Innovation und Konjunktur	450	Recht und Mitgliederverwaltung	183
Umwelt und Energie	152	Vermittlerregister	
Tourismus und Gastgewerbe	140	und Sachverständigenwesen	186
Regionalplanung	162	Finanzen	118
Verkehrswirtschaft	340	Mitgliederverwaltung und Beitrag	555
		Informations- und	
		Kommunikationstechnik	129
Handel, Dienstleistungen und			
Unternehmensförderung	130	Geschäftsstelle Salzwedel	
Dienstleistungen	132	03901/422044	
Handel	133	Geschäftsstelle Wernigerode	
Unternehmensgründung und -sicherung	130	03943/549720	
Fachkräftesicherung	402		
Allgemeine Rechtsauskünfte	136		



Impressum

Der Markt in Mitteldeutschland

Seit 1897 · 125. Jahrgang

Zeitschrift für die amtlichen Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Alter Markt 8

39104 Magdeburg

Postanschrift:

39093 Magdeburg

Ruf 0391/5693-0

Fax 0391/5693-193

www.ihk.de/magdeburg

Zertifiziert nach

DIN EN ISO 9001:2015

Redaktion:

Torsten Scheer (tsc)

Ruf 0391/5693-170

scheer@magdeburg.ihk.de

Ralf Wege (rwe)

Ruf 0391/5693-171

wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf:

jährlich 28 EUR (Einzelheft 1,30 EUR)

inkl. Versand- u. Portokosten zzgl. MwSt.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z. B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

Verlag, Anzeigen und Herstellung:

FUNKE Niedersachsen Services GmbH

Hintern Brüdern 23

38100 Braunschweig

Ruf 0531/3900-0

Anzeigenleitung:

Constantin Cordts (verantwortlich)

Anzeigenberatung:

Freimut Hengst

1. Agentur für Journalismus,

Internet & Marketing

Ruf 0391/5564115

Mobil 0179/1201799

freimut.hengst@1ajim.de

Druck:

westermann DRUCK | pva

Georg-Westermann-Allee 66

38104 Braunschweig

Erscheinungsweise:

25. des jeweiligen Monats

Anzeigenschluss:

29. Juli 2022

**MIT EUREN
LIEBLINGSSONGS
DURCH DEN TAG**



**Jetzt
einschalten!**

UKW+WEB+APP

**Radio
38**

UKW 100,3

Alles zum Programm und den attraktiven Werbemöglichkeiten auf www.radio38.de

• individuell • durchdacht • schlüsselfertig



Bundesweit Ihr Partner für **Gewerbe- und Industriebau**.

Von uns erhalten Sie alles für Ihren
Neubau Notwendige aus einer Hand:



- umfassende Beratung zu nachhaltigen und effizienten Lösungen für Ihr Gebäude
- komplette Entwurfs- und Genehmigungsplanung von unseren Architekten und Ingenieuren
- individuelle Betreuung und komplette Bauausführung aller Gewerke unter Einbeziehung unserer Produktionsfirmen:
Hallenprofis Stahlbau und Hallenprofis Innenausbau



Wir suchen Verstärkung für unser Team!

Bauleiter*innen

bewerben sich bitte unter gewerbebau@hallenprofis.de



**Die Hallenprofis
Gewerbebau GmbH**

Ströbecker Weg 1
38895 Halberstadt/OT Langenstein
Telefon: 03941 6819-100
Telefax: 03941 6819-110

Internet:
www.hallenprofis.de

e-mail:
gewerbebau@hallenprofis.de

